

Emig. 337 1/2
19-3
C

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE

DER

Aeltesten Auslegung

UND

Spracherklärung

DES

Alten Testamentes

VON

Heinrich Ewald und Leopold Dukes.

*Ewald
Auslegung
d. Alten
Testamentes*

STUTTGART.

Verlag von Adolph Krabbe.

1844.

1/3

A24.15

Exeg. 337 ⁱⁱ
(1-3)

+

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE
DER
Aeltesten Auslegung

UND
Spracherklärung
DES
Alten Testaments

VON
HEINRICH EWALD und LEOPOLD DUKES.

ERSTES BÄNDCHEN.

STUTTGART.

Verlag von Adolph Krabbe.

1844.

UEBER DIE
arabisch geschriebenen Werke
JÜDISCHER SPRACHGELEHRTEN.

MIT EINER ABHANDLUNG

UEBER DEN
gegenwärtigen Zustand

DER
ALTTESTAMENTLICHEN WISSENSCHAFT.

VON
HEINRICH EWALD.

STUTTGART.

Verlag von Adolph Krabbe.

1844.

Hb/64/1665

LEBEN DER

arabisch geschriebenen Werke

JÜDISCHER SPRACHLEHRE.

MIT EINER ABHANDLUNG

DES

gegenwärtigen Zustandes

DER

ALTTESTAMENTLICHEN WISSENSCHAFT.

VON

HEINRICH W. W. W.

STUTTGART.

Stuttgart, gedruckt mit Hallberger'schen Schriften.

1841

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

	Seite
Vorwort	VI
Ueber den gegenwärtigen Zustand der Alttestamentlichen Wissenschaft	XIII
I. Erklärende Uebersetzer.	
1. Die Psalmen nach Saadia	1
2. Das B. Ijob nach Saadia, B. Geqatilia und einem ungenannten Uebersetzer	75
II. Ueber die ältesten hebräischen Sprachforscher.	
1. Juda ben Qarisch	116
2. Chajjug	123
3. R. Jona	126
III. Die Ausleger.	
R. Tanchum	151
Nachtrag	154

Neu herausgegeben

Seite
vi

Vorwort

Ueber den gegenwärtigen Zustand der Alttestamentlichen Wissenschaft

xiii

I. Erklärungs-Übersicht

1

1. Die Psalmen nach Henschel

2. Das B. Job nach Henschel, H. Grotzfeld und einem an-

75

genommenen Übersetzer

II. Ueber die ältesten hebräischen Sprachschreiber

116

1. Juda ben Gurion

121

2. Gellius

126

3. H. Jona

III. Die Ausgaben

151

H. Tausch

154

Nachtrag

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Eine folgenreiche Wendung in der Geschichte der Entwicklung einer Alttestamentlichen Wissenschaft bilden die Versuche zu ihrer Gründung welche gelehrte Juden vom Anfange des 10ten christl. Jahrh. an unternahmen und ein paar Jahrhunderte lang mit bewunderungswürdigem Eifer fortsetzten. Die Christen welche die Schöpfung einer solchen Wissenschaft sich nicht weniger hätten zu Herzen nehmen sollen, waren damals, nach den bessern Tagen eines Origenes und Hieronymus, aus mancherlei Ursachen in eine schmachvolle Gleichgültigkeit gegen die Erforschung des sichern Sinnes der Bibel gerathen; und wenn die kräftigern abendländischen Christenvölker, durch die emporschiessende Heiligkeit des Papstthumes in Nacht und Schlaf gelullt, vor Lateinischen Brocken sogar das Griechische völlig vergassen, wie hätten sie die Ursprachen des A. Ts. beachten sollen! Aber auch die Juden hatten damals seit Jahrhunderten ihren Sinn von einer genauern Betrachtung des A. Ts. abgewandt und mit Ausnahme der damals entstehenden Qaräer (welche immer die Minderzahl bildeten) sorglos sich der vom Talmud begründeten Lebensrichtung hingegeben. Da musste in dieser allgemeinen Stockung der dem Alterthume entströmenden edlern Lebensquellen nichts geringeres als die Entstehung des Islâm und der bald zwischen diesem und der alten Synagoge entzündete Wetteifer die Veranlassung werden, dass gelehrte Juden unter den sprachverwandten Moslems ihrem eigenen Qorâne d. i. dem A. T. eine ganz neue Sorg-

falt zuwendeten und sich so die ersten Anfänge einer auf Sprachuntersuchung gebauten Auslegung des A. Ts. bildeten welche innerhalb zweier Jahrhunderte so weit gediehen dass sie dann im 16ten Jahrh. von dem verjüngten Christenthume kräftig aufgenommen und ungeachtet vieler neuer Störungen bis jezt zu einer immer höhern Stufe verfolgt werden konnten.

Die Urkunden dieser ersten Anfänge aller Alttestamentlichen Wissenschaft verdienen demnach, so weit sie jezt noch wiederfindbar sind, nähere Untersuchung und wo möglich Bekanntmachung in ihrem ganzen Umfange oder doch in ihren wichtigsten Stücken. Als daher L. Dukes aus Ungarn, welcher seit Anfange vorigen Jahres hier verweilt, ein des Talmuds und der übrigen mittelaltrigen jüdischen Gelehrsamkeit sehr kundiger Mann, selbst mehrere bis dahin ununtersuchte Quellen aus jenem Gebiete mit hieherbrachte und alles dahin gehörige eifrig betrieb, zog ich besonders auf seinen Wunsch die Auszüge aus arabisch-jüdischen Handschriften hervor welche ich im Frühjahre 1838 während der vier Wochen meines Aufenthaltes in Oxford aus den reichen aber wenig bekannten Schätzen der Bodlejana gesammelt hatte, und verarbeitete sie in den schon vor einem Jahre gedruckten aber erst jezt veröffentlichten 10 Bogen, welche hier als erstes Bändchen erscheinen. Anfangs gedachte nämlich Herr L. Dukes, ausser den das zweite Bändchen füllenden Nachrichten, die Werke des Menahem und Donash nach Handschriften vollständig bekannt zu machen: da man aber erfuhr dass deren Herausgabe von andern gelehrten Händen zu Berlin vorbereitet werde, so kam uns die von Sr. Majestät dem Könige von Baiern allergnädigst gestattete Benutzung zweier Handschriften der Hofbibliothek zu München desto erwünschter, um dem Unternehmen eine grössere Vollständigkeit zu geben.

Die englischen Gesetze über die Benutzung der Schätze

öffentlicher Bibliotheken sind für unsere Zeiten längst zu ängstlich und einseitig geworden; und kaum begreift man wie ein Volk welches sonst an der Spize aller Europäischen Gesittung steht in dieser Hinsicht so weit hinter der in Frankreich und Deutschland bestehenden weise angewandten Freisinnigkeit zurückbleiben kann. Blicke ich jetzt auf das zurück was ich innerhalb jener vier Wochen zu Oxford gearbeitet habe während mir wie ausnahmslos jedem auch englischen Gelehrten die Benutzung der Handschriften nur für gewisse Stunden des Tages auf der Bibliothek selbst gestattet war, so will es mir zwar scheinen als hätte ich kaum mehr thun können als ich gethan. Da indess meine unter solchen Umständen in kürzester Zeit gemachten Auszüge etwas mangelhaftes haben mussten, so gab mir die zuerst durch Hrn. Prof. D. Haneberg bekannt gewordene Münchener Handschrift der Psalmen Saadia's jetzt die willkommene Gelegenheit manches zu verbessern; und ich er suche die Leser diese 10 Bogen mit steter Rücksicht auf das im *Nachtrage* Bemerkte zu gebrauchen. Soviel ist mir aus der Vergleichung der drei Handschriften von Saadia's Psalmen völlig gewiss geworden, dass seine Werke zur Erklärung des A. Ts. einst sehr viel gebraucht und von manchen spätern Händen mehr oder weniger verändert worden seyn müssen. Eine ähnliche Beobachtung hinsichtlich des Pentateuches hatte ich schon 1823 zu Wolfenbüttel gemacht, wo sich eine von der Polyglotten-Bibel sehr abweichende Handschrift von Saadia's Pentateuche findet, auch darin merkwürdig dass sie nicht wie alle andern bis jetzt bekannten Handschriften mit jüdischen sondern mit arabischen Buchstaben geschrieben ist. *)

*) Von Jehuda ben Qarisch bemerkt Hr. Dr. Lebrecht in Lit.Bl. des Orients 1844 n. 25, der Name sey richtiger *Qoraisch* auszusprechen; und es leidet keinen Zweifel dass ein Name wie قریش wo er sich bei wirklichen Arabern findet nur Qoraish aus-

Die nach einer andern Münchener Handschrift im dritten Bändchen zum erstenmale gedruckt erscheinende Grammatik Chajjug's, des Vaters aller hebräischen Grammatik, wird gewiss allen Freunden der Alttestamentlichen Wissenschaft sehr willkommen seyn; und ihre Herausgabe ist um so verdienstlicher da sie sich handschriftlich selten findet und vor der zu Oxford liegenden arabischen Urschrift eine hebräische Uebersetzung von Ibn-Ezra's eigener Hand nicht weit zurückstehen wird.

Bei allen diesen Bemühungen kann unser nächster Zweck nur der seyn zu erfahren, wie der wirkliche Zustand des Wissens von den Gegenständen dieses Gebietes in jenen Zeiten war; denn zunächst aus ihnen vieles unmittelbar anzuwendende zu lernen ist eine Hoffnung die sich bei genauer Erkenntniss der Sachen selbst nicht bestätigt. Aber auch schon das ist lehrreich zu sehen, wie sich damals der Geist hier regte und wie er sich anstrengte einen wie verloren gegangenen Schatz des Alterthumes sich wieder anzueignen. Daneben aber lernen wir allerdings hieundda etwas aus diesen Werken was unmittelbar zur Erklärung des A. Ts. dient: wie ich dies unten bisweilen angedeutet, auch zur Mannichfaltigkeit einige eigne neue Bemerkungen über schwierige Stellen des A. Ts. beigefügt habe. Endlich aber ist noch ein Hauptnuzen der, dass wir von der sichern Aussicht aus welche sich hier auf den Zustand der Alttestamentlichen Wissenschaft im 10ten Jahrh. eröffnet, einen weitem Blick in die dunklern frühern Jahrhunderte zurückwerfen können. Hier drängt sich die Frage nach dem Ursprunge und Alter der Puncte und Accente hervor, worüber in neuern Zeiten von christlichen Gelehrten so viel verhandelt und die doch

gesprochen werden kann. Sollte sich also bewähren dass der Name nur von den Arabern entlehnt wäre, so müsste man ihn künftig so aussprechen.

keineswegs bis jezt sicher beantwortet ist. Hat man nun sogar geglaubt sie seyen erst zu Saadia's Zeit oder kurz vorher erfunden, so lässt sich jezt klar nachweisen wie gänzlich unbesonnen diese Annahme sey. Ich habe schon 1838 bei der Durchmusterung von Chajjug's und R. Jona's Arbeiten erkannt und danach in diesen Blättern ausgesprochen, dass zu ihrer Zeit ein Bewusstseyn vom Wesen der Punctuation so gut wie völlig abhanden gekommen war und kaum die Namen der Punkte und Accente sich erhalten hatten, sodass sie eben wieder von vorn anfangen mussten sich in ihre Erkenntniss hineinzuleben. Wenn also ein Jahrhundert früher Saadia, während er sich genau an die masorethische Versabtheilung hielt und so viel ich sehe die ganze masorethische Bearbeitung des Textes vorfand, in seinen Auslegungen von den Punkten nie redet und auf sie keine besondere Rücksicht nimmt, so kann er das als erster Anfänger in der neuen Entwicklung nur deswegen thun, weil er in der gelehrten Betrachtung des Textes noch nicht einmal wieder so weit war als Chajjug und R. Jona. Wir müssen also denken, gerade in den frühern Jahrhunderten vor Saadia, in welchen ja überhaupt die jüdische Literatur auf ihrem tiefsten Stande war, seyen die alten gelehrten Schulen zerstört und die lebendige Kenntniss der Punctuation verloren gegangen. Welche ganz andere Vorstellung werden wir uns also über das Alter der Punkte bilden, und wievielerlei wird man hier zuvor näher ansehen und aus dem Staube hervorziehen müssen, bevor sich eine sicherer treffende Ansicht über das Ganze aufstellen lässt!

Hinsichtlich dieser in die Jahrhunderte vor Saadia zurückgehenden Bemühungen dunkle Stellen des A. Ts. zu verstehen mag hier noch auf die merkwürdige Art hingewiesen werden, womit Saadia bisweilen eine hebräische Erklärung schwieriger Worte einschaltet. *) Auf das

*) Ich seze sie hier nach der Münchener Hdschr. her: ψ . 55, 16

فسرت נחת: 11 – 9, 65; معنی שימות هو תרגום ישכח מות

chaldäische Targum in den Polyglotten können sich solche Berufungen nicht beziehen, weil es gerade in allen diesen Stellen abweicht; oder wollte man etwa eine uns unbekannte chaldäische Uebersetzung der Psalmen als von Saadia gemeint verstehen, so würde Saadia ihre Worte nicht hebräisch angeführt haben. Eigene Erklärungen Saadia's kann man auch nicht darin sehen, weil er solche immer arabisch, nicht hebräisch gibt. Ich sehe also für jezt keine andere Annahme als dass Saadia sich dabei auf ältere Erklärungen berufe welche in hebräischer Sprache und etwa in der Art von kurzen Glossen dem Texte beigefügt geschrieben waren.

فزل الغيث تרגوم هورير مטר وفسرت فلג آلهים قسم صفيه
فسرت بدسا على ضحية 4, 81, aber, الله تרגوم نחלת آلهים
لأن (sic) تרגوم זבח נכסתא Nur bei letzterer Erklärung bezieht
er sich auf ein chaldäisches Wort aus den Targumen des A. Ts.,
wo נכסתא für זבח steht; dasselbe war aber auch nothwendig um
כסא so zu deuten.

Ueber den gegenwärtigen Zustand der Alttestamentlichen Wissenschaft.

Es macht wohl den sonderbarsten Eindruck wenn man dicht neben jene Anfänge aller Alttestamentlichen Wissenschaft ihre jeztigen Zustände stellt und bei einiger mit Kenntniss gepaarter Aufrichtigkeit gestehen muss dass bei allen Fortschritten in diesem Felde welche unläugbar gewonnen sind dennoch so vieles überbleibt was auch deswegen noch gar nicht kräftiger untersucht wird weil der Geist unsrer Bibelerklärer gegenwärtig so viel auf alles andere sich richtet als auf reine Förderung der Wissenschaft, oder was obwohl schon sicher erkannt und klar dargelegt durch einen aus den verschiedensten Ursachen der Wahrheit sich immermehr entfremdenden Sinn welcher in Deutschland herrschend werden möchte schwer verkannt ja gar verlästert wird. Ich verstehe unter der Wissenschaft nichts als die Gewissheit und Sicherheit des Wissens, sowie die Lust und Kunst welche dazu gehört; wenn aber seiner Sachen fröhlich und gewiss seyn und solche Gewissheit stets weiter suchen überall ein sehr wesentliches Lebensgut ist, so wird es wohl auch in der Bibelerklärung so gelten können; und näher zu untersuchen auf welcher Stufe diese Gewissheit in einer gegebenen Zeit stehe, wird immer seinen Vortheil bringen. Doch würde ich jezt diese Untersuchung nicht öffentlich anstellen, würde sie nicht durch neuere Zeiterscheinungen worüber unten ein weiteres Wort folgt dringender hervorgerufen, auch nachdem ich erst vor einigen Wochen in der Vorrede zur 5ten Ausgabe der grössern hebr. Grammatik mich kürzer über Aehnliches geäussert habe.

Auch ist eine solche Untersuchung gerade bei der Alttestamentlichen Wissenschaft ihres eigenthümlichen Wesens wegen unentbehrlicher als bei den meisten andern. Diese Wissenschaft ist aus Ursachen welche ich früher anderswo hinlänglich erklärt habe so ausserordentlich schwierig wenn man wirklich ihren Anforderungen genügen will, dass sie ansich gleich einigen andern z. B. den eigentlich Orientalischen leicht immer in einem kleinern Kreise und

daher in einer gewissen Höhe bleiben würde. Allein von dieser lichten Höhe wird sie durch ihre theologischen Zwecke immer wieder in so breite und oft sehr finstere Tiefen herabgezogen und etwas hebräisch lernen ist in Deutschland seit langem so sehr gemeine Zwangssache, dass jedermann begreift, welche und wie viele aller wahren Wissenschaft völlig fremdartigen Triebe und unedle Leidenschaften sich hier einmischen und vielleicht, wird ihnen nicht stets noch kräftiger zur rechten Zeit entgegengewirkt, auf längere Zeit jeden nothwendigen Fortschritt hemmen können.

Uebersieht man nun die Ursachen welche jetzt hier ungünstig einwirken, so kann man sie freilich auch in dem allgemeinen Wesen unsrer Zeit suchen, welches in Deutschland so viel des Edelsten zerknickt und so viel des Verderblichen grosszieht. Allein wollte jede besondere Wissenschaft ihre Rückschritte mit solcher Berufung auf die allgemeine Zeitluft bemänteln, so würden am Ende nicht viele überbleiben welche wie sie müssten rüstig und erfolgreich ihr Tagewerk betrieben; es gilt vielmehr für jede, trotz aller von aussen an sie kommenden bösen Einwirkungen ihr Werk fortzuschaffen und desto eifriger darin zu werden jemehr sie gestört werden soll. Man wird daher hier immer streng auf die Männer ein Auge werfen müssen welche eine Zeitlang sei es mit oder ohne ihren Willen als die vorzüglichsten Beförderer einer Wissenschaft galten und deren Beispiel leicht auf andere übergehen kann. Ob auch sie von dem allgemeinen Zeitgeiste sich hinreissen liessen, muss dem Beurtheiler in diesem Falle gleichgültig seyn: genug, die Wissenschaft selbst welche sich an ihren Namen knüpft oder welche sie selbst daran knüpften, stellte an sie, wollten sie ihr wirklich rein dienen, im Sittlichen geradezu die höchsten, im Begreifen und Auffassen die möglich höchsten Forderungen. Dies allein ist die feste Grundlage alles Urtheilens in vorliegender Untersuchung.

Hier begehre ich nun nicht im geringsten den zwei Gelehrten de Wette und Gesenius ihre Ehre zu nehmen; sie mögen hier für das gelten wofür sie früher an manchen Orten galten und wofür sie noch jetzt, ja in der jüngsten Zeit sogar mit einer wunderlichen Anstellerei von manchen gehalten werden. Was aber sind sie der Wissenschaft gewesen und was diese ihnen? Dies ist die Frage welche ich jetzt gedrungen bin kurz zu beantworten.

Würde nun irgend jemand meinen diese Männer hätten während der fast 20 Jahre ihres sehr ungestörten Wirkens, bevor eine unwillkürlich ihnen völlig entgegengesetzte Richtung aufkam, etwa den Stein dieser Wissenschaft gehoben und sie in eine ebene leichte Bahn geworfen, so würde der heute nachdem fast wieder 20 Jahre

verflossen in der That kaum etwas anderes verrathen als dass er diese letzten 20 Jahre lang geschlafen habe. Sie traten auf während ihnen in allen Zweigen der Wissenschaft längst bedeutende Männer, noch zuletzt Herder, Eichhorn und Andre, so manchen Pfad gebahnt und so manche einzelne Wahrheit vorgesprochen hatten; ja während das ganze geistige Leben in Deutschland eben in einer seltenen Blüthe stand und tausend Stimmen auch ausserhalb dieser einzelnen Wissenschaft zum rüstigen Fortschreiten in ihr trieben. Was noch mehr, sie fanden ein von theologischen Ueberspannungen und Krankheiten bei weitem noch nicht so heimgesuchtes Gebiet vor als es nachher wurde, und hatten anfangs lange nicht die Kämpfe zu bestehen welche später sich hier festsetzten. Was war nicht vor ihnen schon angefangen, versucht, zum Theil erreicht? wahrlich mehr als sie auch nur auf die rechte Weise wieder aufnahmen, wiedenn Gesenius die Lehre von den Accenten und manches andre Grammatische nicht einmal soweit wieder aufnahm als sie frühere Gelehrte schon gebracht hatten. Und auch was den Zweifel betrifft, worüber war damals nicht schon in oder ausserhalb Deutschlands gezweifelt, und welche Seite des A. Ts. nicht schon mehr oder weniger von einer sog. Kritik getroffen?

Was aber damals wirklich noch zu thun war und was jene Zeiten am nothwendigsten gefordert hätten, — war der Anfang zu einer völlig neuen Untersuchung und Feststellung der Gegenstände nach ihren innersten und unläugbar wahren Gründen. Denn alles was früher versucht war tappte doch nur fast wie von ungefähr in den Trümmern dieses Alterthums herum; und der sprechendste Beweis für die Unvollkommenheit jener Versuche lag darin dass damals über diese Trümmer wohl viele Bücher geschrieben wurden, aus diesen Büchern selbst aber wenig neues frisches Leben in die Gegenwart überströmte. Vielmehr zerlockerte ja und zerstörte der sich breiter und breiter machende Zweifel immermehr den Boden der Untersuchung, Erkenntniss und Gewissheit; und es bereiteten sich alle die Uebel vor welche nachher so weit sich entwickeln sollten. Hier war, sollte die Evangelische Kirche und mit ihr die Hoffnung sowohl als die wahre Stärke Deutschlands nicht immermehr verwirrt, geschwächt und verfinstert werden, kein Heilmittel als tiefere Versenkung in die Gründe aller hieher gehörigen Erkenntniss und Gewissheit selbst und damit die Gründung eines unumstösslichen Anfanges zur Wissenschaft im strengern Sinne des Wortes. Die Wissenschaft welche vor keiner auch der schwersten Arbeit und Mühe zurückbebt und allein an der reinen Erkenntniss und Gewissheit ihre Freude findet, welche in sich fest heiter und selig nach

aussen fruchtbar und kräftig wirkt, welche uns wirklich um einige Stufen weiter führt zum erhabenen Ziele und das ganze Volk mit uns — sie suchte damals solche die sich ihrer Kraft ganz hingegen hätten um ihre Gaben ganz zu gewinnen.

Jene zwei Männer aber setzten was ihre Vorgänger angefangen hatten wesentlich in demselben Geiste fort: so muss man urtheilen wenn man nicht sowohl auf einzelne zerstreute Ansichten die sie theils richtig theils völlig verkehrt aufstellten, als vielmehr auf das Ganze ihrer Wirksamkeit in jenem Zeitraume hinblickt. Ich verkenne nicht dass in de Wette, welcher überhaupt der fähigere beider ist, anfangs eine gewisse geschichtliche Unbefangenheit vorherrschte: doch was ist diese wenn sie ein blosser Keim bleibt und nicht ein ganzes Leben hindurch sich tausendfach bewährt und von einem kleinen sichern Anfang aus immer grössere Gewissheit schafft? De Wette aber kam vor ewigen Zweifeln zu gar wenigen reinen Erkenntnissen und zerstörte weit mehr als er bauete; auch fehlte ihm in diesem Gebiete überhaupt jener breite Grund von Sprach- und Sachkenntnissen, ohne welchen alle sog. Kritik ein schlüpfriger Weg bleibt. Gesenius aber hatte von jeher seine Stärke nur in einem verständigen Vergleichen gegebener Ansichten und in einer möglichst klugen Auswahl unter ihnen: allein solch kluger Verstand führt den ihm vertrauenden wohl eine kurze Strecke weit, lässt ihn aber unversehends gar kläglich im Stiche sobald es gilt zu thun was noch niemand gethan. Es ist unbegreiflich wie man in neuern Zeiten ein Zurückführen abirrender Ansichten auf den rechten Weg der Tradition als ein Verdienst von ihm preisen konnte: die Fehler welche den von Männern wie Schultens, J. D. Michaelis, Eichhorn längst aufgestellten freiern und kühnern Ansichten noch anklebten, konnten nicht wahrhaft dadurch gehoben werden dass man sich furchtsamer an Rosenmüller und andre solche ältere oder jüngere Freunde der Tradition anschloss; die Wissenschaft will überhaupt nicht Tradition sondern Gewissheit, Gewissheit der Dinge auch um die Tradition richtig verstehen und schätzen zu können: aber als es darauf ankam solche Gewissheit anzubahnen, erwies sich der kluge Verstand gar schwach und gebrechlich.

Hätte diese beiden Männer in jenem Zeitraume die reine Liebe der Wissenschaft getrieben, wie hätten sie die um 30 — 40 Jahre jüngeren mit dem damals schon seinem Spätalter zuneigenden Eichhorn jenen unerquicklichen Streit anfangen und bis zu dessen Tode fortsetzen können! Einen Mann der seine Zeit nicht ruhmlos durchlebt, der wenn auch keine sehr grossen doch immerhin einige unlängbare Dienste der Wissenschaft geleistet und (was vielleicht noch

mehr ist) ihr zu schaden stets ein zartes Gewissen bewahrt hat, in seinem Spätkalter wegen einzelner abweichender Meinungen anzuzapfen, ist überhaupt schon etwas widerliches; und muss irgend eine Unsitte unter deutschen Gelehrten und Theologen aufhören, so ist es diese Sucht zu schmähen und zu zanken, welche nirgends seyn kann wo die heilige Weihe der Wissenschaft oder wo der heiligende christliche Geist das Herz berührt hat.

So dehnte sich denn in der geschichtlichen Betrachtung des A. Ts. nur der unklare Zweifel noch weiter aus; die Bücher des Kanons wurden gern alle in das babylonische Exil wie in ein neues Chaos geworfen, und was blieb von der geschichtlichen Grösse eines Mose oder David? was sollte aus dem Sinne eines B. Ijob, was aus der Chronik und so vielem andern werden? Was ward aus der Erkenntniss des Ganzen? Die Sprachkenntniss aber war bei Gesenius noch nicht so weit gediehen, um nach ihr auch nur die verschiedenen Bestandtheile des B. Ijob oder des Stückes B. Jes. 40—66 zu erkennen.

Und was waren die Wirkungen auf die in eine solche Richtung weiter eingehenden Freunde und Schüler? Während auf eine kräftige Erregung des wissenschaftlichen Triebes in demselben Kreise sachgemäss immer eine noch schönere Entfaltung der Wissenschaft selbst folgen muss, sehen wir in denen welche gläubig in diesen Kreis eintraten den unglückseligen Zweifel immer weiter um sich greifen und den Anfang zu einer echten Wissenschaft immer unmöglicher gemacht; man sah Gramberg, dann Bohlen als die Lieblingsjünger jener Meister; auf diese stützten sich wieder Daumer, Ghillany und Andre, und immer tiefer sank so mit jeder neuen Entwicklung dieses Geistes die echte Wissenschaft. Ein Heer von Zweifeln und Verwirrungen war in Bewegung gesetzt; und wer sollte es zerstreuen?

Oder was war auch nur auf die in angrenzenden Wissenschaften selbstständig thätigen Männer die Wirkung? Regt sich in einer einzelnen Wissenschaft ein Gewissheit und Klarheit suchender, ein das Grosse und Erhabene entdeckender und ans Licht ziehender Geist, so wird von ihr stets auch ein wohlthätiges Licht auf die ihr benachbarten Gebiete fallen, ihre gänzliche Verkennung aber von Seiten tieferer Denker in naheliegenden Wissenschaften gewiss unmöglich werden. Aber während man mit der sog. Kritik den Boden des A. Ts. unterwühlte und Mose mit so vielem andern Herrlichen preisgab, konnte man es Schleiermachers und Hegels nicht so sehr verdenken wenn sie nach ihrer Betrachtungsart und von ihrem Standorte aus auf ähnliche Weise das A. T. herabsetzten; und war

so von Theologen und Philosophen das A. T. unter den Tisch geworfen, warum sollten nicht wieder andere (was auch nicht ausblieb) das N. T. ihm nachwerfen und so eine immer drohendere allgemeine Verwirrung stiften!

Hier konnte man endlich, soll man überhaupt menschlichen Schwächen etwas nachsehen und sie entschuldigen (was aber nicht mein Sinn ist), es Andersgesinnten nicht sehr übel deuten, wenn sie nun umgekehrt ganz abgewandt von aller sog. Kritik desto hartnäckiger wieder an den nackten Buchstaben in und ausserhalb des A. Ts. sich anschliessen wollten. Wir haben diese Gegenrichtung in unserer Kirche keimen und grosswerden sehen: ihr Sinn ist dem Evangelium zuwider, denn wie könnte dies in der Flucht vor der Wahrheit und Wissenschaft bestehen; und wer ist ein Freund echter Wissenschaft und nicht zugleich, wäre er auch nur durch die unerbittliche Strenge der Wissenschaft selbst dazu gezwungen, ein echter Christ? Aber wehe der Wissenschaft welche auch nur durch ein beharrlich unsicheres Wesen dazu mithilft dass noch zu unsrer Zeit und in der Evangelischen Kirche eine solche unglückliche Starrheit des Blickes und eine so gefährliche Lähmung edler Kräfte des Christenthums sich ausbilde!

Ich selbst nun hatte seit meiner frühesten Jugendzeit wenn auch nicht so deutlich als jezt doch für meine eigene Richtung völlig hinreichend die Hohlheit des Bodens erkannt auf welchem jene Männer damals ganz sicher wandelten; es war nicht Eichhorn der (wie wohl die Narrheit geglaubt hat) mich trieb, denn menschlichen Antrieben nicht zu folgen habe ich mich früh gewöhnt; auch lag es gar nicht in dem Wesen jenes Mannes mich zu unedlem Streite zu treiben; ja ich muss weiter sagen, ich hätte menschlichen Rücksichten in der Wissenschaft zu folgen nicht einmal mit dem Wesen einer Universität zu vereinigen gewusst welche war wie Göttingen bis zu seiner moralischen Vernichtung im J. 1837. Wäre ich freilich dem Vorgange gefolgt welchen jene Männer gegen Eichhorn aufgestellt hatten, so hätte ich ihnen auf sehr handgreifliche Weise vergelten können was sie gegen diesen gethan: aber die himmlischen Mächte behüteten mich, und eine ganz andere Rache ist nun durch mein von allem Streite abgekehrtes Wirken an ihnen genommen. Die Wissenschaft ergreift niemanden in der That, ohne dass ihn zugleich ein brennendes Verlangen ergriffe von einem sichern Grunde aus immer weiter nach dem Höchsten zu streben welches sie als Ziel aufstellt und von Gewissheit zu Gewissheit zu kommen: wo bleibt da Gesenius oder de Wette oder andre menschliche Namen? Ich lernte der Wissenschaft so rein dienen, dass ich hundert Wahr-

heiten ganz allein für sich bewiesen hinstellte und hundert Fehler de Wette's und Gesenius' stillschweigend verbesserte, ja seit 1828 ganze Bücher schrieb ohne auf ihre Namen ein einzigesmal Rücksicht zu nehmen. Und wenn von einer auf neue Weise mächtig hervorkommenden Wahrheit leicht eine andre in den Hintergrund gedrängt wird, so leitete mich gerade diese Abgezogenheit von allen menschlichen Verworrenheiten desto leichter die Wahrheit selbst nach allen ihren Seiten immer sicherer zu erkennen.

Es ist etwas einziges mit der Wissenschaft im wahren Sinne des Wortes. Sie gibt Gewissheiten welche durch nichts wanken können weil sie sich stets wieder neu beweisen; sie lehrt uns der Wahrheit und ihrer Kraft allein vertrauen, läutert also auch und stärkt unsern Glauben. Wo die wahre Wissenschaft lebendig, da ist auch der Glauben nicht todt: obwohl, wie viele mit dem Glauben Heuchelei treiben, ebenso nicht wenige mit der Wissenschaft. Die Wahrheit als der tiefste Grund von Allem kann auch im biblischen Gebiete nie genug hervorkommen; und unsre freudige Gewissheit in ihr nie genug wachsen. Fort mit allem Zweifeln und Verwirren, wir wollen die Wahrheit ergreifen und bekennen, aber nur die sich selbst beweisende, die gewisse und nothwendige, deren Zucht und Licht die Wissenschaft ist. Nicht dass diese sogleich ganz vollendet sei macht ihre Stärke und ihren Nutzen, sondern dass einiges worüber früher gezweifelt wurde mit unweigerlicher Gewissheit erkannt werde und so sich ein fester Grund bilde worauf ihr Ziel richtig verfolgt und endlich erreicht werde. Und das Ziel der biblischen Wissenschaft ist, weil durch geschichtliche Untersuchung erreichbar, kein in eitle Nebel verschwindendes; auch sind bis jetzt keineswegs 1800 sondern kaum 100—200 Jahre anfangender Untersuchung auf sein Verfolgen verwandt.

Was durch solche Bemühungen meiner selbst und anderer Freunde echter Wissenschaft seit fast 20 Jahren theils schon erreicht ist theils lebhaft verfolgt wird, ist in Kürze zusammengefasst folgendes. Zunächst eine Betrachtung und Erkenntniss der Alttestamentlichen Sprache, von der man vor dieser Zeit kaum entfernt eine Vorstellung hatte. In Folge davon der Anfang einer richtigen Schätzung des überlieferten Textes, gleich weit entfernt von der Verächtlichkeit mit der einige ihn früher behandelten wie von der blinden Furchtsamkeit mit der wieder de Wette und Gesenius auch das Unerklärlichste und sichtbar Verdorbene in ihm dennoch erklärten oder vielmehr verwirrten. Ferner eine Unterscheidung der verschiedenen Bücher des A. Ts. und der besondern Stücke jedes Buches in ihm nach Sprache Farbe Ursprünglichkeit und Alter, welche unendlich weiter

geht und hundertmal sicherer wird als was man früher in dieser Hinsicht versuchte. Eine stets gewisser werdende Erkenntniss des wahren Sinnes auch der schwierigern Stellen und ganzer Bücher, welche uns nicht nur grössere Sicherheit gewährt sondern auch bedeutende Wahrheiten und wahrhaft erhabene Erscheinungen wieder ans Licht zieht welche von dem Staube der Zeit oder auch von der früher herrschenden seichten Betrachtungsweise völlig verdunkelt waren. Ein immer vollständigeres und deutlicheres Wiederauftauchen des ganzen im A. T. verborgenen Alterthumes nach seinem wahren Wesen und seiner rechten Geschichte, seiner ganzen Eigenthümlichkeit und seiner unläugbaren Grösse; und das in der Lebendigkeit und Wahrheit dass es zugleich für uns wieder lebendig wird und seinen guten Geist in uns ergiesst; dass es nicht ein Besitz zweifelnder und zankender Schulleute bleibt sondern Gelehrte und Volk erleuchtet und bessert. Endlich (was für Gelehrte die Hauptsache) eine klare Einsicht in das bereits feststehende und in das noch weiter zu durchdringende und zu erkennende, und eine gänzliche Zerstörung des vor 20 Jahren verbreiteten trügen Wahnes als sei hier bereits das Schwerste geleistet und als käme es einzig darauf an (wie Gesenius 1821 in der Vorrede zu seinem Jesaja äusserte) nur keine gezwungene Ansichten zu suchen sondern unter den vorhandenen die scheinbar leichteste gemächlich auszuwählen.

Sobald nun diese Richtung hervorkam welche ohne es zu wollen durch die Sache selbst allerdings eine vollkommen neue wurde: war wie jene beiden Herren sich dagegen stellen würden, zunächst eine Frage der Sittlichkeit. Die Wissenschaft fordert von jedem der ihr dienen will die sittliche Kraft, jede Wahrheit welche von einer unerwarteten Seite herkommt und die nicht sogleich als aus Unverstand kommend verworfen werden kann, gewissenhaft zu prüfen, und wenn man sie nicht aus klaren Gründen verwerfen kann dann sie friedlich zu dulden bis sie sich weiter bewähre. Was sind hier einzelne Ansichten oder gar persönliche Wünsche gegen die Wahrheit selbst? und wenn ein Mann von Einsicht und Gewissen in allem das gerade Entgegengesetzte meiner Ansichten klar bewiesen vorbrächte und ich vielleicht menschlich mich tief gebeugt fühlte, o wie würde doch mein Geist ihm freudig entgegenkommen und willig von sich werfen eine ganze weite Kette des bisherigen Irrthums! Wie ich nun aber gar dem was ich bei meinem Gegner nicht begriffe durch unedle Mittel heimlich entgentreten sollte, das wäre etwas was ich kaum denken könnte, gedacht aber der unglücklichste Mensch wäre wenn ich es nicht auf der Stelle desto weiter für immer von mir wiese. Was ich aber sittlich von mir

selbst fordere selbst gethan habe und weiter zu thun hoffe, danach habe ich ein Recht andre zu messen, zumal in dem gleichen Gebiete.

Aber bei dieser sittlichen Frage kann ich de Wette'n übergehen, den ich von jeher sittlich um eine Stufe höher gestellt habe und von dem überhaupt da er seit vielen Jahren dem A. T. wenig eigenthümliche Sorgfalt zugewandt zu haben scheint hier nicht viel zu fordern ist. Bei Gesenius aber muss ich sogleich zwei weitere Zeiten unterscheiden.

So lange ich in Göttingen lehrte, hat dieser Mann mich so ziemlich in Ruhe gelassen, nachdem er einmal sah dass er mit mir nicht wie wohl mit andern verfahren könne. Dass er im Herzen nicht sehr zufrieden war, zeigte sich aus manchen Spuren; dass er unter der Hand durch andre gegen mich zu wirken suchte, bin ich bestimmt berichtet und beweisen einige Erscheinungen auch offenbar; aber im Ganzen schien er zu fühlen wie schon eine gemeine Klugheit ihm Vorsicht gegen mich gebiete. Und in der That, hat denn Deutschland oder hat die Evangelische Kirche oder hat das weite Gebiet der Wissenschaft nicht Raum genug, dass zwei Männer sich ruhig neben einander ertragen welche wirklich beide der reinen Wissenschaft dienen wollen?

Allein meine Vertreibung aus Göttingen und Entfernung aus Norddeutschland sollte diesem Manne zu der gefährlichen Versuchung werden wodurch sein wahres Wesen ganz zum Vorscheine kam. Die allgemeine Verläumdung meiner hebr. Gr. welche er sich im J. 1838 erlaubte, meinen Namen freilich dabei verschweigend, war durchaus niederträchtig, und ich würde sofort dasselbe was ich bei ihrer noch niederträchtigern Wiederholung 1842 öffentlich sagte ihm erwidert haben, hätte ich nicht damals ein schweres Bedenken getragen in den politischen Streit einen reingelehrten einzumischen, wodurch den Herren Klenze, Zimmermann u. s. w. ein willkommenes Schauspiel bereitet wäre. Aber als wäre das alles noch nicht genug, wendet der Mann dazu allerlei andere Mittelchen an um wo möglich mit eigner heiler Haut gegen mich zu wirken. Er sucht sich Freunde, die er nach seinem wohlbekannten Zwecke gebrauche: und kann es so schwer werden in unsrer Zeit solche zu finden? Er findet sie freilich nicht unter Sachkennern von anerkanntem Werthe: aber Leute welche wenig selbständig sind und die (wie fast durchaus er selbst) vom eigentlichen Orientalischen nichts verstehen, sind wohl um so tauglicher zum Zwecke! So missbraucht er die Hallische L.Z. wiederholt auf die schmachvollste Weise; und während er von den neuen Ergebnissen der Wissenschaft genug annimmt.

um bei zartem Gewissen ihr dankbar seyn zu müssen, anderes nicht begreift oder zu begreifen sich keine Mühe gibt, unternimmt er das Unsinnige diese selbe Wissenschaft in allgemeinen Verdacht zu bringen. Es ist hier genug an diese Haupt-Unthaten zu erinnern.

Ich schwieg bis 1842, nachdem ich ihm zuvor 1841 ein kleines Gedenke zugerufen. Nun aufgestanden weil ferner zu schweigen Verrath an der guten Sache gewesen wäre, werde ich nicht ruhen mit göttlicher Hülfe den Schaden wieder gut zu machen den er angerichtet. Ginge es nach dem durch ihn wieder angeregten und begünstigten Geiste, so fielen wir in den unglücklichen Zustand dieser Wissenschaft zurück in dem sie vor 20 Jahren lag und dessen vielfaches grosses Verderben ich oben kurz beschrieb. Davor bewahre uns ein besserer Geist!

Dass ich aber nicht umsonst eine solche Besorgniss hege, beweisen manche Erscheinungen der Zeit, worüber ich zum Theile schon sonst geredet habe; und beweist besonders die welche mich jezt vorzüglich zu dieser Abhandlung bewogen hat. Ich habe mir im vorigen Jahre die Mühe genommen in einer neuen Abhandlung über das B. Ijob beiläufig einige wiederholte Irrthümer des Dr. Knobel ordentl. Prof. der evangel. Theologie zu Giessen kurz aufzuzeigen *), und anderswo an die Erscheinung seiner Arbeit über Jesaja die Besprechung einiger gerade jezt wichtiger Fragen zu knüpfen. Er hätte wohlgethan ruhig zu beherzigen was ihm wenn aus einem vielleicht in einigen Worten bewegten, doch nur für das Wohl der Wissenschaft wie der Evangelischen Kirche und unsres Volkes bewegten Herzen gesagt wurde, was ausserdem keineswegs bloss für seine sondern für die Erwägung Aller gesprochen wurde. Wenn nun dieser Mann statt dessen nicht nur in die Hallische L.Z. (wofür ihn schon früher Gesenius dingte) Aufsätze gegen mich liefert welche wie sie zugelassen werden konnten vor dem Urtheile der Wissenschaft unbegreiflich ist, sondern auch dicke Schmähbücher gegen mich in die Welt schickt: so kann ich freilich jezt wie früher in ähnlichen Fällen zu dem albernen Beginnen mir persönlich zu schaden nichts als lachen; solches Geschreibsel gar näher anzusehen müssten mir erst andere Leute anrathen als Hr. Knobel selbst; und meinen ganzen Stolz und Trotz worüber er klagt werde ich nun desto fester behaupten, den Stolz gegen alles Gemeine und Unchristliche, den Trotz gegen die dummstolze Unwissenheit und leicht-

*) Ich sage wiederholte Irrthümer, weil derselbe gelehrte Mann schon früher eine Kritik über das B. Ijob hatte ergehen lassen, deren mannichfache aus Unkenntniss hervorgegangene Irrthümer ich ohne ein Wort darüber zu sagen in dem Werkchen von 1836 völlig widerlegt habe.

sinnige Zerstörungslust. Aber das ist nun ganz offenbar geworden, wieviel des alten Unrathes, von Gesenius gehegt grossgezogen und empfohlen, noch immer in Deutschland, in der Evangelischen Kirche, ja — der Himmel stehe uns bei — im Namen der evangelischen Freiheit und Wissenschaft übergeblieben ist, ja aufs neue den sinnlosen Kopf in die Höhe recken und mit böser Zunge alles Bessere vernichten will.

O brächte der Himmel uns bald ein Geschlecht von Theologen wie es die evangelische Kirche bedarf, rein der Wissenschaft dienend (denn Theologie ist zunächst nichts als Wissenschaft) aber durch deren Lauterkeit stets noch stärker zum Glauben getrieben, in der göttlichen Gewissheit dessen lebend was schon klar ist und weiter in allem dieselbe Gewissheit suchend, vor keiner Untersuchung zurückbeugend, aber aus jeder nur frömmere und kräftiger hervorgehend! Wie könnte dann der traurige Zustand nicht nur einer so sehr eigenthümlichen Wissenschaft wie die Alttestamentliche ist sondern der ganzen Evangelischen Kirche so bleiben wie er jetzt ist, ein Zustand der weder durch Gustav-Adolf-Vereine (so lobenswerth deren Zwecke ansich sind) noch durch weltliche Absezung missliebiger und Beförderung beliebter Männer und weder durch Symbole noch durch alles Gelehrtenthum gründlich zu bessern ist, der nur durch eine Erneuerung des göttlichen Geistes und durch ein starkes entschiedenes Leben aus der Lebensquelle wahrer Religion ein besserer werden kann. Freilich ist, dass Kirche und Schule in Deutschland in den Stand gekommen sind worin wir sie jetzt sehen, die Schuld ganzer Jahrhunderte und schwerer Finsternisse welche von den höhern Gebieten sich immer tiefer in die untern herabgelassen haben; wie das ganze Volks- und Reichsleben, ist am Ende auch das kirchliche und das gelehrte Leben in Deutschland gesunken, und wie in der Politik die Herren Zimmermann, Eichholz etc. so schreibt in der Wissenschaft Hr. Knobel etc.; was dort ein Hamburger Unparth. Correspondent, ist hier eine Darmstädtische K.Z. *) oder Hallische L.Z. etc. Aber mit alle dem kann sich Kirche und Schule nicht entschuldigen, weil beide die unveränderlichsten und rechtmässigsten Kräfte besitzen um nicht nur sich selbst reiner zu erhalten sondern auch dem von aussen kommenden Verderben entgegenzuwirken. Hoffen wir dass sie das wieder werden was sie

*) Ob diese seit 2 Jahren noch ebenso gedankenlos verfare wie früher, ist mir jetzt da sie seit jener Zeit ohne mein Wissen hier abgeschafft ward unbekannt, aber auch gleichgültig. Jedenfalls thut der Hofprediger Zimmermann durch Beförderung der Gustav-Adolf-Vereine und ähnlicher kirchlicher Zwecke etwas besseres als wenn er der Unwissenschaftlichkeit Vorschub leistet.

seyn sollen, dass die starke Liebe Christi sie ergreife und fülle, verscheuche aber allen leeren Zank und Hader, alle Rechthaberei und alles eitle Rühmen.

Wenn ich um mich blicke und bedenke mit wie vielen ganz verschiedenartigen Feinden die Wahrheit zu kämpfen hat wollen wir in ihr leben und bestehen, wie viel und wie heftig ich schon von allerlei Leuten verlästert bin, und wie ich's ja wohl anders haben und ganz gemächlich mein Leben einrichten könnte nachdem ich manches von dem erreicht was die Welt Ehre oder gar Glück nennt, zwänge mich nicht eine höhere Gewalt schon den Gedanken daran wie das Uebel selbst zu fliehen: so muss ich wohl noch gewisser als sonst empfinden dass etwas Unendliches uns trägt und leitet und dass nichts als ihm sich in der Liebe Christi zu ergeben unser ewiger Trost ist. Nun komme die Welt und lästere theologisch oder lästere philologisch und politisch: ich werde von dem nicht abgehen was ich als über mir stehend und mich selbst haltend fühle. Es geht jezt eine Ahnung durch deutsche Länder dass uns noch vieles und noch unentbehrliches fehle: jawohl fehlt es uns daran, aber wie sollen wir's erreichen wenn noch nicht einmal Kirche und Schule so sind wie sie seyn sollten!

Geschrieben Anfang Augusts 1844.

Ewald.

I.

Erklärende Uebersetzer.

1. Die Psalmen nach Saadia.

Dass der berühmte Uebersetzer des Pentateuches und anderer Bücher des A. T. auch die Psalmen bearbeitet habe, hätte man in Oxford, wo sich seit über 150 Jahren zwei Handschriften davon finden, längst wissen können. Beide Handschriften geben zwar Saadia nicht als Verfasser an: eine Vergleichung ihres Inhalts aber mit anderweitigen bekannten Quellen hätte leicht die Gewissheit verschafft, dass keiner als er Verfasser seyn könne.

Die offenbar bedeutend alte Pergamen-Handschrift Cod. Poc. 281., mit schönen hebräischen Buchstaben aber von einem sehr unwissenden Schreiber oft ganz ohne Verstand geschrieben, hatte schon Pococke darauf angesehen, als wäre ein Werk Saadia's darin: er fand nämlich, dass spätere jüdische Gelehrten sich auf ein Werk Saadia's über die Psalmen berufen und ihre Ausführungen mit den Worten dieser Handschrift übereinstimmen ¹⁾. Im J. 1791 liess jedoch Schnurrer die $\psi\psi$. 16. 40. 110. nach einer von ihm daraus genommenen Abschrift drucken, ohne etwas anderes dabei zu entdecken, als dass diese Uebersetzung sehr eigenthümlich

1) Pococke hatte eine Bemerkung der Art auf das erste Blatt der Handschrift geschrieben: aber erst in dem 1835 erschienenen catalogus eod. Bodl. von Nicoll und Pusey S. 559 f. ist seine Meinung etwas weiter verfolgt.

sey ¹⁾. Und so blieb die Abkunft dieses Werkes von Saadia der gelehrten Welt unbekannt.

Dasselbe Werk findet sich nun auch im Cod. Huntington. 416, welchen ich unten mit B bezeichne; einer flüchtigen Handschrift mit schlechten rabbinischen Buchstaben, worin oft ganze Verse ausgelassen sind, obwohl sie an vielen Stellen bessere Lesarten gibt als jene. Durchgängig aber unterscheiden sich diese beiden Handschriften durch die merkwürdige Erscheinung, dass jene hinter der Uebersetzung eines jeden Psalmes ebenfalls in arabischer Sprache Erläuterungen bringt, diese dagegen solche nicht kennt. Nun aber kann man bei näherer Ansicht nicht bezweifeln, dass die Erläuterungen in jener ältern Handschrift von dem Uebersetzer selbst abstammen und nicht sowohl einen eigentlichen Commentar, als vielmehr zerstreute Bemerkungen geben, die der Verfasser zum Verständnisse oder auch zur Rechtfertigung seiner Uebersetzung für nothwendig oder doch für zweckmässig hielt. Wenn sie nun in der andern Handschrift ganz fehlen, so können wir darin nur eine spätere Verkürzung des ursprünglichen Werkes Saadia's sehen, von solchen Lesern veranstaltet, denen schon nicht sowohl die Begründung der Uebersetzung, als vielmehr bloss diese für sich nothdürftig zu kennen am Herzen lag. Und da nicht erhellt, warum Saadia bloss seine Uebersetzung des Psalters mit solchen Erläuterungen zu versehen beschlossen habe: so fragt sich, ob er nicht ebenso auch das B. Jesaja den Pentateuch und andre Bücher, die er übersetzte, mit Anmerkungen ausgestattet habe welche nur Spätere in vielen Handschriften

1) In Eichhorn's Bibl. der bibl. Lit. Bd. 3, S. 435 f., mit einer nicht durchgängig richtigen Uebersetzung. De Sacy in der chrest. ar. verwies bei Gelegenheit eines dem Saadia zugeschriebenen Psalmen-Werkes auf die Oxforder Handschrift.

ausgelassen ¹⁾. Wirklich spricht eben dafür ganz der Zustand der Handschrift, worin sich seine Uebersetzung des B. Ijob erhalten hat, wie später erhellen wird. Vom Jesaja ist bis jetzt nur eine Handschrift bekannt; und die über den Pentateuch sind in neueren Zeiten nicht mehr näher verglichen. Dass dagegen die chaldäischen und überhaupt die noch ältern Uebersetzungen mit solchen Erläuterungen begleitet gewesen seien, wissen wir nicht: und offenbar geht so mit Saadia die Art das A. T. zu übersezen in ein neues Zeitalter über, indem der Uebersetzer selbst fühlt, wie er seine Uebersetzung nothwendig rechtfertigen müsse.

Vor kurzem ist nun auch bekannt geworden, dass dasselbe Werk sich unter den Münchener orientalischen Handschriften befindet, und zwar ausdrücklich unter der Angabe, dass Saadia sein Verfasser sei ²⁾. Es ist dies eine alte Pergamen-Handschrift, welche schon vor 300 Jahren der berühmte Widmanstadt besass; besonders merkwürdig ist, dass sie, wie der Cod. Poc., die Erläuterungen hinter jedem Psalme mitenthält. Sie stimmt auch im Einzelnen, soweit sich nach den aus ihr veröffentlichten Bruchstücken urtheilen lässt, mit dem Cod. Poc. sehr genau überein, scheint aber die Vor- und Nachreden nicht zu enthalten, welche sich in diesem finden und an deren Echtheit nicht zu zweifeln steht.

Ich will nun nicht läugnen, dass die vollständige Bekanntmachung dieses Psalmen-Werkes von Saadia

1) Sogar in dem Cod. Poc. scheinen die Bemerkungen Saadia's nicht mehr vollständig überliefert zu seyn, da spätere Gelehrte, wie Qimchi, bisweilen eine Meinung Saadia's über eine Psalmenstelle anführen, welche man in diesen Bemerkungen vergeblich sucht. — Dass die Uebersetzung des Jesaja einen Commentar neben sich hatte, liesse sich leicht beweisen.

2) Man sehe die Abhandlung von *Haneberg* darüber, welche 1840 zu München erschien. Hier ist ausser einigen sonstigen Bemerkungen vorzüglich nur ψ . 68 nach Saadia's Bearbeitung mitgetheilt.

ihren Nuzen haben könne. Die arabische Sprachfarbe Saadia's ist eigenthümlich, und kann den arabischen Sprachforscher manche seltene Bildung, sowie eine Menge ungebräuchlicher Worte lehren.¹⁾ Dazu würde es vielleicht manchem Ausleger der Psalmen angenehm seyn, an jeder beliebigen Stelle Saadia's Uebersetzung vergleichen zu können. Indess kehren gerade im Psalter so viele ähnliche Stellen wieder und Vieles ist darin so wenig dem Sinne nach zweifelhaft, dass ein Druck des Ganzen doch insofern weniger nothwendig scheint. Die wichtigern Stellen daraus kann man dagegen nicht bald genug veröffentlichen: und auch für die Wissenschaft selbst ist es nützlich, dies Wichtigere aus dem Werke in der Kürze zusammengestellt zu übersehen. Ich lasse daher hier, obwohl ich mir in weit grösserm Umfange die beiden Handschriften abgeschrieben habe, nur die Uebersetzung der 5 ersten Psalme vollständig folgen, als deutliches und zuverlässiges Muster des Ganzen; die Anmerkungen aber zur Uebersetzung gebe ich zugleich mit den wichtigsten Stellen der Uebersetzung aller übrigen Psalmen in dem Masse, dass damit wohl der ganze Hauptinhalt des Werkes erschöpft ist. Wo ich das Arabische bloss übertrage oder seinen Sinn kurz angebe, können sich die Leser darauf verlassen, dass die Beisezung des arabischen Textes nur deswegen unterblieben ist, weil dieser keine Zweideutigkeit enthält: doch habe ich die Uebersetzung, weil auf die

1) Eine Eigenthümlichkeit der Sprache ist z. B. die Bildung des bezüglichen Fürworts in der Mehrzahl **الذين** für **الذون**, wenn dieses als Nominativ im Saze gilt. Sonst finden sich in den meisten arabisch-jüdischen Handschriften gewisse Abweichungen der Schreibart und der Wortbildung, welche mehr an die gemeine Sprache (das Vulgär-arabische) erinnern. Ich habe indess hier, da solche Abweichungen doch nie ganz festgehalten werden, meist die gesetzliche Weise hergestellt.

Farbe einer solchen soviel ankommt, meist arabisch gegeben.

Ueber die Art und Weise der Uebersetzungen Saadia's haben einige deutsche Gelehrte in den letzten Jahrzehenden schon so viel geredet, dass ich hier nur was man aus den neu eröffneten Quellen lernen kann, kurz berühre. Ich kann nicht läugnen, dass meine eigne Erfahrung den hohen Werth, welchen man auf Saadia gelegt hat, nicht ganz anzuerkennen vermag; und glaube, dass man bei ihm zwei Seiten, die er der Betrachtung darbietet, wohl unterscheiden sollte.

Unstreitig ist in Saadia viel Selbstständigkeit und Kraft des Geistes. Man weiss, welche ungewöhnliche Schicksale er im Leben erfuhr: seine schriftlichen Werke zeugen nicht minder von Unternehmungslust und grosser Gewandtheit. Schon dass er überhaupt solche Arbeiten zur Erläuterung der Bibel in arabischer Sprache unternahm, war sichtbar eine Neuerung: nirgends beruft er sich auf Vorgänger; und in einer Nachrede zur Psalmen-übersetzung sieht er sich sogar genöthigt zu erklären, warum er sich der arabischen Sprache als der damals allgemein herrschenden bedient habe, woraus (um dies beiläufig zu sagen) zugleich erhellt, dass er unter allen biblischen Büchern zuerst die Psalmen so bearbeitete. Saadia ist, wie im sprachlichen und in andern Gebieten, so in der Erläuterung der Bibel, der Vorgänger der grossen Reihe arabisch-jüdischer Schriftsteller, und musste hier alles von vorne gründen. In der Zeit des mächtigsten Aufschwunges des arabischen Schriftthums lebend, strebt er zugleich nach schöner Gefälligkeit und Ründung des Ausdruckes; und freiheitsliebend, wie er im Leben war, behandelt er auch die Rede der heil. Schrift in der Uebersetzung so frei, wie es ihm die Zierlichkeit arabischer Rede zu erfordern schien. In dieser Hinsicht ist sehr merkwürdig, wie er zwar meist den

masorethischen Texteslesarten (dem Q'ri) wie sie damals in den Schulen bereits herkömmlich seyn mussten, ohne weiteres Urtheil folgt ¹⁾, aber dagegen durch die Vocal- und andere Zeichen der Buchstaben noch nirgends sich gebunden fühlt, ja sie nicht einmal erwähnt; eine geschichtliche Erscheinung, worüber ich noch etwas weiter in der Vorrede zu diesem Werke geredet habe.

Allein daneben ist nicht zu verkennen, dass die eigentliche Exegese und Sprachwissenschaft bei ihm noch in einer erstaunlichen Kindheit liegt. Da man dies früher nur aus der blossen Uebersetzung schliessen konnte, so sind jezt viel nähere und bestimmtere Beweise dafür in den Erläuterungen zu sehen, welche er der Uebersetzung der Psalmen und (wie unten erhellen wird) auch des B. Ijob beifügt. Hieraus erkennt man zunächst am deutlichsten, welche Mittel er anwandte, um die Bücher des A. B. zu verstehen. Das nähere Verständniss besonders der etwas schwierigeren Stellen und der seltenen Wörter muss danach damals unter den gelehrten Juden auf eine sehr niedrige Stufe herabgesunken gewesen seyn.

Das wichtigste Mittel zum Verständnisse ein wenig schwierigerer Stellen ist ihm schon die Vergleichung anderer Stellen aus allen Büchern des A. B.; aber wenn man bloss so das eine aus dem andern deuten will, obgleich man jede Stelle für sich nach ihrer eigenthümlichen Wahrheit zu erkennen noch nicht angefangen hat,

1) Von auffälligen Lesarten habe ich folgende in der Hdsch. bemerkt: ψ . 9, 14 liest man חֲנִינִי , eine Lesart, deren Richtigkeit ich schon anderwärts darthat; über ψ . 55, 22 s. daselbst; ψ . 89, 45 מִטְהַר mit Dagesh und einfachem Sh'vâ; ψ . 88, 1 wird das Dagesh in עֲנוֹת besprochen. Sehr merkwürdig wird auch einmal ψ . 55, 16 eine alte Glosse erwähnt: es ist bei einem Q'ri und soll offenbar dies erklären; das Targum kann nicht gemeint seyn.

so wird man leicht auch falsches vergleichen und nirgends leicht volle Sicherheit erreichen: und so bleibt er, zumal bei seltenen Wörtern, wo die blosse Vergleichenung dazu wenig hilft, nicht selten am blossen Rathen stehen. Aeussere Hülfsmittel aber zur Worterklärung kennt er keine andere, als die *Targume* von der einen und die verwandten Sprachen, vorzüglich das Arabische, von der andern Seite. Auf feste Ueberlieferungen über den Sinn einzelner Wörter, die sich etwa in gelehrten Schulen erhalten hätten, beruft er sich (ganz anders als wohl manche unsrer Traditions männer erwarten) nirgends. Von geschichtlichen Untersuchungen ist keine Spur zu finden. Aber der Verstand (العقل) macht sich allerdings hier schon sehr geltend, indem Saadia ganz der philosophischen Bildung der Araber jener Zeiten folgt: nur versteht dieser Verstand nicht unbefangen genug in die Gegenstände einzugehen, und verkennt sie nicht selten indem er sie nach seinen irrigen Voraussetzungen beurtheilt.

So stehen bei ihm Vorzüge neben Mängeln: doch diese kommen mehr aus seiner Zeit. Man muss ihn ganz als Anfänger auf einem neuen Gebiete betrachten, wenn man man ihn richtig beurtheilen will; sein Beispiel und Vorgang hat deutlich viel gewirkt. Die spätern Uebersetzer und Erklärer sind in vielem genauer und auch ängstlicher geworden, haben mehr auf die Vocal-Puncte und Accente geachtet, haben sich in allen Dingen enger an den hebräischen Text angeschlossen: doch die schöne freie Art dieses Anfängers haben dann die meisten verloren, und nicht immer sind ihre Abweichungen von ihm wahre Verbesserungen.

Wie wenig er noch für die geschichtliche Auffassung des A. B. Sinn hatte, und wie sehr ihn auch deswegen der Verstand missleitete, zeigt nichts deutlicher, als seine Erklärungsart der Psalmenbeischriften.

An dem damals längst hergebrachten Glauben einer Abkunft aller einzelnen Psalmen von David, der auch schlechthin *der Prophet* genannt wird, zweifelt er nicht von ferne: aber eben deswegen sieht er, wo nicht David sondern die bekannten Sänger seiner Zeit in der Ueberschrift genannt sind, in diesen bloss wiederholende Sänger der von David gedichteten Lieder; und weil diese Annahme dennoch zu den Salomo'nen und Mose'n zugeschriebenen Liedern nicht stimmt, so übersezt er *לשלמה* *ψ. 72, 1* so, als sey der Psalm eine Weissagung auf das Reich Salomo's, und *תפלה למשה* *ψ. 90, 1* so, als sey dieser Psalm ein Gebet von den Söhnen Mose's gesprochen, obwohl der Ausdruck *Mosaiten* für Leviten oder gar für Israeliten im Alterthume ganz ungewöhnlich ist. Von *ψ. 88*, an dessen Spitze zwei verschiedene Inschriften zusammengeflossen sind, meint er, David habe ihn so gedichtet, dass die Qorachäer bei seiner Aufführung im Tempel die Pauken ¹⁾ geschlagen, die Hämanäer ihnen im Spiele erwidert hätten; auch das Dagesh in *ענות* bedeute das Wechselseitige im Singen und Spielen. — Unter den zehn seltsamen Namen, welche nach meiner Vermuthung die verschiedenen Gesangsweisen oder Tonarten der Lieder ausdrücken ²⁾, hält er einige wirklich für Gesangsweisen *לחן*, wie *ψ. 9, 1. 45, 1. 60, 1*, und schliesst dabei aus *ψ. 6, 1. 12, 1*, dass es gerade *acht* Gesangsweisen gewesen seyn müssten; andere aber deutet er durch sehr gezwungene Erklärung auf den Inhalt der Lieder oder auf ihre davidischen Vorsänger. Das bekannte *מִלָּה* ist ihm *سرمدا* *ewig*; und *שיר המעלות* *ψ. 120 — 134* ein Lied *mit höherer Stimme*. — Bei den Gattungsnamen für

1) S. die Dichter des A. B. I. S. 172 — 78.

2) Saadia versteht nämlich das *מַחֲלֵל* in den Ueberschriften von *Pauken*.

die Lieder ist es merkwürdig, dass er das schwierige מנחת durch طرق erklärt, welches auch im Arabischen (wie er selbst zu ψ . 16, 1 angibt) eine Liederart bezeichnet: leider aber fehlt in den Bemerkungen der Grund, welcher ihn dazu vermochte, so dass man nicht weiss, ob er nicht diese Bedeutung bloss errathen habe.

Ich gehe nun zu dem Einzelnen über. Vieles führe ich bloss als merkwürdig an, ohne hier ein Urtheil darüber zu fällen, zumal wo ein solches sich zu bilden schon anderwärts genug Hülfsmittel vorliegen.

Ps. 1. طوبى لأمراء لم يسلك في مشورة الفاسقين وفي طرق الخاطئين لم يقف وفي محاضر الذهاة لم يجلس | بل يكون في شرايع الله مرادة وفي توراته يدرس النهار مع الليل | فانه يكون كشجرة مغروسة على تقاسيم من ما تخرج ثمرها في وقته وورقها لا يسقط وكلما يعمل ينجح | ليس كذلك الفاسقون بل هم كالهشيم الذي تدفعه الرياح | لذلك لا ثبات لهم في موقف الحكم ولا للخاطئين في محضر الصالحين والله عالم بطرق الصالحين انها ثابتة وسبل الظالمين تبيد.

V. 2. er habe das erste תורה durch *Geseze*, *שרايع*, übersetzt, weil das Lesen, wovon im zweiten Gliede die Rede, im ersten nicht passe. *Tag* und *Nacht* müsse man nicht zusammenfassen. — V. 5 לא יקמו wie Lev. 26, 37; קום bedeute mancherlei, wie *aufstehen* Ex. 33, 8; *staunen* ψ . 109, 28. — V. 6 ידע sey hier zu nehmen wie 1 Sam. 3, 20. Dan. 9, 25; daher setzt er hinzu, „dass sie (die Wege) bestehen werden“.

Ps. 2. — لم فجت الامم والملل درست المكال | وانتصب ملوك الارض والوزرا اعتصبوا اجمعين على

الله وعلى مسيحه | يقولون نبتى عنا اساراتهما ونطرح
اعاندهما يعنون امرهما ونهييهما | وساكن السما يضحك
بهم كذاك الله يهزى بهم | حينئذ¹⁾ يامر فيهم بغضبه
وبعقابه يدهشهم | يقول لهم واما انا فقد اختصصته
ملكى فى صهيون وهو جبل قدسى | ومهما اقص هذا
الرسم فان الله قال لى انت ولىي اليوم انشيتك شريفا
| سلني اعطك من الامم نخلة ومن اقطار الارض حوزا |
من ترضهم بقضيب من حديد وتبذرهم كناف من فخار |
وتقول للباقيين الان يا ايها الملوك اعقلوا ويا قضا
الارض تادبوا | اعبدوا الله بخوف وارهبة برعدة تسلكوا
نقاا لطاعته كيلا يجد عليكم فتبيد احوالكم اذا
اشتغل عن قليل غضبه فيكم فطوبى لكل من استكن
عليه

V. 2 נוסדו nach ψ. 31, 14. Gen. 49, 6; das doppelte „ihre Ketten“ und „ihre Fesseln“ erklärt er durch den Zusaz: *ihr Gebot und Verbot*. — V. 4 das *Lachen* sey auf die Geschöpfe bezogen, sowie alle göttliche Handlungen, welche der Verstand auf Gott zu beziehen verbiete, auf die Schöpfung gehen müssen: *er ruhet* Gn. 2, 2 sey soviel als *er liess ruhen*; *er fuhr herab* Gn. 11, 5 soviel als *liess herabkommen*; so stehe וַיֵּרָא 2 Kö. 11, 4 für *sehen lassen* und וַיִּבֶן Dan. 9, 22 für *einsehen lassen*. — V. 4 habe er ein , hinzugesetzt, um einen Zustandsaz zu V. 1 zu bilden: *warum lärmten Völker — da doch der im Himmel sizt sie verlacht*. — V. 7 sey בן *Freund*, wie Deut. 14, 1. 32, 5, weil der Verstand die nächste Bedeutung nicht zulasse. יִלֵּךְ sey *schaffen*, wie ψ. 90, 2. Ijob 38, 28 f. — V. 11 sey גִּיל wie Ijob

B. יִכְאֲטֵבֵהֶם¹⁾

3, 22. Hos. 10, 5 vom Fürchten zu verstehen, wie das arabische **طرب** sowohl Furcht als Freude ausdrücke.

Wie wenig genau ist doch dieses Lied in jener Uebersetzung und in diesen Bemerkungen verstanden! einzelne Worte wohl richtig, aber wie das Ganze in seinem wahren Sinne und Zusammenhange? Schon dass V. 4 so, wie oben erklärt ward, mit dem Vorigen zusammenhangen soll, ist unrichtig; die 3 ersten Worte von V. 7 sollen gar bedeuten „und absichtlich erzähle ich dies Gesez: denn Gott sprach zu mir“; und dass sodann die Worte V. 10 — 12 zu den nach der Schlacht Uebriggebliebenen vom Könige gesprochen werden sollen, zerstört vollends alle Zartheit und Schönheit des Gedankens des ganzen Liedes. Man kann wohl mit Recht sagen, in dieser Auffassung des Ganzen sey das nicht Zusammengehörige unschön verknüpft und das an sich Verbundene widersinnig zertheilt. Merkwürdig ist im Einzelnen besonders das Verständniss des **נִשְׁקוּ בֵּר** V. 12, „rüstet euch mit Reinheit (Aufrichtigkeit) ihm zu gehorchen“, von **נִשְׁק** *Rüstung*, wenn nur der Versuch, die dunkeln Worte so zu verstehen, sich nicht sogleich selbst dadurch widerlegte, dass zur nothdürftigen Erläuterung „um ihm zu gehorchen“ hinzugesetzt werden muss.

Ps. 3. — مقال لداود مجد الله به في هربه من
بين يدي ابشليم ابنه | يارب كم اكثر اعدائي وكثير
من قاومني | وكثير من يقول في نفسه عني سرمد
ليس له مغوثة من عند الله | وانت يا رب ترسي
وكرسي ورافع راسي بصوتي | ان ادعوا الى الله يجيبني من
جبل قدسه سرمد | وانا ان فمت او وسنت او
استيقظت فان الله يسندني في جميع ذلك | لا اخاف
ربوات من قوم اذا جعلوا على مستدارهم اقم يارب
بنصرتي وغياثي كما طالما ضربت يارب حدود

جميع اعدائي وكسرت اسنان الظالمين لي ا كذلك
 لله المغوثة وبركتك على قومك سرمدًا

Die Uebersetzung V. 6 „wenn ich schlummre oder schlafe oder aufwache, so stützt mich Gott bei alle dem“, trifft wenig die Worte und den Gedanken; eben so wenig die gewaltsame Verbindung zwischen V. 8 u. 9.

Ps. 4. — قول لداود يسبح به المواظبون بالحنان
 ا اذا دعوتك اجبني يارب عدلي كما من الضيق طالما
 اوسعت لي كذلك ¹⁾ اروفني واسمع صلوتي ا واوجز
 الاعراب قل منك يا بني البشر الي كم تجعلون كرمي
 خرييا وتحبون المحال وتطلبون الكذب س ا
 اعلموا ان الله قد ابانه بانه له ²⁾ بار وهو يسمعه
 اذا دعاه ا فارجزوا منه ولا تخطوا عليه ا وقولوا بذلك
 في انفسكم وعلى مضاجعكم واقصدوه س ا واذبكوا ذبايح
 على عدله وثقوا بالله على ذلك ا فيصير الكثير
 القايلون عني بانه ما يرينا خيرا يقولون ارفع
 علينا يارب نور وجهك به ا كما جعلت الفرح في قلبي
 اكثر من وقت دجنهم وعصيرهم اذا كثرا ا فاكون في
 سلام ان نمت او وسنت جميعا وانت الله الفرد توثقني
 ما اقيمت

In **בקרני** V. 4 sey die dritte Person in die erste übergesprungen, wie Ruth 4, 4. Mich. 7, 19 und ψ . 81, 17 sich ähnliche Wechsel fänden. — Wie dieses Urtheil, so allgemein ausgedrückt, wenig Urtheil verräth, so hat der Uebersetzer auch dieses Liedes Gedanken vielfach

1) Sollte **اروفني** heissen, aber 6, 3 hat A. in dieser Weise folgerichtig **روفني**.

2) **بارا** A.

gewaltsam verbunden, nichts aber dabei wohl weniger getroffen, als dass V. 3 f. in enger Verknüpfung mit V. 2 Worte Gottes selbst seyn sollen, die er mit schneidender Kürze den Feinden zurufe. Das דָּמּוּ V. 5 versteht er als דָּמּוּ „bedenket es“, als entspräche es dem vorigen יֹאמְרוּ — V. 9: „so werde ich in Frieden seyn, mag ich schlummern oder schlafen zusammen, da du Gott der Einzige mich sicher machst solange ich lebe“.

Ps. 5. — قَوْلُ لِدَاوُدَ يَسْبَحُ بِهِ الْمَوَاضِبُونَ
الْمُبْتَهِلُونَ | اللَّهُمَّ أَسْمِعْ أَقْوَالِي فَإِنَّكَ عَالِمٌ بِدَرْسِي |
أَنْتَ صَبَّ لَصُوتَ ثَنِيَّتِي يَا مَلِكُ يَا رَبُّ فَإِنِّي لَكَ أَصْلَى
| وَأَنْتَ يَا رَبُّ عَلَى مَرِّ النَّهَارِ تَسْمَعُ صَوْتِي كَمَا عَلَى
مَرَّةٍ أَصْفَ بَيْنَ يَدَيْكَ وَأَتَطَّلِعُ إِلَى رَحْمَتِكَ | فَإِنَّكَ طَائِقٌ
لَا تَرِيدُ الظُّلْمَ وَلَا يَجَاوِرُ بَيْتَكَ رَدًى | وَلَا يَنْتَصِبُ
الْمُهْجَنُونَ أَمَامَكَ وَقَدْ شَذَّاتِ جَمِيعِ فَعْلَةِ الْغُلِّ | وَتَهْلِكُ
الْمُتَكَلِّمِينَ بِكَذِبٍ وَمَعْلُومٍ أَنَّ ذَا الْمَعَاصِي وَالْمَكْرِ مِمَّا
يَكْرَهُهُ اللَّهُ | فَإِذَا بِالْاعْتِرَافِ بِكَثْرَةِ فَضْلِكَ الْحُجَّ إِلَى
بَيْتِكَ وَاسْجُدْ مُقَابِلَ هَيْكَلِ قُدْسِكَ بِتَقِيَّوَاكَ | اللَّهُمَّ
سَيِّرْنِي بِعَدْلِكَ وَأَمْنِي مِنْ قَبْلِ ¹⁾ مُضَارِيٍّ وَسَهْلٍ بَيْنَ
يَدَيَّ طَرَقَكَ فَاخْلُصْ مِنْهُمْ | فَإِنْ لَيْسَ فِي أَفْوَاهِهِمْ
شَيْءٌ مِنْ صَوَابٍ بَلْ فِي بَوَاطِنِهِمُ الْآفَاتُ وَحُلُوقُهُمْ
كَالْقُبُورِ الْمَفْتُوحَةِ تَهْلِكُ | وَمَعَ ذَلِكَ يَلِينُونَ السَّنْتَهِمُ
اللَّهُمَّ! فَاخْزِمْ وَأَوْقِعْهُمْ مِنْ مَشُورَاتِهِمْ | ²⁾ وَأَدْحِمْهُمْ
بِكَثْرَةِ ذُنُوبِهِمْ إِذْ خَالَفُوكَ | بَلْ يَفْرَحُ كُلُّ مَنْ اسْتَكَنَ
إِلَيْكَ وَيَرْنَنُونَ إِلَى الدَّهْرِ إِذْ تَظَلَّلَ عَلَيْهِمْ وَيَسِرُّ بِكَ

1) A. مُعَادِي, dem שׂוֹרֵר in Saadia's Weise weniger entsprechend, obwohl diese Lesart sich an vielen Stellen der Handschriften findet.

2) B. أَدْحِي بِهِمْ

مكبي اسبك | فانك يارب الذي تبارك في الصالح وتوجه
برضاك كالتبرس له

Das הנחילות V. 1 habe er von חלה Ex. 32, 11 abgeleitet in der Bedeutung *flehen*. Da er nun das למניח gewiss nach ψ. 134, so versteht, als ob es die immer (נִצַּח) mit dem Heiligthume beschäftigten Leviten wären, welchen ein solches Lied zum Singen gegeben sey, so findet er hier in dem אל הנחילות nur die nähere Bestimmung, dass es die ewig zum Himmel flehenden gewesen, welche dies Lied singen sollten. Das „Morgens“ V. 4 solle den Abend nicht ausschliessen, da die Bibel oft von zusammenhangenden Zeittheilen nur einen nenne: so stehe Ijob 36, 20 Nacht für Tag und Nacht zusammen.

Ps. 6. V. 1 : بالحن الثامن בגינות על השמינית *mit der achten Gesangsart*; die Leviten hätten einst acht Gesangsarten gehabt, jede von einer besondern Anzahl besorgt. — V. 8 : وَعَثَّتْ عَيْنِي مِنَ الْآلَمِ وَانْتَقَلْتُ إِلَى كَثِيرٍ : welchen Sinn Saadia bei dem letzten Gliede ¹⁾ צוררי sich gedacht habe, ergibt sich aus 10, 5, wo er צוררי ebenso von *Nöthen* versteht. — V. 9 seyen Worte, die der Dichter nach der Erhörung sprechen werde.

Ps. 7. V. 1 : مقال لداود سبح به الله تسبيح استنصار : *in Sibus* müsse nach dem Sinne der Anfangsworte des Liedes V. 2 soviel als Hülferuf bedeuten: dies wird also bloss gerathen. — V. 4 f. übersezt er: ان اكون قد فعلت ²⁾ فعلة موجود بها جور في يدي :

1) Wo aber das إلى undeutlich scheint; עתה ist hier als *wandern* gefasst.

2) דלה Handsch.

وهو ان اكون قد كافيت مناصبي بشر او ناصلت عدوى
 „wenn ich eine That that, wobei Unrecht war
 in meiner Hand, das ist, wenn ich meinem Gegner mit
 Bösem vergolten habe und meinen Feind ohne Grund
 auszog“, denn ناصل kann schwerlich etwas anders als
 „ausplündern“ bedeuten. Hiezu wird bemerkt, שלם
 müsse den Feind bedeuten, wie שלומים ψ. 69, 23 und
 שלמן Hos. 10, 14. — V. 8 sey der Sinn, die Gemeinde
 Israel bitte Gott, er möge sie rings schützen und sich
 in ihr erhaben und machtvoll zeigen, wie ψ. 125, 2. —
 V. 9 übersezt er صحتي مع آلي تمي علي „meine Redlichkeit
 gegen mein Volk“, erklärt aber dabei ausdrücklich, er
 habe nach ψ. 101, 2 das ausgelassene Wort „mein Haus“
 ergänzt. — V. 10 sey רשעים als Nominativ zu fassen
 und יגמרו stehe für יגמרו, denn der Sinn sey, „wenn
 die Frevler das Böse vollenden, verdienen sie die Strafe,
 und du lässest Gerechte bestehen“. — V. 11: مجنى
 על, als wäre על von; ebenso 62, 8. —
 Die Worte אם לא V. 13 müsse man mit dem vorigen
 זעם בכל עת verbinden, sodass der Sinn sey „Gott ta-
 delt (oder nach Cod. B. sieht) den, welcher jeden Tag
 schwört: bei Gott! gewiss wird er wiederkehren....“
 Nach dieser sonderbaren Erklärung wäre also זעם einer,
 der tadelt, ذام.

Ps. 8, 1: על הגתה solle die Leviten vom Hause
 des 'Obed-Edóm aus Gath (2 Sa. 6, 10 ff.) bedeuten,
 der selbst ein Levit gewesen sey: man sey oft über
 die Erklärung des Wortes in Verlegenheit, doch könne
 es nicht anders verstanden werden. — V. 2: אשר חנה:
 كما وصف اسمك في, oder für اسمك nach Cod. B. rich-
 tiger بهايك, „sowie deine Pracht in den Himmeln ge-
 priesen wird“. — V. 3 bedeute יסדת „du hast dir Lob
 gesammelt“, von נוסד ψ. 2, 2 „sich versammeln.“

Ps. 9, 1: עלמות לבן „von dem Leviten Haben, mit dumpfer, tiefer Gesangsart“ بلحن خفي مسترق: dies sey eine der acht Gesangsarten gewesen, עלמות komme von נעלם „verborgen seyn“; und dass ein Vorsteher der Leviten dieses Namens da gewesen, wird aus dem Worte בן in der Stelle 1 Chr. 15, 18 geschlossen. — V. 7 das erste Glied: וبلاد العدو قد استكملها „und die Länder des Feindes hat die volle Verwüstung bis zum Aeussersten erfasst“. — V. 12 seyen Worte der V. 11 beschriebenen Leute. — V. 17 ist ואوهق الظالم بفعل ganz richtig gefasst: „der Ungerechte ist verstrickt in seiner Hände Werk“, aber dann וסار ذلك دراسا dazu gezogen: „und es ward dies zur Belehrung“, wie sonst הגה und ψ. 5, 2 הגג durch درس gegeben ist.

Ps. 10, 1 sey למה bloss soviel als *nicht*, wie Qoh. 7, 17; der Sinn des Ganzen aber sey: اللهم لا تبعد „o Gott, nicht verschiebst du deine Strafe, ausser dass du sie für Zeiten der Noth (so בצרה auch 9, 10) verbirgst.“ — V. 3: وقد امترح ببلوغة شهوته وان بارك له مما طمع به d. i. er hat sich des Gelingens seiner Lust gerühmt, und obwohl er ihn segnete wegen dessen, was er gewünscht hatte, weigerte er sich Gott zu gehorchen. — V. 5 جميع شدايده: כל צורריו יפיה בהם „und alle seine Unglücksfälle, womit er bedroht wird, hält er für Ruhm“. Das in unsern Wörterbüchern ganz fehlende تفوح, welches den Lauten nach dem יפיה entspricht, soll nämlich wahrscheinlich soviel als Ruhm bedeuten; ähnlich 12, 6 ואجعل لهم بغياشي: אשית בישע יפיה לו „und ich werde ihnen meiner Hülfe sich Rüh-

mende geben“, und 27, 12 **הַמְּחַמֵּם** : **יִפְחַח** **הַמְּחַמֵּם** „die sich des Unrechts rühmen“. — V. 10 gehen die Worte **יִדְכָּה** **יְשׁוּחַ** auf den Löwen, der in Begriff anzufallen sich zuerst niederkauere, um sich zu sammeln, dann sich stolz erhebe (dies sey **בְּעִצּוּמִי**), um zu zerfleischen; man müsse also vor dem sich hüten, welcher unterwürfig und sanft rede, nach Spr. 26, 28. **ψ.** 55, 22. Die Worte **חֲלָה** und **חֲלָאִים** V. 8. 10 seyen *ἀπαξλεγ.*, und werden übersetzt **البائسون**, **البائس** d. i. *elend*; **בְּעִצּוּמִי** wird wirklich übersezt **في حال تعظمه** „wenn er sich erhebt“. — V. 14: **وانك قد رضيت ان تنظر الى اهل الدغل والاغاطة مقيمون** (sic) **في نعمتك وعلى هذا** und [er denkt] dass du geruhest auf Leute des Trugs und Grolls (gütig) zu blicken, sodass sie in deiner Güte bleiben: deshalb unterlässt zu dir um Hülfe zu rufen der Waise, dem du (sonst) halfest“; man müsse die Worte in Fortsetzung zu V. 13 als Gedanken der Ungerechten fassen; erst von **עֲלִיךָ** an rede der Prophet wieder von sich aus, doch wolle er den Waisen damit nicht zwingen seine Bitte zu unterlassen, auch ihn nicht täuschen, sondern er beschreibe bloss, was dieser thue. Das **חֲלָה** wird also Saadia nach dieser Deutung von **חָל** in der schon **ψ.** 5, 1 zu Hülfe gerufenen Bedeutung verstanden haben: aber wo hat er das **ך** — von **עֲלִיךָ** gelassen? — V. 17 das zweite Glied: **وبما اعتدت قلوبهم انت العالم** „und wie ihre Herzen beschaffen seyen, weisst du“.

Ps. 11 lautet vollständig so: **الى الله استكنت فكيف تقولون عن نفسي انها فايذة كطائر على بعض الجبال ا ان الظالمين وان اوتروا قسيهم واصلحوا سهامهم على اوتار ليروا بها المستقيمين في افل فان اساساتهم**

تنهدم | لا تسئل عن ¹⁾ الصالح ما فعل لان الله معها
 نووه في هيكل قدسه فان في سما كرسية وعلمه الناظر الى
 جميع بني آدم والملتكن لهم | كذلك الله يبلى الصالح
 واما الفاسق والمكب الظلم فقد شناهما | يتواعد بان
 يطر على الظالمين جبر ²⁾ نار وكبريتا مع هبوب رياح
 زامعة هو نصيبهم واستحقاقهم | انه العدل يحب الانصاف
 والمستقيم بخضرته يظهر

„auf Gott vertrau' ich: wie also sagt ihr von meiner Seele, sie sey wie ein Vogel auf einem Berge flüchtig! Die Ungerechten, obwohl sie ihre Bogen spannen und ihre Pfeile auf Sehnen rüsten, um damit die Aufrichtigen im Dunkel zu werfen, so werden doch ihre Grundlagen zerstört. Frage nicht nach dem Guten, was er gethan: denn Gott, obwohl sein Licht in seinem heiligen Tempel ist, so ist doch im Himmel sein Thron, und sein Wissen ist's, das auf alle Menschen sieht und sie prüft. Also läutert Gott den Guten: den Sünder dagegen und den Unrechtliebenden hasst er; er drohet über die Ungerechten Feuerkohlen und Schwefel zu regnen mit dem Wehen von Sturmwinden, welches ihr Antheil und Verdienst ist. Denn er der Gerechte liebt die Billigkeit, und der Aufrichtige wird seiner Erscheinung sich freuen.“ Ich enthalte mich jeder weitem Bemerkung über das, was in dieser Auffassung glücklich getroffen oder verfehlt oder auch ganz grundlos ist. Saadia bemerkt bloss, שָׁתוּת V. 3 bedeute *Grundlagen* von שוּת *legen*; Feuer und Schwefel V. 6 seyen nicht eigentlich zu verstehen, sondern stehen bloss wegen Gen. c. 19 und Hez. 38 f.; und כּוֹס V. 6 sey nach מִכָּסָה Ex. 12, 4 als „Antheil“ zu nehmen. V. 4 معاً scheint soviel als مع ان zu seyn.

1) Handsch. الصالح

2) A. نارا

Ps. 12, 2 **אֱמִינִים** *die Treuen*, als Eigenschaftswort. — V. 5 **נִגְבִּיר** *preisen wir die Freiheit unsrer Zungen!* — Ueber V. 6 s. oben bei 10, 5. — V. 7 von **כֶּסֶף** an: **كَالْفِضَّةِ الْمَسْبُوكَةِ فِي الْبُؤَاطِقِ** „wie das in den Töpfen nach Gewohnheit der Leute der Länder geschmolzene, vielfach gereinigte Silber“. Hiez zu bloss die Bemerkung, dass die Schmelzkunst auf verschiedene Art in den Ländern ausgeübt werde, und dass *siebenmal* eine runde Zahl sey. — V. 9 das letzte Glied: „verkleinernd die Menschen in demselben Masse, wie sie sie erhöhen müssten“, auf die Frevler als Subject bezogen.

Ps. 13, 3 müsse man im ersten Gliede *Nachts* hinzusetzen, wegen des folgenden **יוֹמָם**; vgl. oben zu 5, 4. — V. 4 **אִנָּם נִזְמָה מוֹת** *אִישׁן הַמּוֹת*

Ps. 14, 6 das erste Glied: **لَنْ تُخَيِّبُوا الضَّعِيفَ مِمَّا** „ihr werdet den Schwachen nicht um das täuschen, was er von euch hofft“.

Ps. 15, 4: **وَهُوَ زَرَىٰ عِنْدَ نَفْسِهِ مَحْتَقِرٌ وَأَوَّلَبَا إِلَهَ** **يَكْرَهُهُمْ وَأَنْ حَلَفَ أَنْ يَضُرَّ نَفْسَهُ ضَرًّا مَبَاحًا لَمْ** „und wer sich selbst klein vorkommt, verächtlich, aber die Freunde Gottes ehret und obgleich er geschworen sich einen erlaubten Schaden zu thun, dies nicht ändert.“ Er habe „einen *erlaubten* Schaden“ gesetzt, damit man nicht an unerlaubten Schaden Anderer, z. B. Mord und Diebstahl, oder an unerlaubte eigne Verletzung, z. B. des Sabbats, des Fastens am Versöhnungstage, sondern an solche Fälle denke, wie wenn man sich ein freiwilliges Fasten auferlege, etwas an Speise oder Kleidung sich nicht zu gute thue, eine Stadt nicht besuchen wolle.

وقلت خيري لا عليك للمقدسين : Ps. 16, 2 — 4
الذين هم في البلاد واجلاً من يصلح ان يكون مرادى
فيهم وان يكثر اكسابهم واخرون تسرع اليهم فاني لا
انتخب منتخبهم على مقدارهم ولا اذكر اسمائهم بشفتي
لكن في الله نصيبي واستحقاقي وان انت الداعم لسهمي
فقد وقع سهمي في النعيم

Diese Uebersetzung wird dahin erklärt, dass die
Worte טובתי בל עליך im Gegensaze zum Vorigen zu
gehören sollen, קרושים nach Stellen wie Jer. 6, 4
(folglich im kriegerischen Sinne) zu verstehen sey, עצבות
nach Spr. 5, 10. Jer. 22, 28 soviel als Gewinn, und
מדם nach Ex. 36, 5 ihr Mâss bedeute. Hieraus der
Sinn: „aber ich sage „mein Gut ist nicht von euch!“
(Erl. من عندكم) zu den Kriegern, welche im Lande sind;
und die Edeln derer, an denen mein Wohlgefallen hangen
müsste, obwohl ihre Schätze sich mehren und Andre zu
ihnen eilen, so wähle ich doch nicht ihr Bestes nach
ihrem Mâsse und spreche ihre Namen nicht mit meiner
Lippe, sondern an Gott ist mein Antheil und Gut; und
wenn du es bist, der mein Loos hält, so ist mein Loos
in Angenehmes gefallen.“ חמך wird auch 41, 13 durch
دعم gegeben.

Ps. 17, 2 المستقيمون : מישרים die Aufrichtigen. —
V. 3 von חמצא an: فلم تجد فيه سوى من ذلك ولو, also mit der Masorethischen
Gliedertheilung: „nicht fandest du darin etwas ausser-
dem; und wenn ich daran dächte, würde es über mei-
nen Mund nicht gehen“. — Die ersten Worte von V. 4
gehören zu V. 5, und der Sinn sey: meine Schritte halten
sich in den Pfaden deines Gehorsams an das, was die
Menschen üben von deinem Gebot und Verbot; denn
längst mied ich der Gewaltsamen Weg. — V. 9 איבי
אعدائي بنفسي واحدة : meine Feinde eines Sin-

nes. — V. 10 סגרו חלבמו sonderbar: قوس شكومهم den Bogen (d. i. die Ründung) ihrer fetten Leiber haben sie geschlossen. — V. 13 f. von פלטה an: وفلت نفسي من الظالم سيفك | اللهم اجعلني من رهط نعمتك الخالدين فيها الذي نصيبهم الحياة ومن ذخايرك تملأ بطونهم حتى يشبعون الاوليا! ويضعون ما يفضلونه لصبيانهم

Hier ist die wörtliche Beibehaltung des חֲרִיבָה sonderbar ¹⁾; das übrige wird so gefasst: o Gott mach mich zu einem der Leute deiner Gnade (יֵר), welche darin bleiben (חֲלֵר), deren Theil das Leben [in gutem Sinne] ist und deren Leiber du mit deinen Gütern füllst, sodass die Frommen [בִּן wie oben 2, 7] sich sättigen und was sie voraus haben ihren Kindern hinterlassen (nach Ex. 20, 6). V. 15 wird sodann bestimmt auf die Auferstehung bezogen, wie auch der Spruch 27, 13.

Ps. 18, 2: רחם sey nach Targumischer Sprache soviel als אהב. — V. 4: ואذا ادعو الله المسبح فاني und wann ich den gepriesenen Gott anrufe, so werde ich vor meinen Feinden gerettet. — V. 7 fehlt in der Uebersetzung etwas dem באזני entsprechenden. — Das starke Bild V. 10 wird in der Uebersetzung und noch mehr in den Erläuterungen sehr abgeschwächt; für ויִרֶה hat die Uebersetzung اورد امرة

1) Der Sinn soll wahrscheinlich seyn: „lass mich vor dem Ungerechten dein Schwert retten!“ mit doppeltem Accusative. Saadia erkennt nämlich den nach Gr. §. 279 stehenden Accusativ, welcher in diesem ψ. so häufig und stark ist, nirgends an; V. 11 übersetzt er: „ihre Munde reden mit Stolz“; und V. 12: „unsre Lauerer, welche uns umgeben und ihre Augen weit in die Länder gerichtet haben — die gleichen ff.“, als wäre אשור מصاد, B מصاد.

er liess seinen Befehl herab. Das Wort עֲשֵׂן wird in der Uebersetzung mit דְּכָאן, in den Bemerkungen mehr nach Saadia's Weise durch عِثָאן gegeben, und dem Laute des שְׁחָקִים V. 12 entspricht wie sonst الشَّوَاهِقُ d. i. die Höhen. — V. 13—15 lauten so: حتى من السفر المحاذي له البار في غيومه حدث البرد وجر النار وغلب عليهم الله من السماء¹⁾ والعالي اعلن اصواته مع البرد وجر النار وبعث سهامهم فيهم فبذرهم وبروقا كثيرا فاهامهم Die Uebersetzung „aus dem Glanze, der vor ihm stand, der in seinen Wolken vorüberzog, kamen Hagel und Feuerkohlen“, ist also nur ein Versuch die schweren Worte V. 13 zu deuten; in יָרַעַם V. 14 scheint Saadia ein Suffix „er überwältigte sie“ zu finden, und רַב V. 15 denkt er sich als רַב viel. — V. 19 יִקְרַמוּנִי sonderbar: ثم تقبلني نصرته في يوم اخاف فيه تعسى mir seine Hülfe entgegen am Tage, wo ich meinen Untergang fürchtete“, als wäre es Singular und ginge auf den gnädig entgegenkommenden Gott. — V. 23 כִּי sondern. — V. 30 אֶרֶץ „ich renne in die Wette gegen die Schaaren“. — Bei dem ersten Gliede V. 32 gebraucht er offenbar absichtlich das Glaubenswort der Mohammedaner لا اله الا الله, wie um zu zeigen, dass schon das A. T. soweit sey. — V. 34 עֲנֹתַי „die Häupter meiner Feinde“, was wahrscheinlich bedeuten soll. — V. 37 עֲנֹתְךָ ausgesprochen. — V. 43 אֲדִיקֵם also اَدَقُّهُمْ, also يتولجون: 46: sie schlüpfen aus ihren Ringplätzen hervor“; חֲרָגָה sey nach dem Targum Deut. 32, 25 zu verstehen, wo חֲרָגַת מוֹתָא Todesschrecken bedeutet. — V. 48 وقد ذلل لي كثيرا من الشعوب: וידבר תחת

1) Hinter و steht noch لانه.

هد - من دوننا 47, 4 „demüthigt viele Völker“; dagegen „er zerschmetterte unter unsre Füße.“

Ps. 19. Die erste Hälfte des Liedes solle aus der Vollkommenheit der Schöpfung einen Schluss vorbereiten auf die entsprechende des Gesezes, u. s. w. — V. 4 bedeute in Verbindung mit dem Vorigen, sie belehren uns durch die Anschauung, nicht durch laute Worte; das zweite Glied wird dem ersten gleichgestellt. — V. 5 وفي جميع الارض قد خرج حدهم وفي اقصى الدنيا 5, also versteht S. קו und מלים von den genauen und scharfen Beweisen, deren sich die Lehrer bedienen. — Sogar in der Uebersetzung steht nun vor V. 8 ويدلون und sie alle weisen darauf hin, dass....“ — V. 14 وتضد عبدك من المعتقدات الصفح 14 „abhalten wirst du deinen Diener von den verzeihbaren bösen Wallungen“: ebenso habe er V. 12 in der Uebersetzung das Wort *verzeihbar* zu נסתרות hinzugefügt, weil nicht alle verborgenen Sünden verzeihbar seyen. Aber die möglich höchste Willkühr zeigt sich, wenn Saadia sodann in איתם nach איתם 1 Sa. 13, 21 die Bedeutung *Waffen* finden will, ohne nach איתם viel zu fragen: „dass ihre [der Sünden] Waffen nicht über mich herrschend werden.“

Ps. 20, 4 יאמר فی قראبینک بما یحرقها : ידשנה 4, mit dem Bemerken, das Wort komme von דשן *Asche*, man könne aber arabisch nicht gut یرمدها sagen für *verbrennen*. — V. 6 باسم ربنا نسبح فی مراکزنا : נדגל 6 „Got-tes Namen preisen in unsern Standorten“, offenbar zugleich mit Anspielung auf דגל *Fahne*. — V. 10 המלך als Ausruf, aber eben deswegen das vorige Wort: اغثنا „hilf uns!“

Umsetzung der Laute oft in der h. Schrift vorkomme, wie *אלמים* und *מלתעות*, *מחלעות* und *קהלת* und *להקת*. Das letzte Glied bedeute „dem Todesstaube nähern“: *שפת* sey zwar nach 2 Kö. 4, 38. Jes. 26, 12 *setzen*, aber weil der Redende hier aus Furcht so spreche, sey es bloss *nähern*. — V. 17 f.: *חאטבי כאלכלב* *جميع الاشرار الذين احدثوا بي كالاسد ليدقوا يدي ورجلي وان اقص ذاك على بعض اقرباي فهم اذا نظروا*. Hieraus erhellt, dass S. *פִּי־אֲרִי* las „es umgeben mich gleich den Hunden alle die Bösen, welche mich umringt haben wie der Löwe um meine Hände um Füße zu zermalmen; und wenn ich dies einigen meiner Blutsfreunde erzähle, so schimpfen sie mich wann sie es sehen.“ *עצמי* müsse von *עצמותי* Gn. 29, 14 abgeleitet werden, und *ראה בי* stehe wie Obadja 12. — *الذين* 30: *اذا اكلوا من ادسام الارض سجدوا وكذلك يجثون بين يديه اذا بلغوا الى التراب ضرا ولو لم يحيي انفسهم* es müsse *אכלו* zu *כל דשני ארץ* gezogen werden, sodass der Sinn: welche wenn sie von den Gütern der Erde genossen Gott dankten, aber auch wenn sie in Unglück bis in den Staub kämen und sollten auch ihre Seelen nicht mehr leben vor ihm dankend niederfielen, die seyen in der That der rechte Same (Jakobs), der ihm diene V. 31.

Ps. 23, 3 *שמו* *למען* *שמו* „wie es seiner würdig.“ — V. 6 *ושבתי* *واقيم* „ich werde weilen“.

Ps. 24, 4 *אשר לא נשא* *ومن لم يحلف بالاسم زورا* „und wer nicht schwört beim Namen falsch noch einen Lügeneid spricht“. Er las also *נפשי* mit dem *Q'ri*, und nahm „meine Seele“ für „mich“, setzte indess lieber, weil vom Schwören die Rede ist, „den Namen“ dafür, nach Lev. 24, 11. 16. Eine Erläu-

terung fehlt. — V. 6 für יַעֲקֹב in Verbindung mit dem vorigen מִן אֵל יַעֲקֹב, oder in Cod. B. מִן אֵל יַעֲקֹב „vom Volke Jakob“.

Ps. 25, 4 solle die Bitte keinen Zwang andeuten, weil Gott nach dem Urtheile der Vernunft weder zum Gehorsam noch zum Ungehorsam jemanden zwingen (أَجْبَرُ); auch habe der h. Verfasser damit nicht sagen wollen er sey ohne alle Einsicht und bitte deswegen darum, sondern nur wegen der Feinde und Lebensgefahren bitte er um Erleuchtung. — V. 17: ضَرُورَ قَلْبِي قَدْ اتَّسَعَتْ „die Nöthen meines Herzens sind mir zu weit (d. i. stark) geworden: also führe mich heraus...“. Er hat folglich die masor. Lesart, aber mit der Nothwendigkeit عَلَيَّ hinzuzufügen, um nur einen etwas erträglichen Sinn zu erhalten.

Ps. 26, 1 אֲמַעַר: „also werd ich nicht wanken“. — V. 3 wird mit V. 2 näher verbunden תִּגְדְּנִי „du wirst finden wie die Erkenntniss deiner Güte vor meinem Auge sey“. — V. 12: فَإِذَا وَقَفْتُ قَدَمَايَ عَلَى مَسْتَوٍ فَأَنَا فِي الْأَجْوَاقِ „und sobald meine Füße auf Ebenem stehen, werd ich in den Versammlungen Gott preisen“.

Ps. 27, 6: حِينَئِذٍ يَرْتَفِعُ شَانِي عَلَى أَعْدَائِي وَأَذْبَحُ, als wäre וְעָתָה dann, zu jener Zeit. — V. 8: فَانْ قَلْبِي يَقُولُ عَنْكَ يَا وَجْهِي أَطْلُبُهُ فَلِذَلِكَ أَطْلُبُ نُورَ وَجْهِكَ „denn mein Herz sagt von dir: o mein Gesicht suche ihn! und deshalb suche ich das Licht deines Antlizes“, mit einer ausführlichen Erörterung, wie das Herz dem Gesichte etwas befehlen könne. — V. 9: כִּי: עֲזָרְתִּי הָיִיתָ „wie du längst meine Hülfe warest“.

— V. 11 ^{למען} שרדי: „damit du meiner Gegner Gedanken entgegenwirkest“.

Ps. 28, 2 ^{דביר} מכרב sehr passend. — V. 7 ^{משידי} ולذلک יסר[׃] قلبي بان mit seinem Zusammenhange: „und deshalb frohlockt mein Herz, dass ich ihn mit vielen meiner Lieder lobe“!

Ps. 29, 1 ^{אלים} בני אלים seyen solche die Macht besitzen, wie ^{גני} היל Kräftige; der Zweck sey also die Mächtigen der Erde aufzurufen zu der Erkenntniss, dass doch Gott noch mächtiger und grösser sey als sie. — V. 6 ^{ויכרך} الجبال كالعجاجل حتی جبال لبنان „er erschüttert die Berge wie Kälber, sogar die B. des Lib.“ richtig, nur dass die Steigerung dabei unnöthig ist. — V. 8 wird ^{קדש} رقيم gegeben, wie Saadia auch im Pentateuche es fasst. — V. 10 solle darauf hinweisen, dass wie nach Gn. 9, 15 die Sündflut, so nach Jes. 54, 9 auch das Exil nie wiederkehren werde.

Ps. 30. 2 ^{דליתני} נשלتنی „du zogst mich heraus“. — V. 8 das erste Glied: ^{وانت} یارب برضایک اوقفتنی لجبل „da du o Herr mich zu einem starken Berge aufgestellt hattest“. — V. 10 ^{هلاک} שחת Untergang. — V. 13 ^{בבדרי} النفس „die Seele“, mit Hinweisung auf

Ps. 31, 6 ^{פדית אותי} فادنی „so erlöse mich“! — V. 20 ^{ویعلم انه ما اکثر خیرک الذی ذخرته} : „und er wisse wie gross“ u. s. w., verbunden mit V. 19. — V. 21 ^{רבים} bedeute nach Jes. 40, 4 Unebenheiten; V. 23 stehe für ^{נגזרתי} انقطعت, und V. 25 ^{אמונים} sey Sachwort wie ^{שמורים} בפרים u. a.

Ps. 32, 1 ^{משביל} müsse, wie zu V. 8 bemerkt wird, nach ^{אשבילך} V. 8 als Lehrlied aufgefasst werden. — V. 4 :

ان نهارا وليلا تثقل على آفتك وتقلب على وتولمني
 „denn Tag und Nacht beschwert mich dein Schlag, wendet sich wider mich und verwundet mich mit dem Samum des Sommers“. Hiezu die Bemerkung, müsse nach ישור ψ. 91, 6 verstanden werden. —
 V. 6 מצא sey „in der Zeit reiner Absicht“, wie מצא את לבו 2 Sa. 7, 27 bedeute „er reinigte ein Herz. — V. 8 איעצה עליך עיני sey „sich will dir rathen was ich gesehen habe“, nämlich dass der Ungerechte viele Schmerzen habe V. 10.

— جودوا الالحان بجلبة: היטיבו נגן בתרועה Ps. 33, 3.
 V. 7 كالطود: בגדר im *pl.* „wie der Erdrücken“; كالطواد im *pl.*
 78, 13. — V. 10: وهو فاسخ مشورة الامم ومنتههم في „und er ist's der der Heiden Rath auflöst und sie in ihrem Treiben stört“.

Ps. 35 3: die beiden Waffen werden durch ungewöhnliche arabische Worte wiedergegeben, جرد الطبرزين والصوار تلقام; vgl. 57, 5. — V. 7 wird שחת in der Uebersetzung des ersten Gliedes ausgelassen, dagegen aber חפרו לי בשר im zweiten Gliede hinter eingeschaltet, beides indess nur nach der allgemeinen Freiheit, welche sich Saadia überall erlaubt. — V. 13 וחפלי על واقول مبتديا اسلك ان يرجع دعائي لهم: חיקי חשוב „und ich sage zuvor: ich bitte dich, dass mein Wunsch über sie auf meinen Rücken zurückgehe“: diese sonderbare Auffassung erläutert er dahin, der Dichter bitte Gott deswegen darum, damit niemand vermuthen könne er traure und faste um gegen Andre Gott anzurufen und ihnen Böses anzuwünschen; חיק bedeute den Rücken wie Jes. 65, 7. — V. 15 f.: وهم في مصيبتى

طالما فرحوا واجتمعوا على¹⁾ مـجـتـالـين وما علمتهم
 خرقوا ثوبا ولا حزنوا بل بنفاق وهزؤهم معجـينون وقد
 »und sie haben sich längst
 meines Falles gefreuet und sich zerstörend um mich ge-
 sammelt, ohne dass ich sie kenne, haben ihr Kleid zer-
 rissen ohne zu trauern; vielmehr von Heuchelei und
 Spott sind sie zusammengeknetet, und haben in Zorn
 ihre Zähne gegen mich geknirscht“. Zu dieser Auf-
 fassung wird bloss bemerkt, *ضلع* bedeute eigentlich das
 Hinken *جمع*, und *معوغ* sey nach 1 Kö. 17, 12 zu ver-
 stehen. Das Wort *شوا*, *pl. شوا*, wird im ganzen Liede
 sehr richtig durch *هوتة Schlund*, *pl. هوتات* wiederge-
 geben. — V. 19 *ولا يغمزون بعينيهـم*: *يـكـبـرو* V. 19
 nicht mit ihren Augen“; im Cod. B. dagegen *يرمزون*
 „sie winken“ für *يغمزون* vgl. *Job 15, 12*. — V. 20
بل بعدد طرفات من عمر الارض: *على رجلي ارض*
 (oder *الارض* für *العالم*) „sondern nach der Zahl von Augen-
 blicken aller der Bewohner der Erde“, welche sonder-
 bare Auffassung auch in den Bemerkungen nicht wei-
 ter erläutert wird. — V. 21 *هـاـهـا* und V. 25 *هـاـهـا*
 „dies ist's womit wir uns ver-
 brüdern“! Dies bedeute entweder ein Gefühl von Er-
 quickung und Freude über eine Wohlthat wie Jes. 44, 16,
 oder eine Schadenfreude wie hier.

قال الذنب للفاسق في نبوتى ان ليس
 فزع الله حذآ عينيه انه سيزلقه فيما يبصره فيكـجـد ذنبه
 die Schuld sagt zum Ungerechten nach meiner
 Prophetie (d. i. Dichtung), weil keine Furcht Gottes vor

1) In B. richtiger *مغتالين* von *غول*, da *يـكـبـرو* wohl von
הכה zerstören abgeleitet ist; eine Bemerkung darüber fehlt. Die
 andre Lesart würde bedeuten „kreisend“.

seinen Augen ist: sie werde ihn in alles was er sehe versezen; so findet er seine Schuld oder hasst sie“. Das Böse rühme sich hier seines Verdienstes, wie es dem Menschen verspreche ihm alles zu zeigen und zu verleihen, nach Spr. 13, 21. Ijob 5, 14; und da müsse eine von den zwei Möglichkeiten erfolgen, entweder dass der Mensch die Sünde vollziehe und seine Strafe finde oder dass er jene hasse.

Ps. 37, 5: واكشف اليه حوايجك وثق به فانه يقضيها
 „und offenbare ihm deine Angelegenheiten und vertraue ihm, denn er wird sie ausführen“; דרך müsse *Geschäft* bedeuten; wie Richt. 17, 8 und Sa. 9, 6 wo es gar nicht gar nicht *Weg* bedeuten könne. In גול muss also Saadia גלה gefunden haben, wie ψ. 22, 9. — V. 16 das zweite Glied: من جمهور كثير للظالمين „als vieler Tross der Ungerechten“, also רבים auf המין bezogen. — V. 20 von כחליל המרוח التي تفنى كالذكان: ביקר פרים an: „wie was die Wiesen bedeckt, welches wie Rauch vergeht und verschwindet“, es seyen damit die Wolken gemeint welche nach dem Scheine des Auges die Erde beschweren bald aber in Rauch aufgehen. יקר wäre also nach der ersten Bedeutung die Schwere, Last. — V. 23 ודרך الذي يريد: רדו יחפץ „und sein Weg, welchen er will“, in engerer Verbindung also mit dem ersten Gliede. — V. 35 طالع פורה die aufgehende Pflanze, & sey vorgesezt wie in פורה.

Ps. 38, 8: ذلك مما بواطني قد عبها التهاون وليس
 „dies weil mein Inneres Verächtlichkeit ergriffen hat und an meinem Leibe nichts gesundes ist zum Gehorsam“. נקלה wäre also etwa soviel als קלון; und aus der ganzen Auffassung erhellt, dass Saa-

dia die Krankheit des Dichters rein bildlich erklärte. — V. 9 das zweite Glied: *وصرت كالناهم من قلبي* „und ich ward als stöhnte ich aus meinem Herzen“, *נאם = נהם*. — V. 13 *וידקשו* *והק* offenbar von *Strick*.

Ps. 39, 2 *אשמרה לפי מחסום* *ויכונ פמי* *כالمخطوم* „und mein Mund soll wie zugeschnürt seyn“, richtig *خطم* = *חם*. — V. 3: *فابكمت وسكتت وامسكت عن خير* „da verstummte ich und schwieg, und enthielt mich des Guten und Bösen, obwohl dies mich schmerzte und drückte“; man sieht dass schon Saadia *מפזב* für *אז* verkürzt hielt. Das erste *נאלמתי* (V. 3) sey von dem Unrecht zu verstehen das der Dichter gesehen habe aber davon schweigen wolle; das zweite (V. 10) von den Schmerzen die er als Prüfungen unter Dank und Geduld still ertragen wolle. — V. 5: der Sinn sey nicht, er wolle sein Alter wissen, sondern Gott möge ihn durch die Leiden nicht fortraffen sondern bloss belehren wie schwach jeder Mensch sey, damit er sich demüthige. — V. 6 f.: *وقان قد جعلت ايامي قبضات وعمرى عندك لا كشي وانما قائم جميع الناس كالهبا* *وما المرء الا كالخيال الذي يسير وما يهيمنون الا في هبا* *ويكشرون اشيا ولا يعرفون* *من جامعها*. Das *قبضات* entspricht also an Sinn und Bildung völlig dem *מפחזות*; *יהמיון* für *יהימון* ist allerdings (obgleich unsre Wörterbücher nichts davon wissen) soviel als *lärmen*, *unruhig seyn* wie *ψ. 42. 6. 12. 43, 5. 46, 7*, daher *arbeiten*; sehr frei aber ist das erste Glied von V. 7 wiedergegeben „nichts ist der Mann als wie das Bild welches dahingeht (verschwindet)“, der verschwindende Schatten. — *وماتمם* *דעש חמודו* „du verzehrtest gleich der Motte seinen Wunsch“, von *מסי = מח* *delere*.

Ps. 40, 3: **فأصعدني من بئر لها ذوى وطين يقال له** „er zog mich aus einem Brunnen von Moder und Tachlab (Wassermoos) genanntem Schlamme, stellte meine Füße auf Felsen und festigte meine Schritte auf weiter Bahn“; hier ist die seltsam genaue Umschreibung des **שֵׁט הַיִּין** zu bemerken. — V. 5 das letzte Glied: **ولم يزل الى** „und nicht abfiel zu den Begierigen und zur Lüge Geneigten“. Man sieht sich hier vergeblich nach einer Erläuterung des schwierigen **רָגִבִּים** um: wenn indess Saadia hier und 138, 3 bloss durch den ähnlichen Laut sich auf **رغب** *begierig seyn* führen lässt, so können wir darin nur ein unsicheres Errathen des Sinnes sehen. Aehnlich übersetzt er 87, 4 **רָגִב** durch **اهل الفتن** „Leute der Kezereien“, und Ijob 9, 13 **اعوان الفتنة** „die Helfer des Aufruhrs“ ein Wort welches um Saadia's Zeit in der Geschichte des Chalfats berühmt geworden war. — V. 6 **לא: אין ערך אליך** „denn keiner kann vor dir bestehen“, nach einer nahe liegenden Bedeutung des **ערך**; diese Auffassung ist wenigstens merkwürdig. — V. 7 wird so gefasst: „Opfer hast du nicht gewollt allein, sondern mir befohlen daneben dir zu gehorchen mit beiden Ohren die du mir gebohrt“; das mittlere Glied spräche dann also einen Gegensatz gegen die andern beiden aus. Den Sinn „Ohren hast du mir gebohrt d. i. Ohren mir gegeben zum Hören, von Gott zu hören und ihm zu gehorchen ist besser als Opfer“ ist inderthat so gut, dass er der rechte scheinen müsste, wäre er nicht zu kurz und beiläufig ausgedrückt. — V. 8: **حينئذ قلت هاهوذا قد جئتكم** „da sprach ich: seht ich bin zu euch gekommen mit Blättern geschrieben in einem Buche

bei mir“; daher dann V. 9 בחור מעי sogar bedeuten soll „in der Mitte meines Volkes“, weil er gefunden habe dass die Wörter רַחֵם, בֵּית, קרב und מעים oft Haus und Stamm andeuten müssen. — V. 13: فان قد احتوى على الشرور حتى لا احصيها ولحقني من ذنبي ما لا اطيع ان انظر ¹⁾ اليه فعظمت اكثر من شعر راسي حتى. Ich führe diese Uebersetzung nur an, weil daraus erhellt dass Saadia die Worte „ich vermag nicht zu sehen“ auf die unabsehbare Menge der Leiden bezog.

طوبى المشرف على العليل بان يقول: Ps. 41, 2—4 اللهم خلصه من يوم سوء اللهم فاحفظه واحيه وارشده في عالیه ولا تسلمه الى ما في نفس اعدای: واسعده من سريره وان واه واقلب جميع مرضاه واسقاه الى خير Also fasst Saadia alles vom zweiten Gliede des ersten Verses an als Gedanken und Gebete des Guten der auf den Kranken achtet, sieht sich aber auch dadurch genöthigt alle hier vorkommenden Verba ohne Unterschied in einer Anrede an Gott in den Imperativ aufzulösen: „selig wer auf den Kranken blickt, sodass er sagt: „o Gott befreie ihn vom bösen Tage“ u. s. w. — V. 7 وصرعته هذه ليس يعود ان يقوم منها: bedeuete „zum Besuche“, wie 2 Chr. 22, 6. — V. 9 „und dieses sein Krankenlager — davon wird er sich nicht wieder erheben“. Diese Auffassung ist möglich, wenn man انظر als Accusativ des Leidens fasst: woran er liegt, davon wird er nicht wieder aufstehn; man erwartete dann zwar ein مَمْنِي am Ende des Verses, doch könnte dies wohl zur Noth aus dem allgemeinen Sinne des Doppel-

1) In der Handsch. اليك.

sazes ergänzt werden.¹⁾ — V. 10 اسرف: הגדיל עלי עקב „er brüstete sich wider mich indem er mir Böses vergalt“, also עקב als *Folge*, Vergeltung, Strafe nach der Art des عاقبة gefasst, aber ganz willkürlich. — V. 11 sey das Vergelten nicht im bösen, sondern im guten Sinne zu nehmen: er wolle ihnen das Böse mit Gutem vergelten. — V. 13: وانا اذا اقيمت على صحتي هذه ادعمتني وانصبتني بين يديك ابدا „wenn ich aber in dieser meiner Unschuld bleibe, wirst du mich halten und ewig vor dir bestehen lassen“.

Ps. 42, 5 f.: واذا ذكرت هذه الامور فكان نفسي تذوب على وهي حين كنت اعبر في الظلال ولا ازول احدو الى بيت الله بصوت رنين وشكر الجمهور الحاج اجيبها ما und wann ich an diese Dinge denke und es ist als schmelze mir die Seele, nämlich wie ich einst im Dunkel dahinzog und den ganzen Weg bis zum Gotteshause mit lautem Jubel und Danke der feiernden Menge vorsang: so verseze ich ihr (der Seele) „was stürmest du mir und lärmest“ u. s. w. Hiezu wird erläutert, ארדם bedeute das Vorsingen auf dem Wege: denn wie die Araber auf ihren Reisen und Zügen besonders auch in der Nacht (wie מך erklärt wird) den Zug durch Singen leiteten, so hätten die alten Israeliten es gemacht und dabei Stellen wie קומו ונעלה וג gesungen. Jer. 31, 6 gesungen. Dies liesse sich nun recht gut hören, wäre nur diese Deutung des ארדם sprachlich begründet: aber dazu wagt Saadia nicht einmal den Ver-

1) Ja näher betrachtet ziehe ich jezt diese Erklärung vor, weil dann das zweite Glied vollkommen dem ersten entspricht.

2) Für diese 3 Wörter hat B.: في المغاورة „im Angreifen“, gewiss aus der andern Lesart erst entstellt.

such. Wie v. 6 mit v. 5, so wird auch v. 12 mit v. 11 als ein Nachsatz enger verbunden. — V. 7 spiele auf den Zustand des Exils an; **وجبال حرمون: حرمونيه ماهر ماعور** „die Hermon-Berge und ihre Hügel“. — V. 8 f.: **واذا لقي الغير للغير من صوت موازيك فجميع¹⁾ اثيارك وامواجك على جازت وثقت بانك تامر الى بمعروفك نهارة** „und wann Strudel auf Strudel stösst von der Stimme deiner Güsse und all deine Wogen und Wellen über mich gehen, so vertraue ich du werdest Tags deine Güte zu mir bestellen“ u. s. w. — V. 10 **ضَغَطَ: لَحَظَ**. — V. 11 liest Saadia **وكانها بعجات في عظامي: درعاه**.

انك بقدرتك قرضت امبا فغرستهم Ps. 44, 3: **واهلكك احزابا فطردتهم من بين ايديهم**, woraus erhellt dass Saadia das **שָׁלַח** hier im Sinne von *fortschicken, vertreiben* verstand. — V. 11 **اظلمونا: שסו לנו** „haben uns beleidigt“. — V. 13: **وتبيع شعبك بغير مال**, also das zweite Glied: „du hast ihre Preise nicht hoch gestellt“. — V. 20 das schwierige erste Glied: **فان هبطت بنا الى موضع** „denn du hast uns in den Ort der Ungeheuer geworfen“ d. i. also, uns an einen Ort geworfen wo die Ungeheuer der Finsterniss hausen, wo grauses Dunkel herrscht (wie das zweite Glied hinzufügt), als wären wir in der Hölle. Eine Erläuterung fehlt jedoch. **צלמות** wird hier wie überall als ein einfaches Wort betrachtet **الغبس**, als hätte Saadia **צלמות** gesprochen.

Ps. 45, 1: **משביל שיר ידיר** sey ein Lehrlied zur Beschreibung der Vorzüge derer welche Gott lieben; denn dies bedeute **ידיר** und **ידירות**. Diese Freunde Gottes

1) So hier und 88, 8 für **אתيار**, was man nach den Wbb. erwarten sollte.

seyen nun die ersten seiner Statthalter (Könige) auf Erden, welche auch hier zuerst unter *יְדִידוֹת* gemeint seyen; dann scheide der Dichter mit den Worten v. 2 „ich denke“ sich vom Könige. — V. 3: *اقول له انت اجمل بني آدم* „und du hast die Herrlichkeit der Menschen über alle“ welches ich besonders nur anführe um zu zeigen dass Saadia das *על כן* nicht relativ fasst; und zwar fasst er es hier ebensowenig so als v. 8 u. 18. — V. 5: *وبهجتك ان تصلح ركابك مع ذوى الحق وخشوع الصالحين* ¹⁾ *على* „und dein Glanz ist dass du dein Verfahren mit den Gerechten wohl einrichtest, und die Demuth der Guten lehrt die deiner Hand Untergebenen dich zu fürchten“. Diese Uebersetzung wird ohne jedes erläuternde Wort gegeben; der *pl.* *خيفات*, in diesem Zusammenhange sonderbar, scheint bloss wegen *נוראות* gesetzt zu seyn. — V. 7: *وكرسيك قد نصبه الله الى الدهر والابد وطولها قام للمستقيم* „und deinen Stuhl hat Gott aufgestellt auf ewig und immer, und solange ein Herrscherstab gerade steht bleibt dein Reich“. — V. 9: *وجميع اثوابك مطيبة بمسك وعنبر ومن هياكل عاج قد وصف* „und all deine Kleider duften von Moschus und Ambra, und aus Elfenbein-Pallästen bedienen dich deine Erfreuer“; es erhellt nämlich besonders aus v. 10, dass man das *وصف* so nehmen muss, und es wäre dann *בְּמִנִּי* als *בְּמִנָּה* und dieses als „bestimmt oder befehligt werden“ erklärt. — V. 10: *ومن بنات الملوك وصايفك* „und von Kö-

2) Hiefür ist wohl *علم* zu lesen.

2) A. unrichtig *كرسيه* und *اقامه*

nigstöchtern sind deine Dienerinnen, ihre (der Könige) edle Töchter stehen zu deiner Rechten in kostbaren Edelsteinen“. Hier wird erläutert, בִּיקָרוֹת sey der *pl.* von בִּקְרוֹת Lev. 19, 20, welches eine Dienerin bezeichne. — Die Anrede an die Königin v. 11—13 wird sodann ganz bildlich ausgelegt und demgemäss auch wo es irgend möglich war übersetzt; „vergiss dein Volk“ heisse, die Gemeinde dürfe neben ihrem Könige an weiter keinen Mächtigen denken; und v. 13 sage aus, sie werde, wenn sie ihm gehorche, zur Belohnung dafür den Gehorsam aller Völker der Erde empfangen, Tyrus (vgl. Hez. 27, 3) sey nur als das zunächst liegende Land statt aller andern gesetzt. — V. 14 f.: **وَكُلْ كَرِيمَةٌ بِنْتُ مَلِكٍ هِيَ جَدًّا** **مَحْجُوبَةٌ وَمِنْ عَيُونِ الذَّهَبِ لِبَاسُهَا فَهِيَ بِرَقْمِهَا تَجْلِبُ** „und jede Edle, Königstochter, welche wohl bewahrt, deren Kleid von Goldaugen ist, die wird in ihren Stickereien dir zugeführt“.

Ps. 46, 3 f. von **בְּהַמִּיר** an: **لَوْ بَدَلْتُ الْأَرْضَ وَلَوْ مَالٌ** **جِبَالُهَا إِلَى قَعْرِ بَحَارِهَا وَلَوْ هَاجَ مِيَاوُهَا وَتَكَدَّرَ وَلَوْ** „obwohl wechselte die Erde, und obwohl ihre Berge in den Abgrund ihrer Meere sanken, und obwohl ihre Wasser stürmisch und trübe würden und die Berge erzitterten vor seiner Macht“. — V. 5 wird **קָדַשׁ** auf den Strom bezogen. — V. 7: **תִּשְׁמֹגַ**: **فَبَاجَتِ الْأَرْضُ** „er machte Oeden der Erde“.

Ps. 47, 5: unter **גִּאֲוֹן יַעֲקֹב** sey das Heiligthum in Sion zu verstehen. — V. 6: **עَلَى مَرِّ النَّهَارِ**: **לְפָנֹת בִּקְרָא** „bei'm Vorübergehen des Tages“, vgl. oben zu 5, 4. — V. 8: **מְשֻׁבְּחָא**: **مَجْدُوهٌ بِعَقْلٍ وَتَفْهِيمٍ** „lobet ihn mit Ver-

stand und Einsicht“. — V. 10: **حينئذ غلبا الامم** **يجتمعون الى قوم رب ابراهيم** يقولون **ان لله اجلا** „dann werden sich die Ersten der Völker zum Volke des Herren Abrahams versammeln, sagend „Gottes sind die Edeln der Erde, und hoch sey er erhaben“!

Ps. 48, 3 **נֹף יִפָּה הַנָּחַל הַיָּמִי** „die schönste Schönheit“; **נֹף** sey mit **יִפָּה** zu vergleichen, oder auch mit **נָף** d. i. **مصر Memphis**, in dem Sinne als sey Jerusalem noch schöner als diese alte Hauptstadt; vgl. auch die 70 Wörter Saadia's. **רֶכֶן הַשָּׁמַיִם יִרְכָּתִי צָפוֹן** „die Ecke des Nordens“. — V. 4 **אֲרָמֹנוֹת** **قصور** Schlösser. — V. 5 **וַעֲבָרָה** als Gegensatz zum ersten Gliede: **מָרָו עִנְיָהָ** „sie zogen von ihr ab“. — V. 8: **כִּמְהֵרָה תִּכְרֹס הַיָּם** „wie durch den Ostwind der die Schiffe der Meere zerbricht“; ebenso **72, 10 תִּכְרֹס הַיָּם**. — V. 13 f.: **יִצְחָק וְיַעֲקֹב וְיִשְׂרָאֵל וְיִחְזִיקוּן** **طوفوا صهيون وحيطوا بها واحصوا مجادلتها واوردوا** „und sie [die Städte] sagen: umkreiset Sion und umgeht's, und zählet ihre Burgen; und werfet euren Sinn auf ihren Wall, ihre Befestigungen und Schlösser“; **פֶּסֶט** sey abzuleiten von **פֶּסַח** (Nu. 21, 21) d. i. die Spitze der Burg (القلعة). — V. 15 das letzte Glied: **فَيَسِيرُنَا وَيَرْدُنَا إِلَى حَالِ صِبَايُنَا** „so wird er uns wiederbringen zum Stande unsrer Jugend“; die Jugend sey nach Hos. 11, 1 die Zeit des Auszugs aus Aegypten.

Der Ps. 49 hat sichtbar wegen seiner vielen Ursachen entstammenden Dunkelheiten Saadia'n viel Umstände gemacht: künstliche Kürze der Sprache, Neuheit und Tiefe der Gedanken sowie Verdorbenheit mancher

Lesarten treffen hier zusammen, um das Geschäft des Verstehens nicht wenig zu erschweren. V. 3 sey der Begriff „Mensch“ nur um die Ursache hervorzuheben doppelt gesetzt und daher überseze er **ولانهم بنو آدم** „und weil sie Menschensöhne und weil sie Fleischessöhne sind“, will ich sie belehren. — V. 6:

ولا اخاف في الدهر السوء ¹⁾ **ولذنب من يتبع اثرى حتى** „und nicht fürchte ich in der bösen Zeit und bei der Schuld derer die meiner Spur folgen mich zu umringen, die welche auf ihr Glück sich stützen“ u. s. w.; **אִירָא** v. 7 sey Accusativ zu **אִירָא** v. 6. — V. 8—11: **اخ لا يفدى انسانا وصاحب لا يعطى** **لله ديته فقد عز فدا انفسهم حتى امتنع بتة ان يكون يحكى احدهم للغاية ولا يرى الهلاك ان يرى الحكما** „ein Bruder löst Niemanden ein, und ein Freund gibt nicht Gott sein Sühngeld (denn theuer ist das Lösegeld ihrer Seelen, sodass es ganz unmöglich wird), dass einer ewig lebe und nicht den Untergang sehe: da er auch die Weisen sterben sieht“ u. s. w.; das **כי יראה** sey auf **עַקְבִי** v. 6 (was Saadia also **עַקְבִי** gelesen haben muss) zu beziehen, die *Weisen* aber seyen nur in ironischem Sinne so genannt und von den Thoren zu verstehen die auf ihr Geld ihre Weisheit sezen. Wohin es führe bei **אח** v. 8 an „Bruder“ zu denken, sieht man auch daraus dass Saadia sich deshalb gezwungen sieht das folgende **אח** als „Freund“ aufzufassen. — V. 12 wird nun in Verbindung mit v. 11 so gedeutet: **الذين في جوفهم كانت بيوتهم ابدا اعتمادا وكانها مساكنهم لجيل بعد جيل فصار** „in deren Innerm (d. i. Gedanken) ihre Häuser ewig eine Stütze waren und denen sie

1) Handsch. **ولا ذنب**

ihre Wohnungen für alle Zeiten schienen, sodass man ihre Namen auf der ganzen Erde nannte“. — V. 13: **وانسان في وقوره فلا يبيت فقد ماثل البهايم وشابهها** „und der Mensch in seiner Pracht — der bleibt nicht: denn er gleicht den Thieren und ähnelt ihnen“. — V. 14: **قوم هذا سبيلهم وهذا تكلانهم يخلفونها ايضا للذين** „Leute deren Weg dieser und deren Vertrauen dieses, vererben dies wieder denen so an ihren Worten Gefallen haben“. — V. 15 f.: **فهم ايضا كالغنم التي قد جعلت¹⁾ الثرى مصيرها والموت راعيها واما المستقيمون فهم يعتبرون بهم على طول الزمان بعلمهم ان الثرى يبلى صورهم مما هو لها مثوى ويرغبون الى الله قائلين انه يفدى انفسنا من الثرى من ان ياخذنا** „denn sie sind ferner wie das Vieh denen du Moder zum Ziele und zum Hirten den Tod bestimmt hast; die Aufrichtigen aber nehmen an ihnen ein Beispiel auf die Dauer der Zeit, weil sie wissen dass der Moder ihre Bilder verzehrt, weil er ihre Herberge wird, und sie flehen zu Gott sagend: er wird unsre Seelen erlösen vom Moder dass er uns nicht fasse“. Hiezu die Erläuterung, die Unterwelt raube zwar alle ohne Unterschied, aber die Guten nur für *eine Weile*. Wie **וַיִּרְדּוּ** so übersezt werden konnte, ist etwas undeutlich.²⁾ — V. 18 **شيء من ذلك: הכל** „etwas davon“, nicht genau. — V. 19 f.: **ואذا كان انما يصير الى جيل ابائهم ولا يرى جميعهم شيئا** „und da er seine Seele nur im Leben loben

1) Handsch. **للثرى**

2) Saadia scheint an das aramäische **רדא** *lehren* gedacht zu haben; sonst steht **עברה** ψ. 90, 11 für **اعتبر**.

3) Vielleicht **تصيرة**

und der Welt danken würde wenn es ihm durch Wohlleben gut wird, so wirst du ihn doch zum Geschlechte seiner Väter bringen und sie werden alle durchaus nicht das Licht sehen“; der Sinn sey, da er sich auf die jezige Welt beschränke und an die Zukunft sich nicht kehre, so werde er, wie schon seine Väter, das göttliche Licht nicht schauen, da dieses nach Ijob 33, 3 und ψ. 97, 11 nur für die Seligen sey.

Ps. 50, 2 **מבלי יפי** „Vollendung der Schönheit“; **وحواليه عواصف كثيرة** „und um ihn viele Stürme“, aber in der Erläuterung wird das Suffix auf das Feuer bezogen. — V. 7 **ואעירה** „was ich dich beschwöre (dir betheuere)“. — V. 11 **وحش** „Wild“, wie auch **ידעתי** „ich besize“, V. 18 **וחתן עמו** „du wetteiferst mit ihm“. — V. 19 **תצמיד** „verknüpfest“. — V. 20 **תגלס فتקע** „du wetteiferst mit ihm“, **ואחיק** „und du wetteiferst mit ihm“, das Wort für **דפי** soll wahrscheinlich soviel als Verletzung und daher Schmähung bedeuten.

Ps. 51, 6 soll das **למען** mit der Bitte um Vergebung verbunden werden: Gott möge verzeihen, weil er dem Reuigen zu verzeihen versprochen habe, jezt also seiner Gerechtigkeit zufolge verzeihen müsse. — Das **בְּעוֹן** v. 7 sey bildlich zu verstehen, und wie sonst oft sey hier das **ב** der Vergleichung ausgelassen. Das ist freilich pelagianisch zu nennen. — V. 8 **صدر** „Brust“, unter Verweisung auf Ijob 38, 36 wo es **قلب** „Herz“ bedeute. — V. 16 und 55, 24. 59, 3 **מַדְמִים** „von den Widerspenstigkeiten“, also Blutschulden überhaupt und bildlich von den schweren Sünden des geistigen Ungehorsams verstanden. — V. 17 wird wie ähn-

lich 40, 6 nach der Uebersetzung uns zugemuthet zu glauben der Sinn sey, Gott wolle das Opfer *nicht allein*.

Ps. 52, 4 das zweite Glied: **כְּמוֹסֵי מִסְקוֹל קָטַעַם** „wie ein verkehrt schneidendes gewetztes Messer“, sey wie **קָטַעַת רִמְיָה** zu verstehen. Das **אִפָּת הַזֶּה** wird „Unfälle“, 55, 12 **אִזָּא** „Schäden“ übersezt, aber **יָעֹז בְּהִתְחַזֵּק** v. 9 soll bedeuten **יִעֲזֵר בְּמַלְאָכָיו** „rühmet sich seines Vermögens“, denn es komme von **הַזֶּה** her, und auch Spr. 10, 3 bedeute es dies. — V. 6 **לְשׁוֹן מִרְמָה** in Verbindung mit dem Vorigen: **וּלְסָאן אֲרָב**. — V. 7 **נִשְׁרֵשׁ** „über das was du thatest“; ähnlich wird oft das **כִּי** gefasst. Sodann **כִּי טוֹב**: **וָאֵקוֹל** 54, 8: „denn wie gut ist er!“ Dagegen 54, 8 **אֱלֹהִים** **טוֹב**

Ps. 53, 6: **הֵנָּה אִם הִנֵּה אֵינֶנּוּ** „hier da sie bebten ein Beben, war in ihrem Gedanken dies Beben nicht: denn Gott zerstreute die Gebeine ihrer Bewohner und verwarf sie als sie den welcher sagte: o käme aus Sion u. f. zur Verzweiflung brachten“. Man müsse **הַבִּישָׁתָה** mit v. 7 eng verbinden; man sieht aber dass Saadia sich noch ausserdem starke Freiheiten erlaubt hat.

Ps. 54, 6 das zweite Glied: **וְהוּא יִמְרָא בְּסִנְיָתִי** „und er wird solche bestellen, die meine Seele stützen.“

Ps. 55, 3 f. von **אֶרֶב** an: **פָּאֵנִי טָלְמָא אִסְתּוּלִי שִׁיְוָאִי** „denn lange ist meine Klage übermächtig und ich leide von der Stimme des Feindes und den Nöthen des Ungerechten, da man mich

leidenschaftlich bedrängt und mit deinem Zorne mich bedroht; בִּאֵף ist nach 56, 8 so gefasst. — V. 9 מְרוּחַ: „schneller als ein fahrender oder stürmender Wind“. — V. 10 בְּעִירָם: „in ihren Städten“; ähnlich 59, 7. 15 الْقَرْي. — V. 11 יִסְבְּחָהּ, also wegen des Duals auf die beiden Laster v. 10 bezogen. — V. 13 wird zu עֶדוּ noch „ein offener Feind“ hinzugesetzt, aber sicher gegen den Sinn des Dichters. — V. 14—16 sehr frei: בְּלִפְנֵי הָעָם: „sondern sie sind Leute mir gleich in Freundschaft, mein Vertrauter und Bekannter, die wir zusammen Gesellschaft pflogen und ins Gotteshaus in Unschuld gingen: vergesse sie der natürliche Tod“! Hiezu die Bemerkung, יִשְׁבַּח מוֹת sey in einer alten Glosse durch מוֹת erklärt, und der Dichter wolle damit sagen es möge ihnen gehen wie der Rotte Qórah; derselbe Sinn liege in ψ. 59, 12. — V. 19 das zweite Glied: מִן אֲנִי יִקְרַב: „dass mir nicht Viele nahen die bei mir waren in diesem Zustande“. — V. 20 יְעִידֵם: sey er zeuge wider sie, soviel als יְעִידָהּ בָּם müsse nach dem Zusammenhange nothwendig מְרוּוֹ Tugend bedeuten; und indem die zweite Hälfte von v. 20 in Relativsätzen zum Folgenden gezogen wird, wird v. 21 so daran geknüpft: תִּגְדּוּ אֶחָדָם קֶדֶם יָדָהּ אֶל מִסָּלְמָה: „darunter findest du einen seine Hand an seinen Verbündeten legen“ u. w. — V. 22: וְהָיָה כִּדְבָרֶךָ: „glätter als Fett ist seine Rede“, also las Saadia מִחֲמַאוֹת. V. 23 וְהָיָה כִּדְבָרֶךָ: „deine Gabe“, welches im Cod. B. durch עֲطָאָךְ erklärt wird.

Ps. 56, 1 על יונת אר : על اظطهار الجمع الابعدين, das Lied sey gesungen „auf die Unterdrückung (eig. Besiegung) der fernen Gemeinde“, ohne weitere Bemerkung, vgl. aber zu 58, 2. — V. 2 f. und 57, 4 زحف : שחף „drängen“. — V. 7 יגורני : יכדروני „sie umgeben mich“, denn die Lesart יכסדוני das Cod. B. „sie beneiden mich“ ist gewiss unrichtig; allein nach 59, 4 wo יכאדرون steht, und 140, 3 wo יבאורון sie haben zum Freunde steht, wird man doch überall diese letztere Lesart für die ursprüngliche halten müssen. Das Uebrige: וیطالعוני „und beobachten mich und hüten meine Schritte, nach dem Unheil welches sie mich hoffen lassen“. — V. 8 f.: اللهم اوهطهم على غلهم وادل هاولا الشعوب بغضبك فانك قد احصيت نفوري وهربي وقد حصلت دموعي في خزاينك „o Gott stürze sie ihrer Bosheit nach, und lass diese Völker durch deinen Zorn fallen: denn du hast mein Irren und Fliehen gezählt, und meine Thränen sind in deine Vorrathskammern gelegt, jezt ist dies alles in deinem Dîvâne (deinem Rechnungsbuche); dann aber — heisst es v. 10 als Gegensatz dazu. Dabei bloss die seltsame Bemerkung, ספרה sey ein *masc.* wie קנהלת und תפת. — V. 11 דבר דברי „in meinen Sachen“; dagegen v. 5 על קלמא über sein Wort“. — V. 14 הדי : הדי, Cod. B. הדי.

1) Dafür hat der Cod. B. ירגו; richtig scheint aber رجوا.

2) Ich halte jezt dafür dass שימה als *part. pass.* mit verändertem Accente zu lesen und der Sinn des ganzen Verses sey:
der Seufzer Hauch hast du gezählt:
gelegt in deinen Schlauch, ja in dein Rechenbuch sind
meine Thränen!

הלוא wie v. 14 verbunden.

Ps. 57, 3: **הַמְכֻסֵּן גַּמְרִי** „der wohlthut“; dagegen in ähnlichem Sinne 138, 8. 142, 8. — V. 5: **וְאֵנִי בֵּין אֲנִי וּבֵין אֲנִי** „denn meine Seele ist zwischen Leuten wie Löwinnen, und ich liege zwischen Menschen gleich sprühenden Flammen“. — V. 7: **וְנִכְסְוּ נַפְשִׁי** „damit sie meine Seele krümmen“. ¹⁾ — V. 9: **וְאִנִּי אֶתְהַלֵּךְ עַל עֵדָן** „und ich sage: wohlauf mein Edles wohlauf, dass ich erwache zu der Laute des Hymnus und den h. Cymbeln, wann ich morgens erwache“.

Ps. 58, 2: **אֲחַי בְּנֵי אָדָם** „habt ihr Menschensöhne und ihr Vielen die ihr gerecht reden und aufrichtig richtig solltet, denn wirklich das beides aufgeben“? mit der wohlweisen Belehrung, **אֱלֹהִים** sey nach **מִן הַמִּלִּים** und **מִן הַמִּלִּים** als *Menge* zu erklären. — V. 4 das erste Glied: **יִבְתָּל הַצָּלִים מִן הָרָחֵם** „so vermeiden die Ungerechten ihre eignen Anverwandten“, denn **רָחֵם** und **בָּטֵן** bezeichne hier die Anverwandten wie Ijob 24, 20. 20, 15. — V. 6: **וְהַצִּיּוֹן לֹא יִשְׁמָע** „welcher nicht hört die Stimme des Beschwörers noch die Zauberkünste der Zauberer“. — V. 8 f.: **וְאִם כִּי יִשְׁלַח מַיָּם** „so lösen sie sich auf wie Wasser das seinen Weg dahinfließt, und

1) Ich halte jezt **נִכְסְוּ** für eine allein zum Sinne und Versbaue passende Lesart.

wann du deine Pfeile auf sie spannest, so werden sie abgeschnitten wie die Aehren, zehren sich auf und schwinden wie eine Fehlgeburt die die Sonne nicht sah; **יָמָאם** sey = **יָמָם**, wie **צִנְאָנָם** = **צִנְאָנָם**; **שְׂבִלָּו**, welches nach dem ähnlich lautenden **سنبلة** als *Aehren* gedeutet wird, sey mit **יְמוֹלָלוּ**, dagegen **תָּמָם יְהִלֵּךְ** mit dem Folgenden zu verbinden. — V. 10: **من قبل ان تصير اشواكهم عوجا على قدرهم على قدر عقوبتهم كذلك ينقلون ويقلعون** „bevor ihre Dornen zum Strauche werden, werden sie je nach ihrem Bedürfniss, nach dem Bedürfniss ihrer Strafe, fortgeschafft und ausgerissen“; der Sinn sey, die Strafe zögere nicht zu lange mit ihnen, sondern wie der kleine und der grosse Dornstrauch werden sie nach 2 Sa. 23, 6 alle je nach Massgabe des Erfordernisses fortgeschafft, **שָׁעַר** wie Zach. 7, 14. Ijob 27, 21.

Ps. 59, 4 **עֲזִים** „die Unverschämten“. — V. 8: **فمن يطيق ان يسمع به: די מי שמע: שמע** „denn wer wird es hören können“? — V. 10 das erste Glied: **وبعزم اليك** „und bei ihrer Unverschämtheit will ich deiner Acht dies überlassen und es von dir erwarten“; man müsse **עֲזִים** auf die Völker v. 9 beziehen. — V. 11: **يارب فضلي ادركني** „o Herr meiner Gnade, erreiche mich“! also hier **הַסְדֵּי** gelesen. — V. 13 ziemlich richtig: **واجعل من خطا فيهم وكلام شفتيهم ما به يعلقون في اقتدارهم ومن السب والجدود اللذين يقصونها** „und seze wegen ihres Mundes Sünde und ihrer Lippen Rede etwas wodurch sie in ihrem Uebermuthe verstrickt werden, und wegen des Fluchens und Läugnens wovon sie reden“, mit dem Bemerken, **מִמֶּלֶךְ** sey als Anzeige der Ursache zum Vorigen zu ziehen. — V. 16 **יְנוּעוּן**: **ينطربون** „sie hüpfen zum Tische“, dagegen **אִנְעֵם** v. 12 wörtlich: **הַנִּיעָמוּ** „lass sie wanken“.

Ps. 60, 2 צובה Nisibis. ¹⁾ — V. 3 **اثغرت فينا : فرצחנו** „du hast Risse in uns gemacht“. — V. 4 von **פצמתה** an: **صرعتها واسترخات عطفها وقد مالت** „hast sie niedergestreckt und ihre Wege gelockert, da sie wankt“; **שברים** seyen wie Jos. 7, 5 die Biegungen des Weges; Saadia muss folglich **רפה** als Fortsetzung des vorigen Verbum ausgesprochen haben; vgl. die 70 Worte Saadia's. — V. 5 **חמר מסדר : יין תרעלה** „betäubender Wein“, es komme mit Umsezung der Laute von **הערל** Hab. 2, 16. David spiele in diesen Versen auf die Unglückstage Eli's an. — V. 6: **لأنك اعطيت اتقياك علما يتعلمون به من** „weil du deinen Fürchtern ein Zeichen gegeben sich daran vor der Wahrheit zu erkennen“. — V. 9: **ومن آل يهوده راسمي** „und aus dem Volke Juda's ist mein Gesetzgeber“. — V. 10: **ومني يتروع** „und vor mir fürchten sich die Philistäer“. Man könne annehmen, diese Länder stehen für alle andre.

Ps. 61, 6 versteht er, der Dichter fühle seine Gelübde, dass die Frommen ein Erbe erhalten möchten, erhört.

Ps. 62, 2 **דומית** sey Geduld; dagegen wird es 65, 2 sehr richtig übersetzt **تليق** „ziemt“. — V. 4: **الى كم تولبون على انسان لتقتلوه جميعكم كحايط مايل وجدار** „wielange stürmt ihr auf einen Mann ihn zu tödten alle, wie eine wankende Mauer eine geworfene Wand“; **הוהת** sey **ἀπαξλεγ.** und komme vielleicht von **הוהת** (s. oben 52, 4); das Ganze sey nur eine Ausführung des achten Gebotes. — V. 10 die zweite Hälfte: **لورفعوا**

1) Ganz anders verstehen es andre Juden im Mittelalter von *Haleb*, s. die Abhandlung von *Munk* im Journal as. Juillet 1842.

»wenn sie auf einer Wage gehoben würden, wäre ihr und des Hauches Mass eins“. — V. 11 das letzte Glied: والى ان ينمو يساركم „und darauf dass euer Glück wachse richtet nicht euern Sinn“!

Ps. 63, 2 von כמה an: كمد لك بدنى فى ارض مفازة „krank ist dir mein Leib im Lande einer Wüste, einem müden wasserlosen“. — V. 3 f. wird so übersetzt: so erblickte ich dich im Heiligthume, wie (كما) ich deine Pracht und Herrlichkeit sah; weil deine Güte mir lieber als das Leben ist, loben dich meine Lippen“. — V. 11 wird das Suffix הו' sonderbar beide-male auf die Seele v. 10 bezogen: ويقصدون ان يجاوروها الى حد السيف ويجعلوها نصيبا للثعالب „und sie bezielen sie der Schärfe des Schwertes nahe zu bringen und den Füchsen zum Antheile zu machen“; جاور ist der Lautähnlichkeit mit גור wegen gewählt, vgl. zu 56, 7. — V. 12: اذا כי „wann“.

Ps. 64, 3 ظنة رגשה „Verdacht“; aber im Cod. B. بل يشددون „Druck“. — V. 6 das erste Glied, ضغط „sondern sie festigen die böse Sache“. — V. 7 die erste Hälfte: يفتشون انواع الجور تفتيشا بالغاً „sie untersuchen die mannig-fachen Frevel aufs genaueste, bezwecken dass wir unter-gehen“; diess letzte ist also bloss aus dem sonderbaren

1) In der Hdsch. تفنى, ja Cod. B. fügt dem مواطنهم hinzu, sodass der Sinn wäre „sie bezwecken dass ihre Wohnungen unter-gehen“; doch scheint dies Wort welches im Hebräischen gar keine Veranlassung hat, aus dem folgenden وبواطنهم entstanden zu seyn.

فتكون السنتهم هي التي عثرتهم : V. 9 — gezogen. — V. 9: **וַיִּשְׁלֹחוּ** „so sind es ihre Zungen die sie gestürzt haben, und es schüttelt über sie den Kopf jeder der sie sieht“; wozu die Bemerkung, die Stellung der Worte des ersten Gliedes sey verkehrt, sie sollten sich so folgen: **וַיִּשְׁלֹחוּ** **לְשׁוֹנָם** **עֲלֵימָו**, woraus man sieht dass Saadia **וַיִּשְׁלֹחוּ** gesprochen haben muss.

Ps. 65, 4 das erste Glied: **يَقُولُونَ** **أَنْ خَطَايَا ذُنُوبِنَا** „sie sagen, die Fehler unsrer Schulden sind uns zu gross“, woraus aber nicht zu folgern ist Saadia habe **מִמֶּנּוּ** gelesen. V. 5 wird das **נִשְׁבַּעַה** vielmehr als blosser Fortsetzung zu **יִשְׁבֹּן** gefasst: **וַיִּשְׁבַּע** „und wer sich sättigt“ s. f. — V. 6 die 3 ersten Worte sonderbar: **بِأَحْسَانِكَ أَجِبْنَا يَا رَبُّ الْمَخْوُفَاتِ** „durch deine Güte erhöere uns o Herr der Wunder“! — V. 9 f. von **מוֹצָאֵי** an: **فَهُمْ فِي كُلِّ غَدْوَةٍ وَعَشِيَّةٍ يَرْفَنُّونَ كَمَا رَحِمْتَ الْأَرْضَ فَاسْقِيَّتْهَا وَطَالَ مَا أَغْنَيْتَهَا وَجَعَلْتَ قَسَمًا¹⁾ صَفِيَّةَ اللَّهِ** „denn an jedem Morgen und Abend jubeln sie, wie du die Erde bemitleidetest und tränktest und lange sie bereichertest, und den auserwählten Antheil Gottes [welches wohl Palästina seyn sollte] voll von Wasser machtest, und ihr Getreide und das übrige reichtest wodurch du sie festigst“. Dass **פִּלֵּג** dies, und **נָחַת** v. 11 das Herabkommen des Regenstroms bedeuete, dafür beruft sich Saadia auf das Targum.

Ps. 66, 6: **مِنْهَا أَذْهَبَ الْقَلْبُ الْبَكْرَ يَبِيْسًا حَتَّى عَبَرُوا** „dahin gehört dass er das Meer in Trocknes wandelte, sodass sie mit Füßen durch den Strom zogen und wir hier unaufhör-

1) صفيتك Cod. A.; صفرة Cod. B.

Ewald Z. Auslegung d. A. T.

lich uns seiner freueten“. — V. 11: **وكانك ادخلتنا في** „und als ob du uns in's Gehege gebracht und den Riemen an unsre Hüfte hättest gelegt“, eine merkwürdige Deutung des **מועקה**. — V. 18 f.: **فصار عندي باطلا ما كنت ظننت في نفسي ان الله لا يسمع لي فاذا به قد سمع واستجاب لصوت صلوتي** „so ward es bei mir eitel was ich in meiner Seele gewähnt hatte dass Gott mir nicht hören werde: denn sieheda er hat gehört und meines Gebetes Stimme entsprochen“; in der Erläuterung ist „wegen meiner Sünden Menge“ zu „er werde mir nicht hören“ hinzugesetzt.

Ps. 67, 7 das erste Glied: **لما اعطتنا الارض ادانا** „da uns die Erde ihre Steuer gegeben“.

Ps. 68, 3 das erste Glied: **وكاندفاع الدخان كذلك** „und wie der Rauch vertrieben wird so wirst du sie vertreiben“. — V. 5: **واخلصوا: سلو لربك بعربوت** „und dienet rein dem in den Wolken wohnenden“. — V. 7: **هو الله حابس الوحيدين داخلا ومطلق** „es ist Gott der die Einzelnen im Hause festhält und die Gefangenen zum Heile befreit: die Abweichenden aber liess er den Fels bewohnen“, **الصفاء** sey hartes Gestein ohne Frucht und Kraut. — V. 10 f.: **فكذلك غيثننا ات به لنا فوق استحقاقنا كما كانت فحلتك اذا عجزت عن شيء اصلحته لها والان حيوانك الذي اسكنتهم فيها كذلك** „und so bring uns unsern Regen über unser Verdienst: wie du deinem Erbe wenn ihm etwas fehlte darin zu Willen warest und jezt deinen Thieren die du darin gesetzt, so bitten wir dich du seiest durch deine Güte dem Schwachen zu Willen“.

1) Oder **النجاح** nach der Münch. Hdsch.

— V. 12 f.: „o Gott, ebenso gib uns ein Wort das wir dem grossen Heere froh melden, nämlich dass die Könige mit den Heeren vor ihnen fliehen und fürchten werden, die in deinem Hause wohnenden aber ihre Beute theilen“. — V. 14—17 sey der Sinn: wenn ihr in einem Lande bleibt welches an Schönheit der Taube gleicht und dabei reich ist wie versilberte Taubenflügel, und darin ihre [der Feinde] Könige mit ihren Heeren sich ausbreiten sodass das Land weiss wird wie der Schnee auf dem Berge Ssalmon: so seyd nicht verlegen (למה תרצון) über die Kenntniss des heil. Ortes und denkt nicht in euerm Sinne an einen Berg meinent dieser sey der Gottesberg (v. 16), sondern kehrt euch an das was der Prophet Gottes [d. i. David] sagt (v. 17), denn einer von ihnen ist ausgewählt zum ewigen Wohnen Gottes“. ¹⁾ Saadia sagt bestimmt, v. 14 sey Bedingungssatz zu v. 17. — V. 18 in Verbindung mit v. 17: Gott wohnt hier „in einem Heere von ihm worin die Myriaden und Tausende von Engeln sind; so wird Gott mit ihnen seyn wie er am Sinai heilig war“; שַׁאֲנַן sey ein ἀπαξλεγ. und bedeute Engel. — V. 18 f.: „und sagt man zu ihnen: ihr habt die hohen Schlösser erstiegen Gefangene daraus gemacht und Geschenke von den Menschen angenommen und die Abweichenden gezwungen im Lande des ewigen Gottes zu wohnen: so antworten sie, gesegnet sey Gott an jedem Tage! wir bitten ihn dass er uns trage, denn er ist der Herr unsrer Hülfe soviel er vermag; denn er ist mächtig über mancherlei Hülfe, und er ist Gott der Herr der verschiedene Todesarten hat.“ תוצאות sey Ausgänge, daher (Möglichkeiten,) Arten. — V. 23 f.: „ich will dir zuführen Leute aus der Wüste und andre

1) In dem Drucke bei Haneberg S. 56 ist manches zu verbessern was meist auch in den Oxf. Handschriften undeutlich ist: Z. 1 lies بلد, Z. 3 lies وينبسط, Z. 5 فتكسبو.

von den Inseln des Meeres, ehe dein Fuss tauche in ihr Blut und deine Hunde ihren Antheil an diesen Feinden haben“; מנהו habe er von מנה *zutheilen* abgeleitet. — V. 26 müsse עלמות *Jünglinge* bezeichnen, weil Jungfrauen nie zu den levitischen Gesängen angewandt seyen, und weil das *fem.* oft mit dem *masc.* wechsele wie in הרוות הגלער Amos 1, 13 und עתים מזמנות Neh. 13, 31. — V. 27 weise מקהלות nach dem Zusammenhange darauf hin, dass sie Gott in Schaaren nach den 12 Stämmen lobten, von welchen jedoch hier der Kürze wegen nur 4 genannt seyen. — V. 28 sey רגמה als ἀπαξλεγ. und dem ריה entsprechend von Führern قواد zu verstehen. — V. 29: „und dein Herr der deine Herrlichkeit ist hat euch befohlen zu ihm mit den Worten zu beten: o Gott verherrliche uns (فاعزنا), wie du früher uns gethan“! — V. 30 sey mit v. 31 so zu verbinden: „und aus deinem Tempel mit dem übrigen Friedenshause [Jerusalem], wohin die Könige Geschenke führen, verscheuche die Könige welche dem Wilde des Sumpfes gleichen (d. i. den Löwen, nach Dan. 7, 3, קנה *Rohr* könne auch Sumpf bedeuten), dass die Edeln der Völker zu uns wallen mit der Bezahlung des Geldes, und freiwillig schenken und Opfer gern haben, und Gesandte zu uns von Aegypten kommen und Leute von Habesch mit ihrer Habe vor Gott erscheinen“.¹⁾ עגלי *Kälber* für *Edle* nach Jer. 50, 27. Jes. 60, 7. 34, 7; doch seyen diese auch deswegen hier so genannt weil jene leicht friedlich seyen. מתרפם sey *schreiten*, von dem chald. רפיסת רגלים „das Treten der Füße“; und רצי sey das Bezahlen von רצה Lev. 26, 34. Ijob 14, 6; חשמנים als *Gesandte* und תרצרון als *erwarten* seyen ἀπαξλεγγ. — V. 34 bezeichne הן die bestimmte Zukunft, wie Jes. 55, 5. Zach. 9, 4.

1) Bei Haneberg fehlt يريدون hinter قربانا, und ist وفد „Gesandte“ für وفر zu lesen.

Ps. 69, 11: **وإذا كنت ابكى على ذنب نفسي في صوم** „und wenn ich über die Schuld meiner Seele fastend weinte“, ward mir dies zum Hohn. — V. 23 über **لشليم** s. oben zu 7, 5. — V. 28 das erste Glied: **فاضف ذنبهم** „so füge diese ihre Schuld zu ihren alten Schulden“. Die Verwünschungen v. 22—29 seyen nicht so, sondern als göttliche Wahrsagungen zu fassen.

Ps. 71, 3: **وكن لي معتمد عز واتني دايمًا كما وعدتني** „und sey mir zur festen Stütze und komm zu mir beständig wie du mir versprochen mir zu helfen.“ So wird das schwierige **צוית** behandelt. — V. 4 **חומץ** sey einerlei mit **חומם** **الخابين** „der Betrüger“. — V. 6 **גזי**: „und seitdem du es warst der mich von Mutterleib trennte [abschnitt]“, in Verbindung mit dem Folgenden. — V. 15 das letzte Glied und v. 16 das erste: **فاني لا اعرف احصايتها كيف** „denn ich verstehe sie nicht zu zählen, wie ich in die Lobe der Grösse Gottes eingehen soll“ u. w. — V. 18 sey das Alter nur bildlich von leiblicher Schwäche zu verstehen. — V. 19 **לדור** „allen künftigen Geschlechtern“.

Ps. 72, 3 wird **בצדקה** richtig so aufgefasst: **فتحمل** **حبال** „wo der Infinitiv **حبال** wie oft im Qoran bloss zur vollen Ründung des Gedankens und des Verses hinzutritt. — V. 4 wird als Bedingungssatz zu v. 5 aufgefasst; sodann v. 6: **ان يصل اليهم** „da dies auf sie kommen wird wie der Regen auf die Saat und wie das Schauer welches die Erde erweicht“. — V. 12 das zweite Glied: **والمسكين الذي لا معين له**

„und den Elenden der keinen Helfer hat“. — V. 16 sey יְעֹשֶׁר soviel als יָעֹשֶׁר *reich seyn*.

Ps. 73, 4: *وليس عقود من هلاكهم ولا خطر قيقولون* „da ist keine Nothwendigkeit¹⁾ ihres Unterganges, und keine Gefahr dass sie sprächen ob sie gesund seyen“; mit der Belehrung, אֱלֹהִים komme von אֱלֹהִי *vielleicht*. — V. 6—8: *ولذلك تطوقهم الاقتدار* und *وشملهم جعل الظلم ومما خرجوا عن طموح عيونهم* und *وجازوا مضمرات قلوبهم صاروا يطنبون ويخطبون* „deshalb wand sich Stolz um ihren Hals und kleidete sie Unrechtthat; und weil ihre Augen vor Hochmuth aufgegangen und die Geheimnisse ihres Herzens übergeflossen sind, prahlten sie und predigten den Frevel böse, und es ist als ob sie aus der Höhe sprächen“. — V. 10: *لذلك رجع بعض شعبه الى مذهبهم ورد لهم فيه من ماء الجرأة عليه* „deshalb sind einige von seinem Volke zu ihrer (der Frevler) Partei abgefallen und es ist ihnen darin vom Wasser des Aberwizes gegen ihn (Gott) gereicht“; הָלַם wiese demnach auf v. 3—9 zurück. — V. 15—18: *ان قلت اقص²⁾ مثل هذا لبعض الشعوب فان اكون قد غدرت بذلك اولياءك وان فكرت في معرفة ذلك من الخاطر فاذا به تعب وشقا لكننى اصبر حتى ادخل مقدس الله فانى افهم عاقبتهم حينئذ انك جعلت ذلك* wenn ich sage: *لهم استدراجا توقعهم به في ضجايح* ich will solches einigen Völkern erzählen, so würde ich ja dadurch deine Frommen betrogen haben; und wenn ich dies aus dem Innern zu wissen gedenke, so siehe ist es

1) Dies scheint *عقود* zu bedeuten, eigentlich *Bande, Fesseln*.

2) Cd. A. schaltet hier *ذلك*, Cd. B. vor diesem noch *لى* ein.

Mühe und Noth. Aber ich will mich gedulden bis ich in Gottes Heiligthum komme; denn ich werde dann ihre Strafe verstehen, wie du dies ihnen zur Täuschung bestimmtest, sie dadurch in Gefahren fallen zu lassen.“ Hienach scheint Saadia allerdings כְּמוֹהֶנָּה in ein Wort verbunden gelesen zu haben. — V. 20: **وَكَلِمَ مِنْ بَعْدِ** „und wie der tiquz منه كذلك تجعل خيالهم في البلاد مزريا ein Traum nach dem Erwachen davon, so wirst du ihr Bild im Lande verächtlich machen“. — V. 24: **وَبَحْكَمِكَ** „und in deinem Rathe hast du mich geleitet, und nach diesem wird die Herrlichkeit mich aufnehmen“.

Ps. 74, 3 das erste Glied: **واظهر عقابك على الغلبات** „und lass deine Spuren erscheinen gegen die ewigen Besiegungen“. — V. 8 wird נִינִם von נִין abgeleitet: **حتى نسلهم قد قال عنا في انفسهم اجمعين لما احرقوا** „sodass ihre Enkel alle von uns in ihrem Sinne gesagt haben, nachdem sie alle Gottesversammlungen im Lande verbrannt“, in Verbindung mit v. 9. — V. 11: „wende nicht von ihnen deine Hand und Rechte ab, sondern vertilge sie aus dem Schofse deines Hauses“; so komme חֵיק auch Hez. 43, 13. 17 vor. — V. 13 werden die חֲנִינִים bildlich von Leuten die ihnen gleichen erklärt; v. 14 sey eigentlich **حياة ملتوية** „gewundene Schlange“; **لقوم مفازيين** „Wüstenleuten“. — V. 19: „und übergib nicht den Hyänen eine Seele *welche dich lehrt*, und das Leben deiner Schwachen vergiss nicht gänzlich“!

Ps. 75, 6 gehöre עֲתָק zu תִּרְבְּרוּ, und בְּצוֹאֵר stehe wie Ijob 15, 26 für **بعنق قوى** „mit starkem Halse“. — V. 7: „denn dies ist nicht von Osten noch von Westen und nicht

von den Wüsten und Bergen euch zugestossen“, ولا من البراري والجبال.

Ps. 76, 5: „und man weiss dass du furchtbarer herrlicher bist als die Raubkönige“, 77 bedeute hier wie Jer. 51, 25 soviel als König. — V. 11—13: صارت حمية الناس التي كانت الان تشكرك ان تتقلد فيهم بجميع الحميات يقولون انذروا الله ربكم وسلموا له ان تشاهدون جميع المحيطين بقدسه يجلبون هدايا لخوفه مما يفوت es ist die Hize der Menschen welche jezt dir dankt da du dich unter ihnen mit aller Hize schmückst, sagend: gelobet Gott euerm Herrn und bezahlet ihm, da ihr alle sein Heiligthum Umgebenden ob seiner Furcht Geschenke bringen sehet! Weil den Herrschern ihre Geister entgehen, wird er bei dem Volke der Erde gefürchtet“. Der Sinn sey, solange die Ungerechten nicht gestraft werden, entstehe darüber Erbitterung der Menschen; doch da sie jezt gerächt seyen, wandle sich diese in Dank um; בצר sey nach Gn. 11, 6 zu fassen.

Ps. 77, 3 das zweite Glied: اذا انجرت على آفتي „da mein Unfall Nachts über mich gebracht wird und nicht ruhet“; יר stehe oft für Unglück. — V. 11 f.: „ich sagte: es ist mein Leiden, und während der Dauer des Unglücks des Höchsten will ich an die Tugenden des Ewigen denken, wie ich früherhin (מקדם, قديما) an deine Wunder zu denken nie aufhörte“. — V. 19: من صوت رواعدك دون الفلك اضاءت البروق العماراة „von der Stimme deiner Donner unter dem Himmelskreise erleuchteten die Blize den Erdkreis“, eine merkwürdige Deutung des גלגל Rad d. i. Kreis, daher Himmel.

Ps. 78, 5: بان اقام الشهادة لآل يعقوب „sodass er das Zeugniß aufstellte dem Volke Jakob's“. — V. 9:

وكان قوم افريم في ذلك كمنشابون او رماة قوس اذا انهزموا
 „die Efraimäer waren hierin wie Pfeil- oder
 Bogenschützen wann sie am Schlachttage fliehen“ und
 v. 57 b: انقلبوا كرمية بقوس مريبة: „sie wandten sich um
 wie wenn man mit einem trügerischen Bogen schiesst“;
 beides seyen Bilder ähnlich dem Hos. 7, 16, um den Ab-
 fall vom Gehorsam zu bezeichnen. — V. 25 a: واطعمهم
 „und er speiste sie mit köstlicher Speise“.
 — V. 29 b: „und was sie wünschten gab er ihnen“, also
 hat Saadia יבא gelesen. — V. 33 בהלה passend خيال.
 — V. 45 יארב: „allerlei Wild“, תבאסיח צפרדע
Krokodile, mit der Bemerkung dass er صفادع *Frösche*
 nicht seze weil diese nicht tödteten; mit jenem stimmt die
 arabische Uebersetzung der Polyglotte Ex. 8 überein,
 nicht aber mit diesem. — V. 47 חנמל „Reif“; in
 unsern Wörterbüchern steht für dieses Wort صقيع, da
 وھج النار وشمם 8 V. leicht ص vor ق wird. — V. 60
 weise אדם auf die Jos. 3, 16
 genannte Stadt Adam hin: eine seltsame Grille!

Ps. 79 enthalte eine zur Zeit David's verkündete
 Weissagung vom Exile, worüber Saadia hier Betrach-
 tungen anstellt.

Ps. 80, 6 שליח: „Massweise“. — V. 10 פניה:
 „du zogest heraus (aus der Erde) was vor ihm
 stand“. — Die beiden ἀπαξλεγγ. ארה v. 13 und ברם v. 14
 werden hier ganz so aus dem Sprachgebrauche der gemei-
 nen Prosa d. i. der Mischna erläutert, wie in Saadia's
 Verzeichnisse der 70 Wörter, vgl. unten Bd. II. — V. 16
 חבלה: „Zweig“, חבלה: „Zweig“, חבלה: „Zweig“;
 doch wird bemerkt, der „Mann unter der Rechten Gottes“ und
 „der Menschensohn“ v. 18 sey der Statthalter Gottes in
 seinem Volke, vgl. oben zu ψ. 45.

واضربوا بالبوق في رؤوس شهورة على ضكية : Ps. 81, 4 und stösst in die Posaune an seinen Neumonden, zum Opfer an den Festtagen seines Volkes“; שחט sey nach זבח נכסתא im Targum zu d. St. und ויום in dem zu Num. 10, 10 so zu verstehen, an beiden Stellen aber weicht das Targum der Polyglotten von diesen Anführungen ab. — V. 6 f.: „und zu seinen Zeugnissen machte er es im Volke Josef, als er sie aus Aegyptenland führte hin zu einem Lande dessen Volkssprache sie nicht kannten, und als er von der Last ihre Nacken entfernte und ihre Hände vom Korbe abführte“; نقير, welches für היר gesetzt wird, sey das Gefäss worin die Milch mit beiden Händen getragen werde. — V. 16 „Mark“ לב חלב v. 17 „ihre Herrschaft“; דולתהם : עתם.

Ps. 82, 1 a sey das Wort *Gott* ohne Grund wiederholt, sowie Samuel 1 Sa. 12, 11 und Lámekh Gn. 4, 23 sich selbst nenne; daher wird bloss übersetzt: الله منتصب „Gottes Wort steht in den Versammlungen“; und die *Götter* des zweiten Gliedes werden in der Uebersetzung zu blossen Richtern, vgl. oben zu ψ. 29. — V. 5—7: „o die da nicht wissen noch verstehen, sodass sie im Finstern gehen bis der Erde Gründe wanken: ich hatte von euch gewünscht dass ihr Edle wäret und alle den Erhabenen glichet, doch da habt ihr vorgezogen wie gemeines Volk zu seyn und werdet fallen wie ein Grosser von seiner Stelle“, وتسقطون كبعض الرؤسا عن المرتبة.

Ps. 83, 4: وعلى قومك يتخابثون بسرهم ويتشاهدون „und wider dein Volk halten sie sich schamlos in ihrem Rathe und besprechen sich wider deine Beschützten“. — V. 8 „das Volk von Mossul“; اهل الموصل; الشراة: دجل; V. 14 „wie den“; كالغرابلة: دجل; V. 14.

Kehricht“, eine Bedeutung dieses arabischen Wortes die ich hier nur als wahrscheinlich seze. ¹⁾

Ps. 84, 4 wird zwar unrichtig so verstanden „wie der Vogel — ein Nest für seine Jungen findet, so bin ich bei deinen Altären“, aber merkwürdig ist dabei dass Saadia für דָּוָר ein sehr ähnlich lautendes Wort دَوْرِيَّة sezt, welches freilich unsre für Thier- und Pflanzenkunde überhaupt so wenig genügenden Wörterbücher nicht kennen. — V. 6 מַסְלוֹת wird sonderbar so gegeben: وَقُومٌ كَانَتْ „und Leute deren Herzen unschuldig sind“, vgl. 68, 5. — V. 7 עֵמֶק הַבְּנֵי sey nach 2 Sa. 5 ein Thal im Lande Syrien; das letzte Glied: وَالْبَرَكَاتِ يَشْتَبِلُهَا دَلِيلُهُمْ „und in die Segnungen kleidet sich ihr Führer“. — V. 8: „sie gehen von Schloss (حَصْن) zu Schloss, bis sie pilgern zum Hause Gottes“. — V. 11 הַסְתּוֹפָה komme von „اختارت أن استكف على بيت ربي: סִף הַשַּׁעַר ich ziehe vor an der Schwelle des Hauses meines Herrn zu stehen“, denn es leidet wohl keinen Zweifel dass استكف dies bedeuten soll.

Ps. 85, 2 wird רָצִית mit den folgenden Perfectis auf die wirkliche Vergangenheit bezogen. — V. 5. שׁוּבוּנוּ „bringe uns wieder zu dir“. — V. 11: „die Leute der Gnade und Güte treffen sich, und die Freunde von Billigkeit und Frieden begegnen sich“; und ähnlich v. 14: „und die Gerechtigkeit suchenden werden vor ihm hergehen und in seinen Wegen ihre Schritte sezen“.

Ps. 86, 11 יַחַד: خَلِّصْ قَلْبِي „reinige mein Herz“.

Ps. 87, 4—6 sey der Sinn: die Heidenvölker, von denen der Kürze wegen bloss 4 genannt seyen (denn über

1) Der Qâmûs und andre Wbb. haben dies Wort nicht; doch können die andern Bedeutungen des غُرْبَل darauf führen.

רהב s. oben zu ψ . 40, 5), vermischen sich unter einander, sodass sie kein besondres Geburtsland haben; aber die Israeliten seyen einzeln Mann für Mann aufgezeichnet zur Zeit ihrer Herrschaft (v. 5), und jezt zur Zeit des Exils werden sie alle von Gott gezählt soviel ihrer unter Heiden geboren werden (v. 6), nach Zach. 12, 12. Demnach ist „zur Zeit da der Höchste sie (Jerusalem) erhielt“ v. 5 übersezt: $\text{וְהוּא יְבוֹנְנָה עֲלֵיָן}$ und ebenso werden die Sänger mit den Paukenschlägern aufgezeichnet, euer ganzer Boden der euch als Quelle dient“.

Ps. 88, 2: „o Herr meine Hülfe wann ich vor dir Tags oder Nachts rufe“. — V. 6 $\text{כַּלִּית הַחַיִּים בְּמַתִּים חַפְשִׁי}$ „wie der freie Todte“ in Verbindung mit v. 5; der Todte sey frei sofern er nichtmehr wie der Lebende unter der Herrschaft des Todes stehe (Gn. c. 3). — V. 8b: $\text{وَعَذَّبْتَنِي جَمِيع}$ „und es haben mich gestraft all deine Wellen“. — V. 16a: $\text{فَإِنِّي ضَعِيفٌ مَّارًّا إِلَى التَّلَفِّ مِنْ صَبَايَ}$ „denn ich bin schwach, zu Tode gehend aus meiner Jugend.“ — V. 17b: $\text{أَهْوَالُكَ أَعْطَبْتَنِي}$ „deine Schrecken vertilgten mich“. — V. 19b: „und meine Bekannten wurden wie die Finsterniss“.

Ps. 89, 3: $\text{وَأَمَانَتُكَ تَثْبِتُ مَا أَقَامَتِ السَّمَاوَاتُ}$ „und deine Treue wird dauern solange die Himmel bleiben“. — V. 9 יְהוָה הָאֵרֶץ sey nach der Targumischen Sprache *Erbe*, weil Gott Erbe (Besizer) der Erde und was darin sey. Allerdings heisst יְהוָה in Targumischer Sprache *besizen*: aber

1) Die Bedeutung „Boden“ für dies Wort ist freilich ungewöhnlich: die Lesart jedoch kann nach der Handsch. schwerlich eine andre seyn.

diese Bedeutung passt nicht hieher, entsteht auch selbst erst aus dem Begriffe der Macht. — V. 19: „denn Gottes ist unser Schild, und des Heiligen Israels unser König“. — V. 23 a: **فلا تجترى العدو به** „denn nicht wird sich der Feind wider ihn erkühnen“, also las Saadia **ישא** von **נשא** erheben. — V. 28 sey *Erstgeborener* nur soviel als Edler, weil David ja vielmehr der 7te Sohn seines Vaters gewesen sey. — V. 38: **ويثبت كالقمر الى الدهر الذى هو مابد** „und wird wie der Mond auf immer bleiben, welcher in den Höhen ewig ist“; **לעל** sey soviel als **לע**. — **وعطلت منبره وطحطحت كرسیه على الارض**: 45 — „und liessest seinen Stuhl feiern, und zerschelltest seinen Thron zu Boden“. Das hier nach einer sehr freien Erklärung übersezte **מטהרו** ist in Handsch. **מטהרו** punctirt. und allerdings braucht danach **מ** nicht als Präposition betrachtet zu werden, vgl. **מקדש** Ex. 15, 17. — V. 48: „und bedenke was wir sind und was das Leben welches du uns erschaffen hast allen Menschen ist, denn sie sind Staub“. — V. 51: **اللهم فانك تذكر اولياءك القايلين** **طالما حملنا في حجرنا كثيرا من الشعوب بالتذلل لهم** „o Gott denke deiner Frommen welche sagen: lange trugen wir in unserm Busen viele der Heiden, uns ihnen demüthigend“.

اللهم كما لم تزل لنا موطننا جيلا بعد Ps. 90, 1—6 **جيل ومن قبل ان تنشئ الجبال وتبتدى العمارة مع ساير الارض وقبل الدهر وبعده انت الطايق كذلك ترد تستتاب الانسان الى الزكوة كما قلت ارجعوا يا بنى آدم الذى الف سنة عندك كيوم امس الذى قد مر او كغفوة من الليل كذلك جعلتها كأنها تسيل وتصير كنومة ونحن في صباحنا كالخشيش الذى يمضى وانه بالغداة ¹⁾ نوار ويمضى وفي**

¹⁾ Handsch. **نوارا يمضى**

عشيتہ يبس ويتقصف „o Gott wie du nicht aufgehört uns eine Wohnung zu seyn Geschlecht nach Geschlecht und ehe die Berge emporkamen und das Fruchthland mit der übrigen Erde anfang (und vor und nach der Zeit bist du der Mächtige): so bringst du den Menschen wieder zur Reinheit zurück (wie du gesagt: kehrt um o Menschen-söhne!) Du vor dem tausend Jahre wie ein gestriger Tag der vorüber, oder wie ein Schlaf in der Nacht: so hast du sie [die 1000 Jahre] gemacht als flössen sie dahin und würden wie ein Schlaf, während wir an diesem Morgen wie das Gras sind das vergeht: denn morgens blüht es und vergeht, und an demselben Abend ist's trocken und wird abgeschnitten“. Hiezu wird bemerkt, רבא v. 3 sey nach Jer. 44, 10 zu verstehen. Vieles liesse sich ausserdem dazu bemerken, z. B. dass Saadia חולל v. 2 wie החל vom *Anfangen* versteht, wohl dem Sinne der masorethischen Punkte entsprechend. — V. 9 كنغمة واحدة: קנהה „wie éin Schall“. ²⁾ — V. 10—12: لانها انما سبعون سنة: او ان عظمت فثمانون والرغبة فيها دغل وغل واذا دنا الحصاد تطايرنا فمن يعلم مقدار عزة غضبك حتى يعتبر بمخافتك مثل احصا عمرنا الذي هو معروف حتى نكون weil es nur 70 oder wenn sie stark sind 80 Jahre sind, und die Lust an ihnen Trug und Täuschung ist, und wann die Ernte nahet wir davonfliegen. Also wer weiss das Mass der Stärke deines Zornes, dass er an deiner Furcht ein Beispiel nähme (sowie unser Lebensalter zu zählen welches bekannt ist), dass wir ein Herz von Weisheit brächten“. Man sieht leicht, wieviel hier bloss aus Aehnlichkeit einiger Laute gerathen ist; bemerkt wird dazu, תא sey nach תא 72, 6 zu verstehen,

1) Eine Erklärung des קנהה, die ich jezt allein für die rechte halte, weil sie das passendste Bild gibt.

sodass es Ernte bedeuten kann. — V. 17 solle der Ausdruck „das Werk unsrer Hände“ zum erstenmale gesetzt die weltlichen, zum zweitenmale die himmlischen und ewigen Angelegenheiten bedeuten.

Ps. 91, 1—3 wird so gefasst: „o du der im Schirme des Höchsten wohnt und im Schatten des Allgenügenden (الكافي für שר, also von גי Genüge) sich birgt: ich sage dir von (عن) Gott meinem Schilde und Rückhalte (محجزي, ebenso 18, 3. 66, 11), u. meinem Gotte dem ich vertraue, dass er dich retten wird“ u. w. Eine ganz ähnliche Erleichterung ist v. 9 f. gesucht: „wenn *du sagst*: du bist mein Schild! und den Höchsten zu deiner Zuflucht machst, wird das Uebel nicht zu dir kommen“. — V. 6 b: ومن وحتف ينهب في الظهيرة „und von einem Todesschlage der am Mittag raubt“.

Ps. 92, 8 فانہ لانفانهم الى الابد : להשמדם „so ist es um sie zu vernichten auf ewig“. — Ps. 93, 3 wird רמים so aufgefasst: وشالت ما كان خفض منها „sie trieben empor was davon niedrig gewesen war“, die Ströme trieben ihr Tiefstes empor.

Ps. 94, 1 wird הופיע wenigstens als Imperativ gefasst: اظهرها „offenbare sie“ die Strafen. — V. 4 יתאמרו : „sie bereden [berathen] sich darüber“. — V. 20: ايصاحبك في الكرسي ذوو الاذآ وهل يكون صانع : „haben dich auf dem Throne zum Freunde die Leute des Verderbens, und ist es wer Trug übt gegen die Gesezlichen“?

Ps. 95, 4: الذي في يده نهايات الارض وتحليق : „in dessen Hand sind die Höhen der Erde und dessen ist die Krone der Berge“: תועפות bedeute Hörner, weil es Num. 23, 22 mit ראם zusammenstehe. Wie מחקר

ist **חֶקֶר** Ijob 11, 7. 38, 16, vgl. 8, 8 von Saadia durch „Spize“ gegeben; und Ijob 11, 7 entspricht ihm allerdings **חִבְלִית**. — Ps. 96, 13 *a*: **אִذَا جَاءَ وَاقْبَلْ لِيُحْكَم** „wann er kommt und anrückt zu richten“. — Ps. 98, 8 setzt er für die Ströme und Berge „die Leute der Ströme, die Leute der Berge“. — Ps. 99, 6 **מִן אִמָּתֶה בְּדַהֲנָיו** „sind von seinen *Imâm's*“, offenbar mit Anspielung auf die Chalifen als *Imâme*. — Ps. 100, 3 **וְנַחְנוּ לֵה: וְלֹא אֲנַחְנוּ** „und wir sind sein“.

Ps. 101, 2 *a*: **وَاتَفْهَمُ فِي الطَّرِيقِ الْحَكِيمِ حَتَّى يَأْتِيَنِي** „und ich will merken auf den gesunden Weg dass er zu mir komme“, also **חֲבוּא** auf **דֶּרֶךְ** bezogen; Cd. A. setzt aber **فَرَجِكَ** hinzu „dass dein Trost zu mir komme“, und dies scheint vielmehr die ursprüngliche Erläuterung des **חֲבוּא** zu seyn. — V. 3 **كَلَامٌ فَجُور: دَبَّرَ بَلِيْعَلُ** „ein gottloses Wort“; **عَمَلُ الْحَايِدِينَ عِشَاةٌ سَمِيمٌ** „das Thun der Abweichenden“. — V. 5 **اللاسع: مَلُوشَنِي** „wer verläumdete“, ein sehr passend gewählter Ausdruck um jenes hebr. Wort auch dem Laute nach möglichst wiederzugeben; das **י** sey wie sonst oft zur Verstärkung **תִּפְחִימָא** hinzugesetzt.

Ps. 102, 4 *b*: **وَقَدْ نَغَرَتْ عِظَامِي كَالْمُسْتَوَقْدِ** „und durchglühet sind meine Gebeine gleich dem Heerde“, wegen **נָחַר** gewählt. — V. 7: **شَبَّهْتُ الْقُرُوقَ الْبَرِّيَّ فِي: وَحَشْتَهُ كَبُومِ الْخَرَابَاتِ فِي خَلِيَّتِهِ** „ich gleiche dem wilden *Qûq* in seiner Verödung, der Eule der Wüsten in ihrer Vereinzelung“: hier ist die Uebertragung der Thiernamen merkwürdig. — V. 9 **مَهْجَنِي: مَهْلُلِي** „die mich schmähen“, vgl. 5, 6, aber ohne Erläuterung gelassen. — V. 17 f. wird als Vordersatz zu v. 19 aufgefasst, dem-

nach **כִּי** v. 17 und v. 26 durch **אִזָּא** wann gegeben. — V. 18 **הַעֲרַעֲרָה** : **صَلْوَةٌ مِنْهُ** „das Gebet dessen der wie ein *‘Ubûb - Strauch* ist“; das Wort müsse nach Jer. 17, 6 einen Strauch bedeuten, **نَوْعٌ مِنَ الشَّوֹךְ** eine Art von Dornen, und soll also hier bildlich den wie dieser Wüsten - Strauch allein und elend dastehenden anzeigen. — V. 24 beziehe sich auf die Leiden des Exils.

Ps. 103, 5 **עֲרִידָה** sehr richtig **غَذَّاءٌ**. — Ps. 104 6 a: **כַּדְמִיתוֹ** von **דָּמִיתוֹ** — das **וְ** — von **דָּמִיתוֹ** ist also auf **תְּהוֹם** bezogen. — V. 8 a sehr abweichend so: **فَيَصْعَدُونَ جِبَالًا وَيَنْزِلُونَ بَقَاعًا** „sodass man Berge hinauf und Thäler hinabsteigt“. — V. 26 **يَلْعَبُ** : **لְשַׁחֲקוֹ** **בּוֹ** „dass er (der Livjathan) in ihm spiele“. ¹⁾

Ps. 105, 16 b: **كَسَرَ الطَّعَامَ وَمَا يَعْينُهُ** „er brach das Getreide und was ihm half“. — V. 31 **القمل** **دָנִים** Läuse; v. 34 **سִלּוֹ** **דָּבָא**, eine Art Heuschrecken, v. 40 **שָׁלוּ**.

Ps. 107, 4 **חָלְאוּ** „und welche irrten“. — V. 17 a: **وَالْمُؤْلِمُونَ مِنْ قَبْلِ ذُنُبِهِمْ** „und die Schmerzen leiden wegen ihrer Schuld“. — V. 27 a: **يَجُولُونَ** „sie kreisen und wanken“. — V. 29 **דַּמְמָה** : **גַּלִּינִי**, welches richtig am Rande durch *γαλήνη* erklärt wird; in der Erläuterung heisst es aber, dies Wort sey bei den Anwohnern des Meeres gebräuchlich und diese

1) So scheinbar es auch ist, dass diese Worte nach dem Vorbilde Ijob 40, 29 auf das Subject des Sazes zu beziehen seyen, so wie dann sogleich v. 29 wieder aus Ijob 34, 15 genommen ist: so überwiegt mir doch jezt die Gewissheit dass das *Spielen* auf den Krokodil zu beziehen sey vgl. Ijob 40, 20; weil nämlich dies am besten zum Sinne des ganzen Liedes passt, welches das frohe Leben und Treiben der Geschöpfe schildern soll.

sagen البحر قد جلن d. i. das Meer ist ruhig und still geworden. Hievon wissen unsre arabische Wbb. nichts: doch ist es gewiss eine zuverlässige Bemerkung, auch hat Saadia das Wort nicht den LXX entnehmen können, die er wohl überhaupt nicht kannte und welche hier vielmehr αὑρα haben. — V. 39 steht vor فيقلون وينخفضون „und sie verringern sich und sinken“ noch وقد نقلهم „auch in der Erläuterung: doch sollte man dafür وقد يقلهم „und bisweilen verringert er sie“ erwarten.

Ps. 109 enthalte keineswegs Flüche, vgl. oben zu ψ. 69. — V. 4 bedeute ואני תפלה: „während ich für sie im Gebete begriffen bin“. — V. 8 bedeute פקדו „sein Pfand“ oder die ihm bestimmte Lebenszeit soll ein anderer und besserer nehmen, nach Ex. 20, 12. — V. 11 wird נושה bildlich genommen: „und der Feind lege Schlingen in alles was er wie ein Verschuldeter (كالمديان) besitzt“. — V. 17 f.: „und sowie er den Fluch liebte treffe der ihn, und wie er den Segen nicht wollte sey der fern von ihm, auf dass er ihn anziehe und der in ihn dringe“. — V. 22 صريع הלל „matt“.

Ps. 110 sey auf Abraham gedichtet, v. 1 f. wie er den Sieg über die 4 Könige erfocht Gen. 14; v. 3 wie ihm nach Gn. c. 13, 16 und 15, 18—21 die Verheissung mächtiger Nachkommenschaft ward, daher die Uebersetzung: ويكون قومك نبلا في يوم يصير جندك في بلاد بها القدس فمن حضيض البحر الاسود لك ان تلقى „und dein Volk wird edel seyn am Tage wo es dein Heer werden wird in den Ländern der Pracht des Heiligthumes, und vom Rande des schwarzen Meeres an wirst du in ihm die Pfeile deiner Kinder finden können“, sey nach Ijob 38, 8 vom Meere zu verstehen, של von השיל Pfeile werfen abzuleiten. — Mit

den Worten v. 4 werde Abraham als Priester an die Stelle des Melchisedek gesetzt, weil dieser dadurch gefehlt habe dass er in dem Segensspruche Gn. 14, 19 f. einen Menschen Gott voranstellte, ganz anders als David that 1 Sa. 25, 32 f.; daher **עליו קלם על דברת** „wegen des Wortes des Melchisedek“. — V. 5—7 werden ähnlich höchst gezwungen ausgelegt.

Ps. 112, 4 scheint Saadia **חנן ורחום וצדיק** als Beschreibung des **אור** aufzufassen. — V. 9 **جوايز في** „Geschenke“, weil nur frei übersetzt. — Ps. 113, 7 **אשפת** *fimeta*. — Ps. 114, 1 **اللغة لعا**, sehr entsprechend. — V. 8 **اجمة انا** *Sumpf*. — Ps. 115, 7 wird **ימישין** und **יהלכו** nicht auf die Menschen, sondern auf die Glieder bezogen. — Ps. 116, 10 f. sey der Sinn, er habe zwar geglaubt sein Lob Gottes sey gross und genügend, finde aber doch nun zuletzt **عند حفزي** „bei meinem Ende“ für **בחפזי**, dass alle Menschen zu schwach seyen es zu erreichen **כל ان كل الناس يقصرون عن بلوغه** (הארם בזב).

Ps. 118 ist in cd. A., nicht aber in cd. B. in drei Psalmen zertheilt. — V. 7 **בעזרי** wie sonst: **في عوني** „in meiner Hülfe“. — V. 10 *b*: **فانا بسم الله اقصفهم** „doch im Namen Gottes breche ich sie“. — V. 11 *a*: umgaben mich einmal nach dem andern“. — V. 15 *b* wird richtig als das in *a* bezeichnete Jubellied gefasst und daher „sie sagen“ eingesetzt. — V. 28: **فاربطوا القربان بالمقاط** „so bindet das Opfer mit den Seilen an die Pfosten des Altars“.

Ps. 119, 5 **فطوبای ان אחלי** „wohl mir da ich u. w.“ — V. 14 **כל مال בעל כל הזן** bloss **כל** „über jeden Schatz“. — V. 30 **ساویت احكامك** **שויתי** „ich billigte

deine Aussprüche“. — V. 33 **على الاثر لاكد** „auf der Spur“ d. i. genau. — V. 36 **الطمع: دلا** „die Lust“. — V. 53 **فان قبل** „der Schrecken“. — V. 67 a: **اجيب الى التوبة كنت غالطا** „denn bevor ich der Reue entsprach, irrte ich“, also **ענה** von **אענה** *antworten*. — V. 69 **טפשו** „es haben erklärt“. — V. 70 **ولقد صرت** **طمس** verfinstert seyn *durch* Fett.. — V. 83: **كالتنايد في الدخان**¹⁾ „auch wohl ward ich wie was im Rauche schwankt“, als wäre **נאד** Participium von **נוד**. — V. 96 **סליח** „jeder Art“. — V. 118 **לכל فن לכל חבלה** „du vertilgst“. — V. 152: „und ich weiss dass deine Zeugnisse uralt sind und du sie für die Ewigkeit gegründet hast“.

Ps. 120, 3 f. seyen Worte der bösen Zunge (v. 2), v. 5 Worte des Dichters von sich. Die Volksnamen v. 5 erscheinen in der Uebersetzung bildlich gedeutet: „Leute nach der Art Méshek's, solche die dem Volke Qedar gleichen“. — V. 6: **وان كلمتهم انا بسلام فهم لي لحرب** „und wenn *ich* sie in Frieden anrede, so sind sie mir zum Kriege“. Saadia fand also keine Schwierigkeit das **וכי**, obwohl mitten in den Saz gestellt, für *auch wann* zu nehmen: und auch ich finde dies jezt, in der ungewöhnlichen Sprache gerade der Lieder zu deren Reihe dieser *ψ.* gehört (vgl. 141, 10 b), als die leichteste Auffassung der Worte.

Ps. 122, 2—4: **فكيف اذا كانت** „und wieviel mehr (werden wir uns freuen), wann unsre Füße an deinen Thoren o Stadt des Friedens [wie auch Bagdad genannt ward] stehen werden und wir sie ganz gebauet sehen wie eine zusammenhangend verbundene Stadt **ونراها**“

1) Cd. A. setzt noch hinzu **متكيرا** „erstarrt“.

„(مبنية جملة كقرية وُلّفت جمعة) wohin ihre Stämme hinaufzogen, die Stämme des Ewigen (الازلّی wie אֶלֶּם immer übersezt wird), und welche ein Versammlungsort war (وكانت محضراً) für das Volk Israel um da dem Namen Gottes zu danken“. V. 2 f. wird also auf die Zukunft, v. 4 aber auf die Vergangenheit bezogen. — V. 7 جند *Heer*.

Ps. 123, 4: satt sind wir من الهرؤ عند العساكر „des Spottes bei den Soldaten und der Verachtung bei der Armee“, eine sonderbare Uebersetzung der zwei Wörter, wobei Saadia eher an seine eigene Zeit als an den h. Text gedacht zu haben scheint; vgl. jedoch die 70 Wörter Saadia's, wo sich ein Aufschluss findet.

Ps. 126, 4 b: كغدران عادت الى الصحرا „wie Flussbetten welche zur Wüste umkehrten“, נגב sey nach Gen. c. 12 soviel als die Wüste. — V. 5 f.: „und lass die unter Thränen säenden in Freude ernten; und wenn er weinend vorübergeht und den Samen-Beutel trägt, so wird er doch in Jubel kommen und die Garben tragen“; عفيصة البذار sey der Beutel (زنبيل), auch ein seltenes, aus dem Persischen entlehntes Wort), worin das Samenkorn getragen werde.

Ps. 127, 2 c: „also gibt er seinen Frommen الراحة die Ruhe“. — V. 5 b: „denn sie werden nicht erröthen wenn sie die Feinde bekämpfen in den Vorstädten“, في البكال: etwas anders drückt sich der Polyglotten-Saadia bei Gn. 24, 60 aus.

Ps. 129, 3 لجة sey מענה, welches aber in den Wbb. ganz fehlt; *Furche* heisst gewöhnlich فלحة. — V. 6:

»wie ککشیش الاجاجير الذى بریح قبول الصيف ييبس das Gras der Dächer, welches durch den Ostwind des Sommers vertrocknet“; zu dieser seltsamen Deutung wird bemerkt, قبول sey קדמת, und שלף müsse des Sinnes halber den Sommer bedeuten und sey من كلام d. i. „aus der prosaischen Volkssprache“ oder es sey ein Wort „von den Worten der Mischna“ wie Saadia an andern Stellen sich ausdrückt; oder wie es 80, 14 nach derselben Redensart weiter heisst, لم تدخل في القرآن الى „es habe bis jezt seinesgleichen in der h. Schrift nicht gefunden“. — V. 8 wird בִּרְכָנוּ als Antwort auf den ersten Segensspruch aufgefasst.

Ps. 130, 6 müsse des Sinnes wegen das erste „Morgen“ den Tag, das zweite die Nacht bedeuten. — Ps. 131, 2: بل ساويت وشابهت نفسي „vielmehr habe ich meine Seele verglichen und verähnlicht“ mit dem beglückten Kinde; und גמל sey mit Spr. 11, 17 zu vergleichen. — Ps. 132, 6 wird בשרה יער übersezt بين صحرا „zwischen Wüste und Wald“; der Sinn des ganzen schwierigen Verses wird nicht näher erläutert. — V. 15 ציר sehr richtig nach Laut und Bedeutung entsprechend زان. — Ps. 133, 1 sey unter den Brüdern das ganze Volk Israel zu verstehen. — V. 2: أطراف قمصان: פי מדות „die Ränder der Unterkleider“. — Ps. 135, 7: נשאים „die Wolken“.

Ps. 137, 2: מعلقونا: תוללינו V. 3. الغرب: ערבים „unsre Anknüpfer“ was wohl soviel heissen soll als Sklavenführer, eine hier sehr passende Bedeutung. — V. 4—6 hätten sie damals d. i. nach v. 2 f. im Exile gesungen, v. 4 alle, v. 5 f. ein jeder einzelne von ihnen. — V. 5: فلينساني قواي „so vergessen mich meine Kräfte“! —

V. 8 *השדודה* „o geplünderte!“ — Ps. 138, 2 „über all deine Beschreibung“. — V. 3 *b* : *וירغبני فی نفسي عزک* „und deine Herrlichkeit gebe mir Lust an meinem Leben“, vgl. über *רהב* oben zu *ψ. 40, 5*.

Ps. 139, 2 *רעאי* mein Wille. — V. 3 *ومسیری* „und als hättest du mein Gehen und Liegen mit der Spanne gemessen“, denn *זרית* sey *Spanne*. Das *הסכנת* ist mit einem ähnlich klingenden aber seiner Bedeutung nach auffallenden Worte wiedergegeben: *רקנת* *לך* „hast du dir angeeignet“. — V. 5 *a* : *גרבא ושרقا قد حفظתני* „nach West und Ost hast du mich gehütet“. — V. 11 : *وان قلت لعل الظلام* „und wenn ich sage: vielleicht wird auch die Finsterniss mich umhüllen und die Nacht mich bedecken“; leider findet sich keine weitere Erklärung des *ישופני*. — V. 15 „nicht verbergen sich dir meine Geheimnisse (wie *لا تتکتם غوامضی عنک* wahrscheinlich bedeuten soll) noch womit ich gewirkt bin im Innern und gebildet als wäre ich in der tiefsten Erde“; dies soll sich also sichtbar nur auf gegenwärtige Zustände des geheimnissvollen Herzens beziehen, so wie auch v. 16 nicht von Vergangenem erklärt wird: *وعمر جسمی* „da du (in enger Verbin-“

zung mit v. 12) mein Inneres besizest, auf mich den Blick senkest seitdem ich in Mutterleibe“, so erhellt dass Saadia in dieser ganzen Strophe v. 13—16 nichts von der Schöpfung des Menschen sehen will. — V. 20 **الذين يقولونك في مهماتهم وقد حلفوا زورا بعدوك** d. i., wie weiter erläutert wird, „welche bei deinem Namen schwören bei jedem Geschäft, obwohl sie falschgeschworen bei deinem Feinde“, also **עריך** soviel als **עריך**. — V. 24 **עצב**: „und siehe ob in meinen Sachen sey **امر شاق** eine widrige Sache“. ¹⁾

ظللت على: V. 8 *b*. — **رُتِيلاً**: **עכשויב** 4, Ps. 140, „du beschattetest mein Haupt am Tage des Kriegs“. — V. 10 „und der Haufen (**الفريق**) welcher mich umgibt — der Trug ihrer Rede bedecke sie“! allerdings kann **ראש** als „Haufen“ leicht mit einem *pl.* verbunden werden. — V. 11: **وتميل عليهم الجمر وفي النار**: „und die Kohlen werden auf sie fallen, und ins Feuer wird sie dies werfen und in Widerwärtigkeiten in denen sie nicht bestehen“; und ähnlich v. 13 *b*: **وذو الظلم والشرور يسيرة ذلك الى**: „und der von Unrecht und Bösem — den treibt dies zu übeln Stößen“, denn sowohl zu **يَفْلِم** v. 11 als zu **יצורנו** v. 12 sey **רע** Subject.

كالهدية المقبولة: **מנחת ערב** 2, Ps. 141, „wie die willkommene Gabe“, nach Mal. 3, 4. — V. 3 *b*: **وحافظ**: „und behüte das Aufheben meiner Lippen“,

1) V. 17 fasse ich jetzt so: „doch *wie schwer* liegen mir deine Gedanken“ d. i. ich kann sie nicht alle bewältigen so unzählig und unendlich sind sie; daher v. 18: auch wenn ich mich aus den träumerischen Gedanken (vgl. v. 23) von dir aufraffe, bin ich noch bei dir.

לֹא müsse nach Jes. 38, 14 verstanden werden. — V. 4: **وَبَلَّ أَلْحَمَ** „sowie ich nie an ihren Süßigkeiten mich labte“. — V. 5: **وَكَنتَ إِذَا يَهْبِجُنِي الصَّالِحُ ذَلِكَ عِنْدِي فَضْلٌ وَإِذَا يَعْظُنِي ذَلِكَ عِنْدِي دَهْنٌ رَاسِي وَلَا يَنْتَهَرُنِي وَإِذَا صَلَوَتِي فِي شَأْنٍ** „und wann der Gute mich schlug schien mir das Gnade und wann er mich warnte schien es mir Oel meines Hauptes und stiess mich nicht zurück: und doch ist noch mein Gebet im Zustande ihrer Frevel“; das Gebet, wird erläutert, gehe dahin dass er von ihrem Frevel befreit werde und sie seine Worte v. 6 annehmen möchten. — V. 6: **لَكِنْ يُسَيِّبُونَ عِنْدَ الْخُورِ حُكَامَهُمْ وَيَسْمَعُونَ أَقْوَالِي** „aber es werden bei den Felsen ihre Richter herabgelassen, und sie werden hören wie lieblich meine Worte“; ¹⁾ fast ebenso wörtlich ist v. 7 übersetzt: **فَطَالَمَا مِثْلُ فَالِحِ الْأَرْضِ وَمَشَقَّقَهَا تَبْذُرُ عِظَامُنَا مِنْ خَوْفِهِمْ إِلَى** „und längst sind, wie wenn einer die Erde durchfurcht und spaltet, unsre Gebeine *aus Furcht vor ihnen* zur Unterwelt zerstreut“.

Ps. 142, 4: **הִתְעַטָּה** ebenso wie **עָטָה** 61, 3: **تَضَوَّرَ**, ein seltener Ausdruck für „ohnmächtig werden“. Vor **سَكْتِي** d. i. **נְחִיבָתִי** ist passend eingeschaltet **حَالٌ** „du kennst den Zustand meines Weges“, weil das folgende Glied diesen Zustand dann weiter erklärt. — V. 5 a: **وَإِنَّا التَّفْتُ يَمِينَا** „und ich wende mich rechts — da ist keiner der mich erkennt“, wozu die Bemerkung **הַבֵּית** stehe für **אֲבֵית**, wie **הַפֶּזֶר** Zach. 7, 3 für **אֲנֹזֶר**. — V. 8 b: **וَيَتَتَوּج בִּי الصَّالِحُونَ بِمَا تَتَفَضَّلُ بِهِ عَلَيَّ** „und die Guten

1) Das letzte Glied von v. 6 fasse ich jetzt als Frage: „und sie sollen hören dass meine Worte vergnügt seyen?“ nein, klagen und beten muss ich jetzt!

werden sich mit mir krönen durch das was du mir wohlthust“, eine sonderbare Deutung des יִתְּתִירוּ.

Ps. 143, 9 b: فاني بك استتريت „denn bei dir berge ich mich“, mit der Bemerkung, כסה sey eigentlich غطى „bedecken“, doch es könne auch „sich bergen“ bedeuten.

Ps. 144, 12 sey vor אשר eigentlich ausgelassen أنا „ich will singen darüber dass“ u. w. — مزادنا ملا V. 13 a: مخروطة „gedrechelt. — unsre Vorrathshäuser sind voll überfliegend von Fluss zu Fluss“.

Ps. 150, 4 מנים: اصناف السرور „verschiedene Arten des Frohlockens“.

2. Das B. Ijob nach Saadia, Ben-Geqatilia, und einem ungenannten Uebersetzer.

Die Oxforder Handschrift welche man längst die Uebersetzung des B. Ijob nach Saadia enthalten wusste, ist näher betrachtet ein Werk worin ein unbekannter Gelehrter mehrere Jahrhunderte nach Saadia nicht weniger als drei ganz verschiedene arabische Bearbeitungen dieses biblischen Buches sowie es ihm gut schien zusammengestellt und in einander geworfen hat, und gibt so ein merkwürdiges Beispiel wie eigenmächtig spätere Hände was frühere Gelehrte jeder für sich geschrieben hatten ohne eigne Zuthat zu einem neuen Ganzen verarbeiteten.

Zwar wird der berühmte Saadia sogleich vorn an der Spitze einer Vorrede, welche mehr den reinen sittlichen Gehalt des B. Ijob bespricht, als Verfasser des Werkes genannt. Aber auf diese folgt eine andere kürzere Vorrede, wo deutlich ein späterer Erklärer redet. Wer dieser sey von dessen Hand die zweite Vorrede stammt, wissen wir zwar nicht: doch wird von den ersten Worten des Buches an fast beständig eine doppelte Uebersetzung Vers für Vers gegeben, bisweilen ¹⁾ auch eine dreifache; und zwar stehen diese Uebersetzungen meist ganz roh neben einander, ohne dass so verschiedene Stoffe näher verarbeitet und verbunden wären. Die Erläuterungen welche

1) Wie 1, 14 wo drei Erklärungen mit dem bekannten وقيل eingeführt werden; 13, 27. 15, 12. 22. 29.

nicht bloss Saadia sondern auch zum wenigsten der eine der beiden andern Uebersetzer seinem Werke hinzugefügt hatte, sind dabei vom Schreiber beibehalten, aber stellenweise wohl stark verkürzt und nur nach Belieben mitgetheilt. Wo bloss eine Erklärung und Uebersetzung gegeben wird (welches nicht zu selten ist), da erscheint diese als die Saadia's.

Hätte nun der Schreiber was jeder dieser drei Bearbeitungen angehöre streng unterschieden, entweder durch eine stete Nennung der verschiedenen Verfasser oder durch eine feste Ordnung im Anführen: so müsste man ihm wohl einen ungetrübten Dank dafür wissen, dass er statt uns bloss den Saadia zu geben noch zwei andre Bearbeiter des B. Ijob vorführt von denen wir sonst sogut wie nichts wissen. Aber leider fehlt viel daran. Bei 1, 6 nennt er einmal wie beiläufig mit den Worten קאל בן גקטילא „Ben-Geqatilia sagt“ einen andern Verfasser als Saadia; und wir können danach wohl sicher annehmen dass die Erklärung welche er fast beständig mit der Saadia's zusammenstellt diesen Gelehrten zum Urheber habe: aber von wem die seltener angeführte dritte Erklärung des B. Ijob sey, bleibt ganz dunkel. Ferner stellt er zwar vorn die Erklärung Saadia's gewöhnlich der abweichenden voran, wie es sich gebührte da Saadia der älteste seiner Art ist: aber späterhin kehrt er diese Ordnung stellenweise ganz um und lässt Saadia's Erklärung der andern folgen; sodass man, da die Namen der Verfasser den verschiedenen Auführungen nicht beigesezt sind, nur aus sonstigen Gründen jedesmal schliessen muss, ob eine Erklärung von Saadia sey oder nicht. Dazu kommt dass im Abschreiben oder vielmehr im Zusammensezen so verschiedenartiger Stoffe auch sonst manche Mängel und Ungleichmässigkeiten sich eingeschlichen haben.

In dieser ganzen Art der vorliegenden Handschrift,

welche dazu in ihrer Aussenseite nach den Buchstaben besser scheint als sie in ihren oft falschen Lesarten inderthat ist,¹⁾ liegt denn auch für uns die Weisung, sie nicht sowohl ganz ebenso und in derselben Unordnung worin sie ihre Stoffe gibt abdrucken zu lassen, sondern sie vielmehr als ein schätzbares Mittel zu benützen um in ihr die Reste Saadia's und anderer Erklärer des B. Ijob zusammenzusuchen und zu erkennen. Sie abzudrucken wie sie ist hiesse der Wissenschaft nicht viel nützen: während sie auch mitten in ihrer Unordnung uns den grossen Nutzen gewährt dass wir nun deutlich sehen wie auf Saadia bald eine Menge ähnlicher Erklärer folgten, welche mit ihm wetteiferten und viele seiner Fehler zu verbessern suchten.

Wirklich konnte Saadia's Erklärungsweise wohl keinem biblischen Buche weniger genügen als dem aus vielen Ursachen für Spätere so schwer zu verstehenden B. Ijob. Ben-Geqatilia verbessert auch in seinen Bemerkungen manche Meinungen seines Vorgängers; und die freiere Art deren Saadia sich im Uebersetzen bedient hatte, geht schon bei diesen seinen nächsten Nachfolgern stark in die gebundenere und ängstlichere Weise über, welche im Mittelalter immer herrschender wurde.

Ich gehe zu dem Einzelnen über, da nur die wichtigsten Stellen hervorzuheben hier wohl noch eher als bei den Psalmen rathsam ist.

Zu 1, 1 wird bemerkt, 'Uss *ןן* sey am wahrscheinlichsten nach einer alten Ueberlieferung von dem Brudersohne Abraham's Gen. 22, 21 zu verstehen; andere Er-

1) Als eine Eigenthümlichkeit der Handschrift ist zu bemerken, dass sie das Méteg in Fällen wie — vor das Vocalzeichen setzt.

klärer jedoch hätten in ihm das بلد الغوطة bei Damask finden wollen. Ijob sey als ein Abkömmling dieses 'Uss mit Israel verwandt gewesen, habe aber gelebt während Israel in Aegypten war; Mose sey Ordner und Herausgeber des Buches Ijob gewesen. — V. 4 בית איש יומו: „jeder einzelne im Hause dessen den sein Tag traf“; anders: כל יום في בית رجل منهم: „jeden Tag im Hause eines von ihnen“. — V. 6 היום: فلما كان يوم جا فيه اوليا الله فانتصبوا بين يديه حضر und als ein Tag war an dem die Frommen Gottes kamen und sich vor ihm stellten, erschien der Gegner Ijob's mit ihnen“, wobei der Versuch aus Stellen des A. B. zu zeigen dass das ל von להתיצב auch soviel als י seyn könne. Dagegen B. Geqatilia: فلما كان النهار اقبل الملائكة متعرضين بين يدي الله واقبل الملك الراصد فيما بينهم und als der Tag war kamen die Engel herbei vor Gott sich stellend, und kam der auflauernde Engel zwischen ihnen herbei“, mit dem Bemerken er habe *der Tag* [mit dem Artikel] übersetzt, weil das Eintreffen des Tages mit dem Eintreffen der Engel zusammenfalle. Saadia erklärt den Satan von einem Menschen, sowie die Söhne Gottes von Frommen (vgl. oben zu ψ. 29), mit einer weitem philosophischen Erläuterung über Verstand Zorn und Begierde als die 3 Eigenschaften der menschlichen Seele; B. Geqatilia dagegen sieht hier nur himmlische Dinge, führt jedoch an dass Andere alles irdisch fassen, auch deswegen weil es heisse היום [mit dem Artikel] und nicht *זאת יום* „eines Tages“, es müsse also ein Festtag gewesen seyn wo die Propheten im Tempel zusammenkamen. V. 13 übersetzt Saadia dann bloss יומא „einst“. — V. 11 am Ende: فانه سيسبك: „denn er wird dich offen verfluchen“, dagegen B. Geqatilia wörtlicher: ان لم يستقبلك فيكفر بك: „wenn

er dir nicht entgegentritt und dich abläugnet“. — V. 14
 בא ^{richtig: فاذا برسول قد اقبل} „da war ein Bote
 gekommen“. ^{an ihrer Seite: على يديها} „an ihrer Seite“; nach
 andern ^{auf ihren Wiesen: في مروجها} „auf ihren Wiesen“; wieder nach an-
 dern ^{auf ihren Gegenden: في مواضعهن} „auf ihren Gegenden“, nach der Re-
 densart ^{— V. 15} ^{לפי חרב} Saadia bloss
^{mit dem Schwerte: بالسيف} „mit dem Schwerte“. — V. 17 ^{و فرّق} vgl.
 zu ^{— V. 19} ^{من جانب البر: מעבר} 140, 10. — V. 22 ^{ist überkurz so gege-}
 ben: ^{und er schmähet seinen Herrn: ولم يقم في ربه}
 nicht“, vgl. oben ^{ψ. 50, 20.}

كما عضو دون عضو كذاك جميع ما للمرّ يجعله: 2, 4
 „wie ein Glied für ein Glied, so setzt der
 Mann alles was er hat für seine Seele“. — V. 9: ^{سب}
 „fluche Gott auch wenn du untergehst“!
 Wo ^{v. 11} ^{נעמה} liege, sey nirgends erklärt.

3, 1 ^{يومو} „seine Zeit“, oder „sein Schicksal“;
 mit einer weitläufigen Ausführung dass die Zeit nicht
 eigentlich verflucht werden könne. — V. 3: ^{فابتدا وقال}
 „und er begann und sprach“; B. Geq. ^{فنادى قايلا}
 „und er rief die Worte“. Die erste Strophe lautet nach bei-
 den Uebersetzungen vollständig so:

Saadia: ^{يبيد يوم ولدت فيه من الذكر بفنائى والليل}
 الذى قيل فيه قد ولد رجل: ^{ذلك اليوم يكون ظلاما لا}
 يلتمسه الله من العلو ولا تظهر عليه النيرة: ^{ويتوالاه}
 الظلام والغبس وتسكن عليه غمامة ويعتديه مثل سموم
 النهار: ^{الليل ياخذة الافل ولا يجتمع مع ايام السنة}
 وفى احصاء الشهور لا يدخل: ^{كما ذلك الليل كان ميشوما}
 لم تات فيه رنة: ^{يسبون ذامو دهرهم المستعدون لاثارة}

شجوهم : وتظلم كواكب سحرة ويرجا النور وليس ولا ترى فيه
 لوحات الفجر : فانه لو انغلقت مصاريع البطن دوني
 : Zu v. 3: der Tag solle
 dadurch dass Ijob selbst umkomme verloren gehen d. i.
 vergessen werden, was dann sogleich in der Ueber-
 setzung ausgedrückt wird. — Zu v. 4: النيرة „der Licht-
 strahl“ sey die Sonne. — Zu v. 5: غبس oder غلس be-
 deute die Vermischung des Lichtes mit ein wenig Fin-
 sterniss in den beiden Enden der Nacht; במרירי „wie
 die Glut- oder Pestwinde des Tages „nach Deut. 32, 24;
 diese Winde hätten auch oft eben den Namen. — V. 7
 wird als Vorsatz zu v. 8 gefasst: „wie diese Nacht un-
 selig war, kein Laut in sie kam, mögen sie verfluchen
 die ihr Schicksal schelten, die ihre Klage zu erregen
 sich rüsten“; denn לויה bedeute wie לויה nach einer Stelle
 der Mischna ¹⁾ die Trauerklage. גלמור „unglücklich“ wie
 15, 34. 30, 3.

ان اليوم الذى ولدت فيه كان مبيدا : Ben-Geqatilia:
 وايضا الليلة التى قيل فيها حبل برجل : وذلك النهار
 يكون ظلاما لا يعدة الله من السبا ولا اطلع عليه ضياء :
 وتوالوه الظلام والظلمات وسكنت عليه غمامة انه يوم
 مهول ممرر : تلك الليلة اخذها الافل ولا اجتمع مع ايام
 السنة وفي احصاء الشهور لم يدخل : كما تلك الليلة كانت
 مিশومة لم تات فيها رزمة : ذمه سابو دهر ينتظرون فيه
 هيج العدو : واطلمت كواكب سدفته رجا الضوء فعدمه
 ولم يشاهد لوحات الفجر : ان لم يسد ابواب حوايي ولا
 : Man sieht dass B. Geq. die
 Nacht als Empfängnisszeit von dem Tage als Geburts-

¹⁾ לא תעורר אשה לויתה בשבת, Moed qaton c. 1. vgl. Iben-
 Ezra zu d. St.

zeit genau unterschied, während Saadia beides vermischte; und bedenkt man dass die Worte des Dichters selbst von Anfang an auf eine solche Unterscheidung führen und dass die starke Hervorhebung der Nacht als verschieden vom Tage sonst keinen rechten Sinn haben würde, so muss man sich allerdings für B. Geq. entscheiden. — V. 8 b: „die darin (an dem von ihnen verwünschten Tage) erwarten den Angriff des Feindes“, für welche sonderbare Auffassung B. Geq. sich theils auf Jes. 27, 1 beruft wo unter dem Livjathan der Assyrische König gemeint sey, theils auf v. 3 wo hinter הָיָה גִּבּוֹר ebenso wie hier hinter לְוִיָּתָן ein בּוֹ als ausgelassen hinzugedacht werden müsse.

V. 14 חֲרָבֹת fassen beide als خراب die Wüsten der Erde welche die Könige ausbaueten. — V. 17 חֲדָלוּ רָגַז: „sie stehen von den Widerspenstigkeiten ab“; B. Geq.: طالبا كف هرجهم „längst ist ihre Unruhe gestillt“, mit der Bemerkung רגז stehe für רגום, wie dasselbe Suffix bei עָצַם 4, 7 fehle. Das طالبا trägt zwar stark Saadia's Farbe: doch die übrigen Spuren weisen nicht auf ihn als Urheber dieser zweiten Auffassung. — V. 18 יָחַד: „alle“. — V. 19 שָׁם הוּא: „ist hier“, also הוּא als nachdrucklos betrachtet. — V. 21 b: فَيَكْفُرُونَ عَلَيْهِ الْمَدَافِنُ „sodass sie danach die Gräber ausgraben“; B. Geq. „sie graben ihn mehr als Schätze“. — V. 26 b: حِينَ حَلَّ الْبَلَاءُ „als das Unglück kam“; B. Geq. حتى فجا الهرج „bisdass die Unruhe einfiel“.

هل اذا امتكنت بامر تعجز عنه حتى تقول حبس: 2, 4 „bist du, wirst du durch etwas versucht, zu schwach dafür, dass du sagst: das Wort zu hemmen, wer wird es aushalten“? B. Geq. هل نرفع

أليك خطابا وانت عيى ام نمسك عن¹⁾ البلاء ولا نطيق
 „sollen wir zu dir eine Anrede erheben da du müde
 bist? oder vom Worte abstehen da wir dies nicht können“?
 mit weitläufiger Erklärung נסה sey = נשא — V. 10 ver-
 bindet S. sonderbar mit v. 11: ²⁾ بسيار اسد وصوت شبل „oder bei dem Brüllen des
 Löwen und der Stimme des Löwchens und den Zähnen
 der Leuen deren Mund bezahnt ist“, mit dem Bemerken
 נהעו komme von מלתעות ψ. 58, 7. Das in den Wbb. fehlende
 ضراجمة hat auch B. Geq. — V. 12: قَبَسَ: שמץ, welches
 nach der Anmerkung die von der grössern Sache genom-
 mene kleinere bedeutet, z. B. etwas vom Wissen, vom
 Feuer u. a. Aehnlich wird v. 13 שעפים durch طيف ge-
 geben, welches bei den Arabern ein Nachtgesicht oder
 Gespenst bedeute. — V. 16 c: فاسكت وصوته اسمع „da
 schweige ich und seine Stimme höre ich“; B. Geq. لكنى
 „aber ich höre von ihm ein Wehen dann eine Stimme entgegenkommen“, man könnte
 das Wort für דממה nach der Hsch. vielmehr ذكرا lesen,
 doch gibt dies schwerlich einen Sinn. — V. 18 b: ولا
 „und nicht seinen Engeln gibt er Ruhm“, also mit Wiederholung des لا aus dem ersten
 Gliede; B. Geq., dessen Uebersetzung fehlt, erklärt תהלה
 nach den Bemerkungen wahrscheinlich durch نقص „Man-
 gel“, es komme von יתהוללו wie מנסה Ex. 12, 4 von תבפו
 ebenda. — V. 19 c: يدكون بحضرة النجوم „die zer-
 schlagen werden in Gegenwart der Sterne“, יאש sey nach
 9, 9 zu deuten, dies eine Sternbild stehe aber für alle
 Sterne. B. Geq. وتخلقهم قبل اخلاق العثة „und die du

1) Soll الكلام heissen.

2) Richtiger زیار oder زیر B. Geq.

anfreibst ehe die Motte aufreibt“, nämlich das wollene Kleid, wie man hinzudenken soll, سوس sey عثة. — V. 20 b: „ohne Nothwendigkeit gehen sie bis zum Aeussersten verloren“; der Sinn sey, nicht die Natur zwinge sie so ewig verloren zu gehen. B. Geq. „ohne Einsicht von ihnen“, unter Berufung auf Stellen wie Jes. 41, 20. Daher V. 21 bei Saadia: **الا ان قد رحل بفضلهم معهم وقد يموتون بغير حكمة الطبع** „ja schon ist er (Gott) mit ihrem Besten sammt ihnen aufgebrochen“ d. i. hat ihnen die weltlichen Güter genommen, „und sie sterben wohl ohne die Weisheit der Natur“, nämlich durch Hunger Ertrinken und ähnliche Unfälle. Diese Erklärung verwirft aber B. Geq. ausdrücklich, weil nicht alle Menschen solche Güter haben; und fasst יתרם von den Nerven und Sehnen des Körpers.

5, 2 בל די „sondern“; B. Geq. unrichtig لان „weil“. — V. 5: **الذى ياكل زرع جوعا ومن بين الامسال ياخذ** „der aus Hunger seine Saat isst und zwischen Dornen sie wegnimmt, und dessen Kraft der Durst erschöpft hat“. B. Geq. meint אשר sey hier wie Gen. 30, 38 Ortswörtchen wo, und der Sinn sey: er sey bis zu einem Zustande gekommen wo der Arme bei ihm seine Saat zu essen wünscht; hinter אל sey קצירו so wieder zu ergänzen dass das folgende صفة Beschreibung dazu sey: leider aber ist die Uebersetzung ausgelassen welche allein diese Bemerkungen aufklären könnte. — V. 7 f.: „denn nichts keimt aus dem Staube durch Unrecht und wächst aus der Erde durch Trug, لان الآدمي للعمل بالطاعة انشى وتري اهل النار يتشახون طيرانا“ „weil der Mensch gehorsam zu handeln geschaffen ist

1) Dies الامسال kann wenigstens nach Gigg. Furche oder auch Dornen bedeuten.

und du (nur) die Feuermänner (d. i. die Stolzen) sich zum Fluge erheben siehst“, nach Obadja v. 4. Dagegen B. Geq. „weil aus der Erde das Elend nicht wächst, ebenso aus dem Staube das Unrecht nicht keimt: denn der Mensch ist geboren dass er elend sey, und die bösen Menschen wollen hoch fliegen“ **وشرار الناس تعلوا طيرانا**. — V. 15 a: „er half den Schwachen aus ihren Rachen welche wie Schwerter sind“. B. Geq. „und er half vor Schwertern welche aus ihren Rachen gezückt waren“. — V. 21 **כִּי יבֹא**: „wann er kommt“, ähnlich B. Geq. **إذا تدخل القبر بهرم كدخول الكديس في**: — V. 26: **فجاء** „du wirst im hohen Alter ins Grab kommen wie die Garbe zu ihrer Zeit eingeht“; **בֶּלֶח** bedeute das hohe, vollendete Alter. Dagegen B. Geq. **تدخل القبر نضيرا** „du wirst grünend ins Grab kommen, wie die Garbe in ihrer Reife aufgehoben wird“, nämlich nicht dem hohen Alter der Greise und ihren gefurchten Gesichtern sondern der grünen Frische der Jünglinge gleichend. Ebenso 30, 2 Saadia: **وقد ضاع معهم** „und mit ihnen ist das Alter verloren“; aber B. Geq. **وحتى انهم لو اعانوني ما اجرى على فعن مثلکم ذهب** „sodass sie auch wenn sie mir hülften keinen Dank bei mir hätten: denn von euresgleichen ist die Frische gewichen“: aber der ausführliche Beweis wegen dessen B. Geq. dort auf diese Stelle verwies, fehlt hier.

6, 3 fassen beide **כִּי עָתָה** als Nachsaz zu v. 2. So- dann **לְעוֹ דְּבָרִי לִעֹלָה** „meine Rede stockt“; B. Geq. **فلذلك استرأط مقالی** „und deshalb das Verschlingen meiner Worte“; denn es komme von **לָעָה** Obadja v. 16. — V. 6 fasst Saadia **חֲלֵמוֹת** als das Eigelb, wie **חֲלֵבוֹן** in der Mischna und wie die Syrer es **חֲלֵבוֹן** nennen, übersetzt also **لعاب البيض** „der Speichel d. i. das Weisse

des Eies“; B. Geq. aber übersezt ohne weitere Erklärung: *oder welcher Geschmack am Speichel ist gesund*“, als hiesse *חלמות* Gesundheit. — V. 7: *כذاך קד אבט נפסי אנ תדנו מן* „so mag meine Seele meine Speise nicht berühren, da sie beide (das Fade und das Eiweiss v. 6) ihr gleichen“, und es fällt nach vielen frühern Beispielen nicht auf dass Saadia *לחמי* zum ersten Gliede zieht. B. Geq. *לقد אבט נפסי הדני בהא והי* „meine Seele mag sie nicht berühren, da sie mir wie Krankheiten meines Leibes scheinen“, *לחם* sey nach *לחום* Ssef. 1, 17 zu deuten. — V. 10: *או יכון לי מא בה אתעזי חתי אסבכה בابتהאל בגיפר* „oder ich hätte etwas wodurch ich mich tröstete, damit ich ihn lobte mit Flehen ohne Schonen, sowie ich die Worte des Heiligen nie verhehlte“. B. Geq. *فتلك تسليتي وقد انقبضت من* „denn diess ist mein Trost (da ich von der Freude abgeschnitten bin wenn er nicht schont), dass ich die Worte des Heiligen nicht läugnete“; *סלר* sey nach dem Worte der Alten *סולדת מן האור* zu erklären und bedeute *الانقباض* abgeschnitten, verhindert seyn“, und das erste Glied des Verses weise auf das dritte und letzte hin. — V. 14 leitet Saadia *מם* von *נמם* Ex. 16, 21 ab und übersezt es *الملاشي* „der vernichtete“, erklärt sich aber hier nicht über den Sinn des Ganzen. B. Geq. verbindet das *ל* von *למם* mit *איחל* v. 11 wie auch sonst *הוחיל* mit *ל* stehe, fasst *מם* für *מיאם* wie *שלה* Frage für

1) Gemeint ist wahrscheinlich die in Buxtorf's lex. rabb. angeführte Stelle, wo aber die Bedeutung *brennen* angenommen ist.

שאלה, erklärt חסר von هوآن *Verachtung* nach Spr. 25, 10, und indem er dies مفعول من أجله d. i. Accusativ der Ursache wie שקר in der Verbindung אִבִּי שִׁקָּר seyn lässt, bringt er den Sinn heraus: „ich hoffe auf den der seinen Bruder unrecht (ظلمًا) verlässt und die Furcht Gottes verlassen hat (قد ترك)“. — V. 15: فيض: افق V. 15 „Ueberfluss“; B. Geq. (wenn die Ordnung hier nicht verkehrt ist) سواقي „Kanäle“. — V. 16: الكدرة من قبل الجليد „die trübe sind vor Reif (Frost) und verborgen vor dem Schnee“; B. Geq. المكدره من الجليد „die getrübt sind von Frost und unter dem Schnee verborgen“. — V. 17: التي في وقت برودتها متكاثفة وفي سخونها تنحل من مواضعها „welche zur Zeit ihrer Kälte verdichtet sind und wenn sie warm werden von ihren Oertern sich auflösen“, eine seltsame Deutung des ersten Gliedes. B. Geq. حتى اذا استكرت انقطعت وحين سخنت ذهبت عن مواضعها „bis sie wenn sie heiss werden sich verlieren, und wenn warm von ihrem Orte schwinden“. — V. 18 erklären beide wenig unter einander verschieden mit der Masora. V. 19 gehe, meint Saadia, wieder auf Ijob's Freunde, welche, da sie obwohl gegenwärtig ihn nicht beklagten, ihm vorkommen als wären sie in die Wüsten Arabiens gegangen; aber B. Geq. bezieht die Worte ohne Bild auf die Karawanen. — V. 21: ان كنتم في الكلام „auf diese Eigenschaften مقسوم الان لا ترون المخاف فتخافون“, da ihr in der Rede solchergestalten waret, so ist jezt ausgemacht: ihr sehet die Gefahr nicht und doch fürchtet ihr“. Dagegen B. Geqatilia „denn jezt seid ihr geworden als wäret ihr nicht gewesen“. — V. 22: הכי אמרתי „glaubst du ich hätte gesagt“? — V. 25: ما ابلغ الاقوال المستقيمة وما بها يعظ واعظ

„wie beredt [oder treffend] sind die aufrichtigen Worte! aber mit ihnen ermahnt niemand von euch!“ Fast ebenso B. Geq., der aber sonderbar *מה נמרצו* für Accusativ zu *הורוני* v. 24 halten will. — V. 27: *או علی* „oder über eine Waise wollt ihr herfallen und schmausen über euern Freund“? denn das bedeutet *תולמ*, sowie es *כרה* nach 2 Kö. 6, 23 und Deut. 18, 8¹⁾ bedeuten kann.

والليل طويل فامل السهر الى: an: *ומדר* 7, 3 „und die Nacht ist lang, sodass ich des Wachens bis zum Morgen überdrüssig bin“; ähnlich B. Geq. *فطال* mit dem Bemerken der schwere Stamm *מדר* (Piel) sey nicht transitiv, ähnlich wie *פתח* Jes. 48, 8. — V. 5 *גוש* bedeute, meint B. Geq., nach der Sprache der Aeltern²⁾ (في لغة الاوائل) den Leib (*جسم*, eigentlich wohl die Masse) der Sache, wie in der Redensart *לגושא לשרוף*³⁾; es hätte also hier „mein Leib“ gesagt seyn sollen, aber dies Suffix sey ausgelassen wie 2 Sam. 23, 5. Deut. 4, 21 [wo aber immer ein anderes Wort mit ihm vorangeht]; *רגע* bedeute „zertheilt werden“, wie Ps. 35, 20 [was aber nicht weiter auseinandergesetzt ist] und wie *רגע* „Augenblick“ eigentlich einen kleinen Zeittheil bedeute; daher die Uebersetzung: *وقد لبس بدني الرمة وجسدى التراب*

1) Wo *ממדריו* für *ממדריו* zu lesen ist. Auch im Texte des Deuteronomiums selbst sind manche Fehler, wie 1, 31 *ובדרבר אשר* d. i. *und obgleich* für *ובמדרבר אשר* zu lesen ist.

2) Hierunter verstehen diese Gelehrten vielen Zeichen nach die ganze ältere Sprache sowohl zur Zeit des A. Ts. als zur Zeit des Talmuds.

3) Eigentlich hienach „bis auf den Leib zu verbrennen“.

und mein Leib hat die Fäulniss, und mein Körper den Staub angezogen, meine Haut ist zertheilt und aufgelöst“. Dagegen hatte Saadia zwar מִמָּוֶה ebenso erklärt mit dem Bemerken מִמָּוֶה stehe hier und ψ. 58, 8 für מִמָּוֶה, גִּנְיָ aber hatte er aus einem nicht deutlich genug angegebenen Grunde vom „Schmerzenleiden“ verstanden: **وقد لبس بشري الرمة ولثق التراب حتى** „und mein Fleisch hat die Fäulniss und Feuchte des Staubes angezogen, sodass meine Haut schmerzhaft und aufgelöst ward“. — V. 6 a: **وعمرى احف** „und mein Leben ist leichter als ein Weberwurf. — V. 16 α: **وزهدت في عيشي ان ليس بدائم** „und ich mag mein Leben nicht da es nicht dauernd ist“; richtiger die andre Uebersetzung: **وزهدت فما اردت ان** „und ich mag und will nicht für immer leben“. — V. 20: **وان اخطات ماذا افعل بك فلا تصيرنى** „und wenn ich sündige was thue ich an dir? so mach mich nicht zu einem Gegner dir“, da man schon aus den Psalmen weiss dass Saadia לֹמֶה immer für eine einfache Verneinung hält. Dagegen B. Geq. **لم جعلتنى** „warum seztest du mich deiner Strafe zum Ziele“?

فانه الان يظهر ذلك عليك ويكافيك : יִעָרֶךְ 6, 8 „denn er wird jezt dies dir offenbaren und dich mit deinem schönsten Heil belohnen“. B. Geq. **فانه سيغير عليك ويكافيك بما شاكل فضلك** „denn er wird für dich eifern und dich mit dem was deiner Güte ziemt belohnen“, נִוָּה bedeute das *schöne* wie in der Sprache der Alten (die demnach auch die des A. B. seyn kann) Ex. 15, 2. — V. 8 a: **astrebe** **غاي في استبدآ اخبار ابائهم** „strebe die Geschichten ihrer Väter zu lernen“, בִּנְיָ komme von

23, 3 und dies bedeute „Spize, Ziel“. B. Geq. **תבונה** „richte dich auf das was sie über ihre Väter urtheilten“. — V. 9 a: **לֹאן נֶחְנָן אִמְסָן דִּשְׁוֹנָא** „weil wir gestern aufgewachsen sind“. B. Geq. bloss: **דִּמָּא** „denn gestern sind wir“. — V. 11: **נִמְא** welches eine am Nilufer wachsende Pflanze sey. — V. 12 **בְּאַבְוֹ** „in seiner Zeit“; aber B. Geq. **הַמְרָאִי** „der Heuchler“. — V. 14 a: **הַדִּי חֵבֶל הַשֶּׁמֶשׁ תְּכַלֵּאנֶה** was kaum etwas anderes bedeuten kann als „dessen Vertrauen der Sonnenfaden ist“ also was wir sonst Sommermettchen nennen; dies würde dem Spinnengewebe des zweiten Gliedes sehr wohl entsprechen, leider aber fehlt hier jede Erläuterung. B. Geq. **אִזָּא זַעֲפֵי תְּכַלֵּאנֶה** „wenn sein Vertrauen schwach wird. — V. 17: **וְעַל רֶגֶם אֲסוּלֵה תִּתְּשֵׁב אֶלִי דָּאֲחַל** „und auf einem Steinhaufen verzweigen sich seine Wurzeln, mitten in die Steine dringen sie ein“. B. Geq. **וְכֵן תִּתְּשֵׁב אֲסוּלֵה עַל גִּדְּאוֹל מָאֹ פִּנֵּה סִילְקִי** „und verzweigt sind seine Wurzeln an Wasserbächen: denn er wird die Vorräthe der Steine treffen“. — V. 18 „welchen nichts von seinem Orte vernichtet ohne dass dieser ihn gleichsam verläugnet“ u. w. — V. 21 „so gedulde dich bis dass dein Mund sich fülle“ u. w.; ähnlich B. Geq.

9, 5 „der die Bewohner der Berge versetzt und sie wissen nichts bis er sie in seinem Zorne umgekehrt“; wörtlich dagegen B. Geq., doch **אִן** „da“. — V. 8 b: **יִקְאֵהַר צִמְקֵי הַיָּם** „er bändigt den Hochmuth des Meeres“, vgl. zu **ψ. 18, 34**. — V. 9: **וְסִהֵל** „der den Bär und Kanopus und die Plejaden und die südlichen Kammern macht“; nur über die letztern als die Sterne des Südpols finden sich

einige Erläuterungsworte. — V. 13 über **יִרְחַב**, in dessen Uebersetzung B. Geq. sich an Saadia schliesst, s. oben zu **ψ. 40, 5.** — V. 17 wird **יִשְׁוֹפְנִי** beibehalten **یشوفنی**; dieses würde von **شاف** stammend wie **تشوف** „anblicken“ bedeuten müssen, doch kann es nach der Schreibart dieser Handschriften wohl auch für **یشفنی** stehen, dessen Sinn „erschöpfen, quälen“, Ham. p. 6, 9 gut passen würde. — V. 19 a: **ان كان للقوة والاید فهوذاهما** „kommt's auf Kraft und Stärke an — da sind sie beide“; dagegen B. Geq. **فان شأ بقوة مزادة ها انا حاضر** „und will er mit höherer Kraft — sieh da bin ich“! — V. 24 b: **فان كان ليس** „und ist es nicht also — was ist es denn“? — V. 26 **امضت مع سفن في اوانیها**: **אָפְּהָ** „und sind vorüber mit Schiffen in ihrer Zeit“, es scheint nämlich (da „Gefässe“ schwerlich passt) man müsse **אوانה** lesen sodass Saadia nach 8, 12 **אָפְּהָ** las. Dagegen hält sich B. Geq. mit der Uebersetzung **وعبرت مع السفن** „und sind vorüber mit den kommen wollenden d. i. zur Reise eifrigen Schiffen“ an die Masora, da er **אָפְּהָ** zwar für ein Substantiv „das Wollen“ hält, aber dieses statt eines Beschreibungswortes gesetzt glaubt.¹⁾ — V. 29 fehlt nach Saadia **אם** vor **אנכי ארשע** und dies müsse mit v. 28 eng verbunden werden: „ich weiss dass du mich nicht freisprichst wenn ich schuldig bin“. — V. 31 b: **قد**

فسرت **אבה** آتية ای مطاوعة للسیر وهو من **אבה** 1) so lautet diese Stelle, und nun sehe man was Gesenius thes. I. p. 12 daraus gemacht hat. Ob die Hdsch. **اواذیها** habe wie dort ferner steht, weiss ich nicht: seine Bedeutung „Wellen“ wäre wenigstens bei diesen Schriftstellern höchst auffallend. Wäre **آتية** für **غير آتية** ursprünglich, so würde alles noch besser passen.

افاتك شاقتنى ودعكتنى حاطت بى فاهلكتنى 8, 10 „meine Kleider haben mich befleckt“. B. Geq. حتى كان ثيابى تكرهنى „sodass meine Kleider mich verabscheuten“.

افاتك شاقتنى ودعكتنى حاطت بى فاهلكتنى 8, 10 „deine Unfälle (wie Saadia י oft übersezt) brachten mir Mühe und Noth, umgaben mich und vernichteten mich“. B. Geq. ידאק אקטסתאני וסנעתאני ثم طافتا بى „deine Hände erwarben und schufen mich, umringten mich dann und vernichteten mich“, wo also wenigstens das יחר סביב noch wie von Saadia verstanden ist. — V. 15 von שבע an: فانا كثير الهوان ناظر الى „so bin ich reich an Schmach, blickend auf mein Elend“; und v. 16 ויגאה damit in Verbindung „ist es aber stark“ u. w. Um die Auffassung des B. Geq. zu erkennen ist die Hdsch. hier zu unleserlich. — V. 22:

ارض هالكة مثل الافل غبسا لا صنوف فيها فتظهر كما „wobei erklärt wird die סדרים seyen die Ordnungen der Sterne, und also auch diese zugleich. B. Geq. nimmt dann diese Auslegung sogar in die Uebersetzung auf: ارض حلوبة مظلمة حناديس دون صنوف كواكب. Das ללמות fassen beide wie immer als ein einfaches Wort, B. Geq. aber als im *pl.* stehend.

او عنك تمسك الارهاط حتى هزوت بها ولا 3, 11 „oder sollen die Männer von dir absteigen, dass du sie verspottetest und niemand dich beschämt“? Saadia muss also בריך gelesen und ברי für ב gefasst haben; ähnlich B. Geq. لقد سكت عنك الناس „schon schweigen von dir die Menschen“. — V. 6: فيخبرك غبايا الحكمة فان فقهه اضعاف ذلك حتى تعلم ان الله يدانيك من ذنبك „so wird er dir die Geheimnisse der Weisheit melden (denn sein Wissen ist doppelt so gross), dass du wissest Gott verringere dir noch deine Schuld.“

B. Geq. fasst das zweite Glied als Fortsetzung des ersten: **وان للحقيقة اضعاف ما عندك منها** „und dass zur Wahrheit doppelt soviel gehört als du davon hast“. — V. 7 vgl. über **חקר** das zu **ψ. 95, 4** bemerkte. — V. 9 **מִמָּדָה**: **מסאחתה** „sein Mass“ nämlich des Wissens (**علم**) von Gott, als Nominativ des Sazes. — V. 10 deutet Saadia nach seiner Erläuterung dahin, man könne Gott nicht wehren möge er etwas gehen lassen oder festhalten (**امضى او اوقف**) sammeln oder zerstreuen (**او جمع او فرق**). Dagegen versteht B. Geq. die drei Verba vom Erscheinen und Uebergeben *oder* Zusammenbringen der Heere zum Kriege: **وان خطر فاسلم او حشر** „aber ohne dass wir erfahren wie er das Uebergeben meine. — V. 12: **ورجلا بالحكمة** „und (er kennt, nach v. 11) einen Mann der durch die Weisheit ausgezeichnet seyn will obwohl derselbe wie ein wildes Esselfüllen ist wann es geboren wird“; so erklärt es Saadia des weitern. B. Geq. lässt v. 12 ebenso von **ידע** v. 11 abhängen, übersetzt aber: **ורגلا اجوف استلب لبه وعير** „und einen bäuchigen Mann dessen Herz genommen, und einen wilden Esel der zum Menschen geworden“, und versteht das Ganze so: wie Gott dein Geheimniss im Guten oder Bösen und die Geheimnisse der Schöpfung kennt, ebenso weiss er wohin die Schicksale der Menschen kommen, des Glücklichen der elend (verstand- u. muthlos) wird, und des Elenden (der an Mangel und Dummheit wie ein wilder Esel ist) der glücklich wird. — V. 17: „und es wird sich dir ein Zeitkreis erheben heller als der Mittag, und wird der einmal dunkel so ist es wie der Morgen“; so beide, nur dass S. **חלד** durch **دولة**, B. Geq. durch **عبر** gibt. — V. 18: „und wirst darauf vertrauen dass du Hoffnung hast, — **واذا ابتنيت بيتا** und wann du dir ein Haus bauest wirst du dich darin ver-

trauend niederlegen“. B. Geq. „und wirst vertrauen weil gesund ist worauf du hoffest, ¹⁾ وفي مظان الخزي und in Besorgnissen der Gefahr wirst du ruhig (وادعا) dich legen.“ S. geht also bei ²⁾ חפר vom *Graben*, B. Geq. vom *Er-röthen* aus.

12, 2 fassen beide ³⁾ עם unbestimmt. — V. 5: فيكون الفليل مزدري عند كل ⁴⁾ عبد مودع شاهد المعدين „denn die Leuchte ist verachtet bei jedem verstockten sichern, welcher die zum Wanken des Fusses bereiten sieht“; was aber die Leuchte sey erklärt die Bemerkung: الطاعة هي كنور الفليل يقصد فيها „der Gehorsam (gegen Gott) ist wie das Licht einer Leuchte worin man fortschreitet“. Das seltsame Wort الفليل scheint nämlich nach diesen beiden Stellen Leuchte zu bedeuten, verwandt mit لمع, لمق, لمع und am Ende auch mit לפיד an d. St. — V. 8: اثبت لوحش الارض „merke auf das Wild der Erde“; und v. 9: „denn wer weiss nicht unter ihnen allen dass es die Macht Gottes welche diese Dinge gemacht“. Aehnlich B. Geq. — V. 12 ist bei ימים ארך das כ wiederholt. — V. 18: רבטות „Fesseln“.

13, 4: متوالي: מפלי „die auf einander folgen lassen“. B. Geq. מחדש „Erfinder“. רפאי fassen beide als Aerzte. — V. 15: „und auch wenn er mich tödtete würde ich ihm geduldig seyn und in meinen Angelegenheiten entgegen kommen“, also nach der Lesart לו. — V. 27: وتصير على المصار رجلى وتحفظ جميع طرقى وعلى خطا رجلى ترسم

1) Meine Abschrift hat אלדזי.

2) So die Hdsch., und es scheint zu kühn dafür etwa حسب zu vermuthen.

„und bringest auf den Block¹⁾ meine Füße und hüttest alle meine Wege und machst Geseze über die Schritte meiner Füße“. Eine andre Uebersetzung lautet so: **وتصير رجلى فى الفلق وتحرس كل طريقى وتحدد (تحدد؟) على** wo mehr die Worte abweichen als der Sinn. Eine dritte, der Farbe der Worte nach die des B. Geq. lautet: **وتجعل فى²⁾ اليكل قدمى وترقب جميع سبلى** wo das lezte Glied bestimmter lautet: „und Grenzen ziehest über die Spuren meiner Füße“.

14, 2 **ימל** 2 abgeschnitten werden vgl. ψ . 90, 6; dagegen B. Geq. **ذبل** verwelken. — V. 4 fasst Saadia so: „wer *hat* gemacht dass das Reine vom Unreinen kam? ist's nicht der Eine? (Gott)“. — V. 17: **وكان جرمى فى** 17: „alsob mein Vergehen in einem versiegelten Bündel wäre, und alsob du den Faden gebunden hättest über meine Schuld“, denn dies scheint **تواليت** (wie man nach 13, 4 nothwendig lesen muss) zu bedeuten, und dieser Sinn passt sehr gut zum Zusammenhange der Rede: denn wo ein Siegel über einer zusammengewickelten Schrift, da ist auch ein Faden wodurch sie zusammengebunden und eine Spize wo dieser gesiegelt wird. Wahrscheinlich dasselbe liegt in der Uebersetzung des B. Geq. **ونفاقى مختوم فى صرة وقد** wenn man **حفص** wie **حفص** vom Binden eigentlich Sammeln versteht und **على** für **الى** liest.

1) Ich seze dies nur um etwas zu sezen; das eigentlichste Wort für **ימל** lat. *codex* ist wohl das **فلق** des zweiten Uebersetzers; für **مَصَار** ist wie 33, 11 **مَأْصَر** zu lesen welches eine Art von Gefängniss bedeutet.

2) Dabei: **فسرت ימל لانه واحد** wonach man **وَحَل** „Koth“ nach ψ . 40, 3 lesen muss, wie sich wirklich 33, 11 findet.

15, 12 b: ¹⁾ وما تشير به عيناك und was deuten deine Augen an? Anders: (وما تووِّله) ولا قوله عيناك „und was erklären deine Augen“? Noch anders: وما „und was begehren deine Augen“? — V. 16 wie ψ. 14, 3. — V. 18 wird מַאֲבוֹתָם zu יגִידוּ bezogen. — V. 22 b: حتى وجه به الى السيف „sodass er zum Schwerte gesandt ward“. Anders: حتى قد طالعه „sodass ihn das Schwert erwartet hat“. Noch anders: وانه ذخيرة للسيف „und er wird ein Schatz für das Schwert“. — V. 23 lässt S. das אִיה ganz aus; B. Geq. „und machte“. — V. 27 ועל: „wo ist er“? — V. 28 von לא ישבו an: غير معمورة قد احتضن فيها „unbewohnte, worin er sich Steinhaufen aufzog auf der Erde“. B. Geq. لا تعمر لانها اعدت ان „unbewohnte, weil sie bereitet sind um Steinhaufen zu werden“. — V. 29 ولا امتد في: منلם „und nichts dehnt sich im Lande aus von dem was ihnen gehört“, منلם stehe für لهم, und لا يميل الى الارض كلامهم: „nicht senkt sich zur Erde ihr Wort“; der dritte: ولا تقبل لهم „und kein Wort von ihnen wird genehm“, denn das in منلם von مَلَا sey eingeschaltet wie oft im Syrischen [welches also dieser Uebersetzer verstanden haben muss]. — V. 31 f.: وترى الضال لا يؤمن بالمستوى بل يصير الزور تغييرا له فلذلك في غير وقته ينقصب ولبه غير ريان „und du siehst den Irren nicht glauben an das Billige, sondern das Falsche wird ihm stellvertretend dafür; deshalb denn wird er in seiner Unzeit abgeschnitten,

1) In der Hdsch. ولا

2) Dies الى ist wahrscheinlich zu streichen.

und er zerschmetterte mich als wäre er ein Zeuge wider mich der bei meinem Lügen mich angriff mir ins Gesicht zeugend“. B. Geq. وقمطنى فکان شاهدى „und es packte mich und wurde zu dem wider mich aufstehenden Zeugen meine Lüge die mir ins Gesicht zeugt“. Das Subject zu הלאני v. 7 sey der Schmerz v. 6. — V. 12 هدف : מטרה Ziel. — V. 15 تغلیل und بأر sey عول „ich grub“, بأرت : عللتى; B. Geq. بکثت in ähnlicher Bedeutung. — V. 20 f.: يا حمای واصحابی قد غمر بصرى من رجآ الله „o meine Beschützer und Freunde! mein Blick ist nass wegen der Hoffnung Gottes; und wie sollte der Mensch Gott bestreiten wie er seine Mitmenschen bestreitet“? Dagegen bemerkt B. Geq. richtig, es müsste dann ויזכח אלה את גבר und פיהו שפאעו heißen, und übersetzt: صفاحي الى الله هطلت عيني فالله يعتب المرء فكيف „o meine Fürbitter und Verzeiher! zu Gott träufelt mein Auge: denn Gott tadelt der Mensch, wievielmehr sollte ihn sein Freund tadeln“!

17, 2 לא אם B. Geq. „weil Spötter bei mir sind“. Saad. „u. wenn keine sind die mich wegen meiner Hülfe verspotten, und nicht auf ihrem Widerstreit mein Auge ruhet“. — V. 3 wird von B. Geq. so gefasst: „und wann ich zu einem sage: lege mein Pfand bei dir! wer ist von ihnen der in meine Hand schlüge“? یصافح Saad. من یسافق یدی — V. 4 a setzt S. die Worte um: „als hättest du die Einsicht vor ihren Herzen verborgen“. Die folgenden 4 Glieder bis v. 6 a sollen versetzt seyn, und der Sinn sey nach ihrer eigentlichen Ordnung dieser: „darum wirst du den nicht erheben und die Augen von dessen Söhnen werden erstarren (تشخص), der seine Freunde mit heuchle-

risch linder Rede verräth (חלק nach Spr. 29, 5) und mich zum Spotte der Völker hinstellt“; das Ganze sey eine Verwünschung Ijobs über seine Freunde. — V. 11 von זמתי an: „und meine Sorgen haben die Banden meines Herzens gelöst“, gegen die Accente; dagegen B. Geq. وهبي انبترت حتى نياط قلبي „und meine Gedanken sind abgebrochen, sogar die Banden meines Herzens“. — V. 12 sey von den Schmerzen der Krankheit zu verstehen welche durch Schlaflosigkeit Nacht zu Tag machen. — V. 15 פאין richtig ויאיה — V. 16: وهو اما الى الثرى قد نزل او على التراب قد استقر: „da sie (meine Hoffnung) entweder in die Hölle gestiegen ist oder auf dem Staube ganz ruhet“; ברי be-
deute bloss الى, also las S. ברי wie oben 11, 3.

18, 2: „bis wann wollt ihr der Rede eine Grenze sezen“? Aehnlich B. Geq. — V. 13: ياكل فروع جسده وياكل فروع عنفوان الموت: „es isst die Glieder seines Leibes, es isst seine Glieder der Erste des Todes“; B. Geq. hat عروق „die Nerven“. — V. 14 denkt Saadia bei dem fem. תצעירה ein ausgelassenes „seine Füße“ hinzu und nimmt ein solches Wort sogleich in die Uebersetzung auf; B. Geq. bezieht es ohne Unterschied des Genus auf das vorige מבמה. — V. 15 liest S. בלילו als ein Wort, erklärt es aber weil Futter für den Menschen nicht passe überhaupt von Lebensmitteln, und übersetzt: „und du wohnst in seiner Behausung, nachdem als sein Lebensunterhalt über seine Wohnung gestreut ist Schwefel“ d. i. ein neuer Bewohner empfängt die Wohnung des Bösen, welchem statt Nahrung Schwefel über sein Haus gestreut ist. Anders und der jezigen Erklärung näher kommend B. Geq.

19, 3 b: „ihr schämt euch nicht mich zu überfallen“ ما تستكثرون ان تباهتوني; „halte er für einerlei mit

עדר (trüben), oder man könne es auch mit dem arab. **هكر** vergleichen welches von **قهر** mit umgesetzten Lauten nur mundartig verschieden sey und Unrechtthun bedeute; unstreitig eine gute Bemerkung. — V. 4: „und wenn ich geirrt habe (ان كنت سهيت), so bleibt doch bei mir mein Irrthum“; noch bestimmter B. Geq. „und wenn ich wirklich irrte, so würde doch mein Irrthum bei mir allein bleiben“. — V. 17: **وتنكرت على زوجتي وتنكرت رحمتي على اولادي** „und entfremdet bin ich meinem Weibe, und entfremdet mein Mitleid meinen Söhnen“. B. Geq. „meinen Athem fliehet mein Weib, und mein Mitleid (حنتي) die Söhne meines Leibes“, doch ist das letzte Glied in der Handsch. nicht vollständig und sicher ausgedrückt. — V. 20: **وقد لصق عظمي بجلدی حتى لحم انيابي تفلت مني** „und es klebt mein Gebein an meiner Haut, sodass das Fleisch meiner Zähne von mir entwichen“, mit dem Bemerkn die Worte sollten dem Sinne nach lauten **ותחמלט** **ונפתת לثאת**. Sehr eigenthümlich B. Geq. **ממני עוד שני** „und ich hauchte aus mein Zahnfleisch“, nämlich weil dies faule so werfe er was davon in seinem Munde sey im Athmen aus; ebenso bedeute **התחמלט** 41, 11 aus dem Munde hervorspringen wie ein Hauch.

V. 25—29 nach Saadia's Uebersetzung und Auslegung

حتى اعلم ان اوليآي باقون واخرون بعدم على التراب يقومون وفي ظهر جلدی خطت قصتي هذه فابصر آية الله من جسمي كما انا اشاهد نفسي وعيني تنظر لا غيری حتى شخضت اشخاصی الى حجری فان قلت ما الذي ينبغي ان نكلبه لك وای اصل من الكلام وجدناه لك حتى يروه المومنون فاحذروا من السيف فان حمية الذنوب هي سيف الله لقبول ان تعرفوا ان الحكم حق Saadia verbindet nämlich v. 25 aufs engste mit v. 23 f. und fasst demnach das Ganze so: o würde dies Wort von

mir geschrieben, „damit ich wüsste dass meine Beschützer überbleiben und andre nach ihnen auf dem Staube erstehen werden! Und würde auf den Rücken meiner Haut diese meine Geschichte eingeschrieben, dass ich das Zeichen Gottes aus meinem Körper sähe wie ich mich selbst schaue und meine und keines andern Augen es sehen, dass meine Blicke auf mein Inneres blickten! Wenn ihr also sagt: was (von den Grundsätzen der Religion) sollen wir dir suchen; und welchen Grund von Rede haben wir bei dir gefunden dass ihn die Gläubigen billigten? — so fürchtet vor dem Schwerte: denn die Glut der Schulden ist das Schwert Gottes, damit ihr erkennet dass das Gericht wahr ist“! וְנִלְוִי seyen die menschlichen Freunde wovon er wünsche sie sähen sein Wort, damit er bleibendes Andenken habe und die gläubigen Freunde seine Geschichten unter sich und auf ihre Nachkommen in der Welt fortpflanzten; und sein Zweck sey die Menschen zu lehren wie Gott die Frommen prüfe wenn sie geduldig seyen. Sodann die Bemerkung: **قوله وَاِنِّي يَدْعُوْنِي مِنْ جَمَلَةِ التَّمَنِّي اى ليت هذا القول كتب عني حتى يكون لي ناصر اعترف به في الحياة بمشاهدتي اياه وبعد الموت ببقا بعهد وكذلك وَاَحَرَّ عَوْرِي مِنْ جَمَلَتِهِ اَيْضا تمنى** ¹⁾ **ان تخط قصته على ظهر جلده** ²⁾ **واما حقيقة** ³⁾ **مرضه فيتجسم للناظرين واما شكواه فلا يعلم احد ما يشكو** d. i. v. 25 ist ein Wunsch-
satz: wäre doch dies Wort von mir geschrieben, dass ich einen Helfer hätte den ich rühmte im Leben wenn ich auf ihn blickte und nach dem Tode in der Dauer der Zeit! Und ebenso ist v. 26 Wunsch-
satz: er wünscht ferner dass

1) In der Handsch. bloss **ل**.

2) **اما** fehlt in der Handschrift.

3) Handsch. **فرضه** Für **بعهد** ist wohl **العهد** zu lesen.

seine Geschichte auf den Rücken seiner Haut geschrieben werde, da die Wahrheit zwar seiner Krankheit sich den Zuschauern darstelle, den Gegenstand seiner Klage aber niemand wisse, weshalb er sagt „meine Augen allein sahen es“. Ferner: **قوله دلّيتي يعني عينيه لانها** d. i. unter **دلّيتي** verstehe er die Augen weil sie die hervorstehenden sind“, als hiesse **دلّه** hervorstehen. Mit **نكلب** v. 28 wechselt in der Erläuterung **نثبت**; doch ist wohl **نطلب** zu lesen.

وانا اعلم يومئذ ناصري حيا واخيرا مقيما B. Geq. **على التراب وبعد بلى جلدي يكافر بقصتي هذه فاكون من امراض جسمي قد دللت على الله — فان قلتتم فاي شي نطلبه واصل الطلب موجود في فاحذروا السيف فان**
1) حميا جابلة السيف الذنوب لكي تعلموا من حكم له
 „ich aber weiss dass dann mein Helfer lebt und zuletzt auf dem Staube entstehen wird; und nach dem Aufreiben meiner Haut wird man diese meine Geschichte untersuchen, denn ich werde von den Krankheiten meines Körpers auf Gott hingewiesen haben [v. 27 fehlt]. Wenn ihr also sagt: welche Sache sollen wir denn suchen? da doch der Grund des Suchens in mir gefunden ist: so fürchtet das Schwert! denn ein das Schwert heranziehender Eifer sind die Sünden; damit ihr wisset für wen es entschieden“!
 Hiezu die Bemerkungen: **اكون قد دللت على الله** sey soviel als **اوريه للناس** „ich werde ihn den Menschen zeigen“; und zwischen **אחר** und **עורי** sey ein Wort hinzuzudenken, nämlich **2) בלזת**

1) Handsch. **غنا جابلة**

2) Ich habe hienach nicht weiter nöthig mich über die Art auszusprechen womit ein Schüler de Sacy's im Arabischen, D. Stickel, in der Comment. de Goele (Jen. 1832) S. 30—40 die Verse v. 25—27 aus dieser Handschrift abgedruckt und erklärt hat.

لذلك (أما تراجعني خواطري ومن أجل 20, 2 f. سرعة بديهتي الذي صرت أسمع أدبا هوخزيي ورأيي من wegen dessen erwidern mir meine Gedanken, und wegen der Eile meines Gemüthes: welche Zurechtweisung ich hörte die ist meine Beschämung, und und meine Einsicht antwortet mir nach meinem Verstande“. B. Geq. لكن خواطري تجاوبني انه بسبب امساكي تاديبا يحكمجلني أسمع فيجيبني نبأ من فهمي „Aber meine Gedanken erwidern mir, dass ich weil ich zulange geschwiegen eine mich beschämende Zurechtweisung höre: drum antwortet mir ein Spruch aus meinem Verstande“, eine eigenthümliche Deutung des חוש von חשה schweigen. — V. 7: „sowie er sich drehet“, wie wir sagen würden: wenn er sich umdreht d. i. in einem Augenblicke; denn es komme von גגול²⁾ استرضى بنوه الضعفى وجلبت يداه: Jes. 34, 4. — V. 10: „seine Söhne beschwichtigen (aus Furcht, wie angemerkt wird) die Hülflosen, und seine Hände ziehen seinen Kummer auf ihn (الى نفسه sey soviel als الى). Anders: وبما كان بنوه يعسفون الفقري ويداه تجلب جله: „und dafür dass seine Söhne die Armen bekümmerten und seine Hände seine Macht an sich zogen“. — V. 18: وقد صرف ما تعب فيه ولا يناله كانه عوض به من غيره ولا يرقه „und er hat das warum er sich müdete abgewandt und erlangt es nicht, alsob er es für anderes eingetauscht und es nicht eigen hätte“. Anders: „und wie er den verbotenen Gewinn an sich zog (جلب الحشود wie v. 10), so wird er ihn nicht verschlingen; und wie er eilte zu fremdem Gute, so wird er dess nicht geniessen“. — V. 20

1) ما ist vielleicht unecht.

2) Handsch. استرض

חמורו fassen beide von seinen Wünschen. — V. 23: „und wie sein Streben war seinen Bauch mit Verbotenem zu füllen, sende Gott u. w.“ Aehnlich die andre Uebersetzung. — V. 28 spielt nach Saadia auf die Sündflut an, vgl. zu ψ. 11, 6. 29, 10. — B. Geq. فذهب نبات ضياعه „so vergehe der Spross seiner Aecker hinfliegend“!

21, 10 behalten beide im ersten Gliede das *masc.* des Verbum bei: doch bemerkt S. zu den Worten ثوره ان لقم, dass שור nicht nothwendig den Stier bedeute; dagegen zeigt schon die Wahl der Worte bei B. Geq. فحلهم طرق ولم يعدل, dass er nur an das Männliche denkt: יבלו, welches auf das Q'ri יבלו führt. — יחדו beide יחד, also von נחת.

22, 12 די רמו „wie hoch sie sind.“ — V. 15 אמזאב الدهريين „willst du die Grundsätze der Weltlichen“ u. w. — V. 21 b: „durch diese Dinge wird dich das Beste treffen“. — V. 24—26: اجعل التراب الحصن واعتدد كصوان الاودية ذهب اوفير بل يكون الكافي „halte für Staub die Burg und für Steine der Thäler achte Ofir's Gold, vielmehr sey der Selbstgenügende (Gott) deine Burg und dein glänzender Reichthum: so wirst du“ u. w. sodass erst די אן v. 26 den Nachsaz bildet; בצר fasst er als Festung. Dagegen B. Geq. فتكسب اكثر من التراب دخاير وجار الاودية تبراً ويكون القدر مشاركا لك ويبقى ما جهدت „und du erwirbst mehr Schätze als der Staub und (mehr als) Steine der Thäler Gold; es wird der Mächtige dir verbündet und es wird dir bleiben was du von Geld dir ermühet hast“, wo also בצר zum erstenmale als Schätze, zum zweitenmale sehr sonderbar und wohl unerklärlich als Verbündeter gefasst wird. — V. 29 a sey

der Sinn: obgleich du früher sagtest Hochmuth! über ihr Unrecht klagend, so wirst du doch noch sehen dass sie sich dir unterworfen haben. B. Geq. „und wann die Menschen sich erniedrigen, rühmst du dich der Erhebung“. — V. 30 übergeht S. das וְנִגְזַל ganz; dagegen B. Geq. **וְאִנִּי** „und wenn ich die Menschen insgesamt errette, wirst du durch deiner Werke Reinheit errettet“, also „der Nichtschuldlose“ soviel als alle, Schuldige und Unschuldige.

23, 6: **אִשְׁדֵּה כּוֹחַ יַחַצְמֵנִי בְּגֵירָאֵן יוּלִי עָלַי** „soll er mit Allmacht mich bestreiten ohne dass er über mich gesetzt werde“? B. Geq. das zweite Glied: **פְּלִישׁ הוּא** „so ist er es nicht bloss der mich gezwungen hat“. — V. 9: **וְאִנִּי אֶחָד שְׂמָלָא פְּלָא אִנְזֵרָה וְאִנִּי** „wenn er nördlich greift, so schau ich ihn nicht; und wenn er südlich biegt so seh ich ihn nicht“, wo **לִמְנָח** durch dieselben Laute wiedergegeben werden konnte. — 24, 12 c: **וְאִלֵּל לֹא יַסְוֶה הַסֵּף** „während Gott die Ungereimtheit nicht schafft“; ähnlich B. Geq. **לֹא יַסְוֶה הַסֵּף** — V. 16: „der Dieb unter ihnen hat im Finstern Häuser durchbrochen die Tags verschlossen waren“. — V. 18 **וְלֹא יוּלִי בֵּהֶם طَرِيقَ الْعِبَارَةِ** „und nicht wende er sich mit ihnen zum Wege der bebauten Welt“.

25, 5 a: **כִּדְמָא דְּהַרְפָּאִים** „sodass der Mond nicht fortzieht mit seinem (Gottes) Gange“. B. Geq. **לֹא יִלְמַע** „nicht leuchtet“. — V. 26, 5 **הַרְפָּאִים** seyen Helden, die Gott niederstrecke wie er wolle. — V. 10: **רִסְמָא חֲבִיבָה** „eine Grenze schied er auf der Wasserfläche bis zum Aufhören des Lichts mit-sammt der Finsterniss“. — V. 14: „und dies sind einige

seiner Wege, und ein Theil von den Spuren welche von ihm kommen (جزء مما يؤثر عنه): doch den Schrecken (هول) seiner Grösse wer versteht“? ähnlich: „dies sind einige seiner Eigenschaften: denn über welche von den Sachen ist er gehört (فأى شيء من الأمور سمع فيها), und den Schrecken (رعب, mehr wie רעם klingend) seiner Grösse wer versteht“?

27, 6 יחיה sey ἀπαξλεγει und bedeute „furchtsam seyn“. — V. 22 f.: „und es wirft auf ihn der welcher ihn nicht bemitleidet u. vor dem er flüchtig flieht u. der über ihn aus Schadenfreude seine Hände schlägt und drohend aus seinem Orte zischt“. Doch scheint die Uebersetzung von v. 23 schon von einem andern, da Saadia bemerkt, weil alles auf Gott gehe, so stehe בפניו uneigentlich für פניו. B. Geq. „und er (Furht, der Sturm v. 21) warf ohne Mitleid auf ihn wovor er flüchtig geflohen ist; und die Menschen schlagen über ihn ihre Hände und zischen über ihn aus ihren Oertern“. — 28, 4 والودية تنفجر من منحدرها والمتناسون عن المشى بضعفهم عن حركات und die Thäler spalten sich von ihrem Abhange, und die welche das Gehen vergessen zu haben scheinen weil sie zu schwach sind für die menschlichen Bewegungen welche sie früher machten“. Die andre Uebersetzung ist fast ebenso ungeschickt und denkt ebenso bei dem letzten Gliede an menschliche Bedrückungen. — V. 8 בני שחק „die Löwensöhne“. — V. 11 a: ומغيض الانهار عن التسيل „und er hinderte die Flüsse am Fliessen“. Anders: ومغيض الانهار قد حبسها „und das Tröpfeln der Flüsse hat er gehemmt. — V. 18 الاعلاق B. Geq. والمرجان والاستبرق: ראמות וגביש V. 21. اليواقيت B. Geq. الجواهر: פנינים — والمرجان V. 25. وقد خفيت: ונעלמה

»da er gemacht hat«: **وقد صنع**; anders: **dass er seze**; **أن يجعل**: לעשות

29, 7 *a* fasst Saadia das **שער** als *Streit* **المحال**, **الى** **קרח** **עלי** was undeutlich ist; B. Geq. zieht beides zusammen: **الى باب المدينة** „zum Thore der Stadt“. — V. 12 *b* lässt die eine Uebersetzung ? aus (sodass es Relativsatz wird), die andre setzt es hinzu. — V. 18 versteht der eine **חול** vom Sande, der andre von kleinen Steinen: **عدد الحصى سنين** „nach der Zahl der Steinchen Jahre“. — V. 24 *a*: „und wenn ich ihnen gegenüber lache glauben sie nicht daran“; ähnlich „und wenn ich ihnen zulächelte nahmen sie das nicht als Freude“. — 30, 2 über **דלח** s. zu 5, 26. — V. 3: **وهم في عيز وجوع وسوم كانهم** „indem sie in ¹⁾ **عارقون من مفازة ظلمًا خاوية** ²⁾ **او مطاه** Mangel und Hunger und Unglück (vgl. 3, 7) sind als nagten sie die finstere öde Wüste oder ein Chaos“, wo also **אמש** als „Dunkel“ aufgefasst wird. B. Geq. drückt das schwierige Wort durch ein ähnlich lautendes arabisches aus: **ولازمو المفازة التي امست خلًا قفري** „und die an der Wüste kleben die gestern (d. i. längst) leer und öde geworden“. — V. 11–13: **وان حل وتري وعذبني فاطلقوا** **ارسانهم علي قاموا علي يميني كالعبرش وخلوا فيه رجلى وجعلوا علي حجة طرقات تعسهم وشعثوا سبلى من غير** „und da er (Gott, wie angemerkt wird) meine Sehne gelöst und mich gezüchtigt hat, so liessen sie ihre Zügel auf mich, erhoben sich zu meiner Rechten wie Dornen und warfen in sie meine Füße, und richteten auf mich die Bahn der Wege ihres

1) Handsch. **فارين**

2) Scheint einerlei mit **متاه**

Verderbens und zersprengten meine Pfade, ohne dass sie durch mein Elend Nutzen hätten und ohne einen Helfer zu haben“. Von dem unbekannten Worte **עברש** wird ausdrücklich angemerkt es sey **نوع من الشوك** eine Art Dornen; eine bemerkbare Erklärung des **ἀπαξλεγ.** **פּרַק**. B. Geq. **ولما حل رباطي وعذبني والرسن من بين يدي** B. Geq. **بعث به فعن يميني قام الرذال فسيبوا قدمي وسلکوا على سبيل خطوبهم فغيروا سبلي والتذوا بجواحي ولا ناصر** „und nachdem er mein Band gelöst und mich gezüchtigt, und den Zügel vor mir fortgeschickt hatte: so erhuben sich zu meiner Rechten die Nichtswürdigen und lockerten meine Schritte, und gingen auf dem Wege ihrer Sachen fort und änderten meine Wege, und ergötzten sich an meinen Unfällen indem keiner von ihnen hilft“. Man sieht leicht welche redliche Mühe sich dieser Ausleger gab den dunkeln Satz zu verstehen, und bei v. 11 stellt er sogar den Einklang der Glieder her. — V. 14 **كالثغرة: פּרַק** V. 14 „wie der weite Einriss von Wasser“; B. Geq. **كالهجر الواسع يقبلون وفي موضع الخلية ينحدرون** B. Geq. „wie die weite Auswanderung rücken sie an und stürzen sich auf den Ort der Oede nieder“, wo also **פּרַק** ganz anders verstanden und **תחת** in der Bedeutung von *Stelle* genommen wird. — V. 18: **وعن شديد قوة ينخلع ثوبي** „und nach Allgewalt wird mein Kleid abgezogen, und nach dem Masse des Umfangs meines Hemdes will er mich jetzt gürtet“. B. Geq. **وبجهد من قوة¹⁾ اقدرع لباسي وبمقدار تونيتي وزرني الب** „und durch eine Uebermacht entstellt sich mein Gewand, und nach dem Masse meiner *Tunica* hat er mich mit Schmerz gegürtet“, wo also ein ganzes Wort wie *Schmerz* hinzugesetzt ist. — V. 20: „und ich rufe dich laut an o

1) Vielleicht **يتمدع**

Herr! doch du erhörest mich nicht; und stelle mich vor dich doch du wendest dich nicht zu mir“, **ووقفت بين**, Dagegen B. Geq. „und wenn ich dich anflehe erhörst du mich nicht; stelle ich mich und bemerkst du mich“, sodass v. 21 mit **فانك** „so wandest du dich zum Feinde um“ den Nachsatz zum letzten Gliede bildet. — V. 24 **غير انه ليس المبتغى اطلاق يده ولا عن** „nur dass es nicht erwünscht ist seine Hand auszustrecken, und man wegen eines Nachtheils nicht schreiet“. B. Geq. **ويقينا انه بلقع لا يمد ناصر فيه** „und wahrlich es ist eine Oede wohin kein Helfer seine Hand streckt, und ist ein Traum worin sie keinen Beistand haben“. — V. 30 **وأسود جلدی من فوق لحمی : مملأ** „und meine Haut ward schwarz über meinem Fleische“. — **تضرك : חטחן** 31, 10 welches seltene Wort, wie es in der Anmerkung heisst, das Willfahren des Weibes gegen den Verlocker ausdrückt. B. Geq. **فانتصبت لغيره** „reine Sünde“; — V. 11 **ذنب محض : פלילים** „Sünde der Thoren“. — V. 15 ist **גדלני** ganz richtig als Subject gefasst. — V. 18 **גדלני : ארביה קאלב** „zog ich ihn als Vater auf“; die andre Uebersetzung dagegen spricht **רבני האوجاع** aus: „zogen mich die Schmerzen gross“. — V. 22 hat die erste Uebersetzung das **ה** von **שכמה** als Suffix, die zweite als Femininendung gefasst. — V. 31 **b : ليتنا نعطي** „o bekämen wir sein Fleisch, wir wollten nachher nicht satt werden“! B. Geqatilia **من يعطينا من لحمه ناكله ولا نشبع**

2) Diese beiden Worte sind unsicher, auch so in der Handsch. bezeichnet.

„wer gäbe uns von seinem Fleische dass wir es ässen ohne satt zu werden“! — V. 35: قايلا من ذا الذي يقبل مني وهذه سمتي والله شاهدي وان كتب على خصمي كتابا sagend (mit v. 34 verbunden): wer wird doch auf mich merken! und dies ist mein Zeichen und Gott mein Zeuge, obwohl mein Gegner mich anklagend eine Schrift wider mich geschrieben“. B. Geq. von הן תוי an: ليتني يجيبني الكافي بجدي ويكون ذو خصيئتي قد كتب o antwortete mir der Allgenügende mit meiner Entscheidung und hätte mein Gegner meine Klage geschrieben“! — V. 37 leitet B. Geq. אנדרנו, wie er anmerkt, von נגיד ab als könnte nur so der Einklang der Glieder richtig werden: وعدد خطاي اجعله مدبرا und die Zahl meiner Schritte über will ich ihn zum Führer machen und wie einem Führer ihm nahen“.

32, 16 f.: „und nachdem ich darauf gewartet dass sie nicht redeten, und darauf dass sie stockten und nichts mehr erwiderten: denke ich nun ich will antworten“ u. w. Man müsste also das Warten darauf dass sie nicht erwiderten, empfindsam verstehen, was schwerlich hieher gehört. — 33, 6 ist קרצתי von S. beibehalten قرصت; B. Geqatilia جبلت „ich bin gebildet“. — V. 7: אנפני „meine Gewalt“; anders: قسري „mein Zwang“; V. 10 a: „da er gewaltthätig über mich entscheidet“. B. Geq. يجد على العنت انما „er findet nur Verbrechen an mir“. — Zu V. 11 vgl. 13, 27. — V. 17 a: ليزيل „damit er vom Menschen seine Thaten entferne“. B. Geq. ليزيل الادمي من فعلة السوء „damit er den Sterblichen von dem bösen Thuen abbringe“. — 34, 13: فمن وكل اليه الارض ومن صير اليه الدنيا باسرها „wer übertrug ihm die Erde, und wer übergab ihm die ge-

sammte Welt“? Aehnlich die andre Uebersetzung. —

V. 23: كما انه ليس شيا ايضا يصير على أمره يمنع المصير: „wie er ferner gar nichts über den Menschen bringt welches ihn verhinderte zum Allmächtigen ins Gericht zu gehen“. B. Geq. فانه لا يعتمد الله „denn Gott legt dem Menschen nicht auf zu ihm ins Gericht zu gehen“. — V. 25 behält der eine Uebersetzer ليله bei, der andre dagegen hat: يقرب زمانهم: „er kehrt ihre Zeit um“. — V. 26 wird دافق als سفق beibehalten. — V. 27 gibt der eine ذلك „nachdem“, der andre durch ذلك „dies wegen dessen was“ sie sündigten u. w. — V. 36 a: فيا ربي فليمتحن „o mein Lehrer! geprüft werde Ijob“. Der andre: ولو يشاء منشئ ان „und wenn mein Schöpfer doch wollte dass“ u. w. — 35, 10: ان „wo ist Gott der uns ihn in der Nacht zu loben schafft“, obgleich S. nicht nothwendig ليلا gelesen hat. B. Geq. dagegen fasst das lezte Glied allein so: الملزمنا تحجيد على مَرَّ الليل فكيق ان تقول ما لم: „der uns ihn zu loben zwingt im Verlauf der Nacht“. — V. 14: فكم تقول ما لم: „wieviel weniger darfst du sagen was du nicht beobachtetest, magst du ihn bestreiten oder von ihm hoffen“! Der andre fasst das zweite Glied so: „richte mich vor ihm und warte auf die Antwort“! — V. 15: تشعر: „und dass er dich jezt über nichts gestraft habe in seinem Zorne und er nicht merkte wie er (der Zorn) sehr stark war“; über 7 findet sich weiter keine Bemerkung. — 36, 7 b: وانه مع الملوك على الكراسي: „und er ist mit den Königen auf den Thronen“. — V. 14

1) Richtiger wohl أين

1) Besser wohl يشعر

בְּקֶדְשִׁים; „im Zustande der Jugend“; في حال الصبا: בְּנִעוּר
 im Zustande der Unkeuschheit“. Bei Saa-
 dia ist letzteres Wort ausgelassen; er erklärt aber בְּקֶדְשִׁים
 durch סֵן העֲשִׂיָּאן „das Alter der Empörung“, als
 wäre dies zugleich die Jugend. — V. 16: פָּאנִיָּא אִזְחֵק מִן
 הַצִּיּוֹק אֶל־סֵעָ לֹא צִיּוֹק בְּמִוְצָעָהּ וּוּדַע חֻוָּאֲנִי מִלְּוֹ
 „er hat dich nur versetzt aus der Enge in eine Weite
 an deren Orte keine Enge ist und in die Ruhe deines über-
 flusserfüllten Tisches“; der Sinn sey Gott habe ihm nur
 in der Absicht Schmerzen verhängt um ihn aus der Noth
 in ein Haus des Glückes und Ueberflusses zu versetzen. —
 V. 17: וְאַתָּה כִּדְחוּיִת חֲכָם הָאֲשָׁרָר וּדִינָא וּסְנָה: V. 17
 „da du doch das Urtheil der Bösen umfasst
 hast, und eine Religion und Sitte die sie (die Bösen) fest-
 halten“. B. Geq. gibt etwa denselben Sinn in Ueber-
 setzung und Anmerkung. — V. 18: אִלֵּיךְ אֵלֶּיךָ
 „so betrüge dich denn nicht der Zorn hört das Lebensgut auf, und die
 Menge des Lösegeldes wende dich nicht von der Wahr-
 heit ab“. B. Geq. dagegen findet nach seiner Anmerkung
 den Sinn, der Zorn d. i. das Elend und die Prüfung sey
 eine Strafe Gottes vor welcher ihn nichts auch nicht irgend
 ein Lösegeld sichern könne. — V. 19: אִיוָּאֵי דַעֻוָּאֵי אֵלֶיךָ
 „kommt denn dein Rufen zu ihm in der Noth allen Anstrengungen der Kräfte
 gleich“? B. Geq. [כל] „kommt gegen ihn auf dein Klagen in der Noth-
 zeit? nein, auch nicht alle Anstrengung von Gewalt“! —
 V. 20 f.: אִלֵּיךְ אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ
 „so haschet denn nicht die

1) Handsch. أجل

Nacht danach dass die Völker an den Ort derer kommen welche aus ihr ausgegangen? und hüte dich dich nicht zum Verderblichen zu wenden: denn deswegen (des Verderblichen wegen) hast du diese That gewählt“. B. Geq. „und hasche nicht während der Nacht danach dass Völker statt deiner in deinen Schmerz kommen; hüte dich wende dich nicht zu Trug; denn diesen wählst du lieber als deine Züchtigung“, فانك ¹⁾ تختار ذلك عن عذابك, — V. 32: ihre (der Völker, v. 31) Hände bedeckte er mit Licht und bestellte für die Wolke einen Fürbitter“. B. Geq. وعلى اعمالهم قد ²⁾ منع, „und wegen ihrer Thaten hält er ihr Bestes zurück und bestellt gegen sie einen Angreifer im Kriege“. — 37, 3 יראה: „er sieht ihn“. — V. 10: und er macht das Eis von seinem Worte, u. die Weite des Wassers bei seinem Ergüsse“, ویصنع الجليد من امرة ووسع الماء في مصبه: S. las nicht etwa רחב als Verbum, sodass das zweite Glied zum ersten einen Gegensatz bildet. B. Geq. بقوة الله منزل الجليد ورحب المياه عند, „durch Gottes Macht kommt die Lage des Eises und die Weite der Wasser bei Beengung“, wo יתן als eine Art Substantiv gefasst und מוצק ganz anders verstanden ist“. — V. 13: او لعقاب واما لاحسان یوجد هما ارضه: „kommt es an Strafe oder auf Wohlthun an, er lässt beide sein Land treffen“, wo wenigstens das richtige Gefühl waltet dass der Satz nur zwei Gegensätze dulde. B. Geq. اما لادب او لاستحقاق بلدة او لفضل یوجد هم, „entweder zur Zucht oder wegen der Würdigkeit seines Landes oder zur Gnade lässt er sie (die Menschen, ihn den Regen v. 12) treffen“, mit dem Bemerken, ein Bei-

1) Handsch. noch لا.

2) So die Hdsch., wenn سجل zu lesen ist.

spiel des ersten Falles sey 1 Sa. 12, 17, ein des zweiten Deut. 28, 12, und des dritten 1 Kö. 28, 45. — V. 21:

oder „am يوصف له ما نقوله او يخبر المرء بما غيب عنه wird ihm beschrieben werden was wir sagen? oder wird der Mann erzählen von dem was er vor ihm verborgen?“

B. Geq. وهل ينقصى ما يقص عنه اذا تكلمت ومن قال „kommt denn zu Ende was von ihm erzählt wird wenn ich rede? oder welcher Mensch sagte je dass seine (Gottes) Beschreibung aufhöre?“

Aehnlich erklärt er den Sinn in der Anmerkung. — V. 22:

وكما يوتي بالذهب من معادنه كذاك تستخر المعرفة und wie man das Gold aus seinen Gruben bringt, so steht die Erkenntniss fest, dass dass Gott sey furchtbaren Glanzes“. — V. 24 لَا يראה: „er kehrte sich nicht an“ u. w.

und ich bestimmte ihm mein Mâss“, vgl. zur Redensart Sur. 89, 16. — V. 11 b:

هنا يتضع على امواجك „hier soll sich die Hoheit deiner Wellen legen“! B. Geq. ههنا تضع قدرة امواجك „hier soll die Kraft deiner Wellen sich schwächen“! — V. 14 b:

und sie (die Menschen) stellen sich auf ihr (der Erde), als wären sie dieser ein Kleid“. — V. 16

die Tiefe des Meeres“; über نهاية حקר s. zu ψ. 95, 4. — V. 21:

وهل علمت بانك تولد وهل عدد ايامك كثير „und weisst du dass du geboren wirst? und ist deiner Tage Zahl viel“? — V. 31 f. werden

und עיש und דימה werden wie 9, 9 gegeben; die Zodiakus-

zeichen, bei B. Geq. garbloss die Sterne. — V. 36:

„wer ist's der in die Geheimnisse (المجوبات) die Weisheit gelegt, oder dem Gedachten (المصور) die Einsicht ge-

geben“; B. Geq. aber: **من ذا غيري جعل بالوثائق** „wer ohne mich legte in die Vorsätze Weisheit? oder wer gab der Einbildung die Einsicht?“ Der Sinn sey: wie ward die Weisheit die Natur der Thiere und wie das worauf man vertraut? (موثوق بها) und wie ward ihre Wohnung das Herz? Denn **שבו** sey **مزخرف**, dies aber das Herz als Siz der Gedanken (Einbildungen); ein merkwürdiger Gebrauch dieses Wortes. — **לרוד**; **الوحش** B. Geq. **الفرا** 5, 39, beide **عرد**, so und nicht etwa **عربد**, wie man nach dem **Qâmûs** glauben könnte. — V. 8 a: **فضول الجبال مرعاه** „der Ueberfluss der Berge ist seine Weide“. Die andre Uebersetzung: **ويدرس الجبال مرعاه** „und er sucht die Berge als seine Weide“, also nach der Lesart **יתור**. — V. 9 **רים** gibt der eine durch **الكركدن**, welches die Wörterbücher vom Nashorn erklären; der andre durch **الرثم**. — V. 10 a: **هل تعقده** „oder bindest du ihn mit seinen Seilen an eine Linie“? B. Geq. **هل تعقده** „knüpfest du ihn an eine Furche mit einem Stricke“? nach beiden ist also **רים-עבתו** *der Büffel* — *sein Seil* nur gesagt für *des Büffels Seil* nach §. 301. — V. 13 ist von S. wenig verstanden: **وهل عن جناح ذي طنين** ¹⁾ **له الطائر المسمى حسيدة** **ام على ريش وحوصله** „erhebt sich der Chasida genannte Vogel vom schwirrenden Flügel oder wegen Feder und Kropf“? B. Geq. **وهل تعرف كيف كنف المرنيم ناهضة بهم او ريش الحدأة** „weisst du ob der Flügel des Schwirrens sie erhebt oder die Feder des Geiers und Habichts“? — V. 18 a: **واذا رومت في العلو** „und wann sie in die Höhe strebt“;

1) Ist, da es für **נעלמה** stehen soll, unrichtig und wohl nach B. Geqatilia zu verbessern.

יחפרו V. 21 — وقت ترتفع في الرفع. — ähnlich B. Geq. „es durchgräbt die Thäler“; ähnlich B. Geq. — V. 24 b: setzt B. Geq. sogar noch hinzu: „es glaubt nicht an den Schall der Posaune (البوق) aus Freude“; ähnlich, nur ohne diesen Zusaz, Saadia.

40, 15 בהמנת: „ein Thier“. — 42, 5 وقد كنت اسمع بقدرتك خبرا والان richtig zum Sinne „ich hatte wohl oft von deiner Macht durchs Gerücht gehört, doch jezt habe ich sie mit Augen erblickt“. — V. 11 ist קשימה ohne Uebersetzung beibehalten.

II.

Ueber die ältesten hebräischen Sprachforscher.

1. Juda ben-Qarîsh.

Man weiss schon, dass die ältesten hebräischen Sprachforscher Juden waren, welche unter Arabern wohnend von dem damals gerade blühenden wissenschaftlichen Leben der Muhammedaner ergriffen der Sprache auch ihrer h. Schriften ein neues Augenmerk widmeten und daher sämmtlich arabisch schrieben, während manche ihrer Schriften späterhin ins Hebräische übersezt wurden. Indem wir sie, soviel es nach den Ueberbleibseln ihrer Werke thunlich ist, ihrem Wesen und Streben nach wieder näher zu erkennen suchen: befriedigen wir keineswegs bloss unsre Neugier, welche gern die ersten Anfänge einer hebräischen Sprachwissenschaft so weit als möglich zurück verfolgen möchte. Wir können hier vielmehr auch an einem denkwürdigen Beispiele lernen, wie sich die Erkenntniss einer erstorbenen Sprache auf rein gelehrtem Wege durch alle Hemmungen und zahlreiche Irrthümer hindurch allmählig zu grösserer Sicherheit erhebe, sobald einmahl ein reiner Eifer viele Geister ergreift ein solches Ziel beharrlich zu verfolgen.

Derselbe Saadia, dessen Wesen als arabischer Uebersetzer des A. Ts. oben beschrieben ist, gilt nach allgemeiner Ueberlieferung auch als der erste Schriftsteller über

sprachliche Gegenstände. Spätere Schriftsteller führen noch die Aufschriften einiger Werke dieser Art von ihm an: erhalten aber hat sich von ihm, soviel wir bis jezt wissen, nichts als die Erläuterung der 70 seltenern Wörter, welche bereits nach den unten gegebenen Auszügen Mervân (R. Jona) unter dieser Aufschrift anführt. Eben jezt ist endlich dieses älteste hebräische Sprachbüchelchen welches sich erhalten hat, nach meiner Oxforder Abschrift von dem kundigen Herrn Dukes in der Zeitschrift f. d. Morgenland Bd. V. Heft 1 mit reichen Erläuterungen bekannt gemacht.

Nächst dem ist wohl das früheste Werk dieser Art, welches auf uns gekommen, das Sendschreiben (Risâlet) des Juda ben-Qarîsh aus Fes, welches in der einzigen Handschrift die man davon kennt¹⁾ mit jenen 70 Wörtern Saadia's zusammensteht. Zwar ist das Zeitalter dieses Schriftstellers nicht ganz genau bekannt, und nach der Weise wie Neuere von ihm reden sollte man glauben er habe erst nach Chajjug und Mervân gelebt: allein es lässt sich aus vielen Spuren darthun, dass er noch vor diesem lebte und in das 10te christliche Jahrhundert gehört.

Einmal steht er in dem alten Verzeichnisse hebräischer Grammatiker²⁾ sehr hoch, bloss durch einen Ungenannten und R. Adonim ben Tamim von Saadia getrennt, u. noch um R. Menahem ben Saruk u. R. Donash b. Labrat früher als Chajjug und Mervân. Sodann, wollte man dieses äussere Zeugniss nicht gelten lassen, so weist doch auch das Innere seines Werkes auf dieselbe Zeit

1) Cod. Bodl. Huntingt. 573. — Ich bemerkte erst nach meiner Zurückkunft aus England, dass *Schnurrer* bereits einige Auszüge aus dem Werke mitgetheilt hatte, in Eichhorn's Bibliothek der bibl. Lit. Bd. 3 S. 951 ff.; und lasse nun alles dort bemerkte hier aus.

2) Bei Rich. Simon, *histoire crit. du V. T.* I, 30.

hin. Er spricht in diesem noch ganz wie einer der keine Vorgänger hat und deren Meinungen nicht zu berücksichtigen braucht; nirgends nennt er solche, noch deutet er auch nur entfernt auf solche hin; sogar von Saadia's Versuchen ähnlicher Art redet er soviel ich gefunden habe nicht, als hätte er in Fes von dem bereits in Babylonien geleisteten noch keine Kunde erhalten. Aber auch der gelehrte Inhalt seines Werkes gibt sich als erster noch sehr unvollkommener Versuch zur Erweckung einer neuen Art von Wissenschaft, und will schon nach seiner ausführlichen Aufschrift auch durch das was er lehrt nur zum Anbaue eines neuen Gebietes von Arbeit und Erkenntniss die Zeitgenossen ermuntern. Das ganze Werk ist eigentlich ein *sprachvergleichendes*: so würde man es nach jeziger Weise am kürzesten und deutlichsten nennen; und zerfällt in drei Theile:

1. Nachdem der Verfasser in einer Zuschrift an die Gemeinde zu Fes sein Vorhaben erklärt hat, gibt er eine alphabetisch geordnete Reihe von hebräischen Wörtern die auch in andern Sprachen, namentlich im Syrischen und Arabischen im Heidnischen¹⁾ und Berberischen wie-

1) Schnurrer a. a. O. S. 957 f. glaubt zwar عجمی bedeute hier nur das schlechte Arabische: allein das ist unrichtig, und schon nach diesem Zusammenhange, wo es mitten zwischen anderer Sprachen Namen steht, kann es nichts als eine besondere Sprache bedeuten. Man würde nun zunächst an das Persische denken müssen: allein die von Schnurrer selbst S. 976 gegebenen aber von ihm wenig verstandenen 7 Beispiele bestätigen auch diese Annahme nicht. Vielmehr scheint es nach diesen die *heidnische* Sprache der Römer oder vielmehr der Reste der Vandalen in Afrika gewesen zu seyn; כנה ψ. 80, 16 sey קנה was in dieser Sprache *Rohr* bedeute, dies wäre also ganz das lat. *canna*; קנמון und כרכם נרד HL. 4, 14 sey קינמון (also *cinna-momum*), was alles auf gar keine asiatische Sprache zutrifft; merkwürdig soll ferner das זין Jes. 66, 11 in der Bedeutung ضرع

derkehren, lehrt wie ihre Bedeutung hienach zu bestimmen sey, und zeigt dass viele derselben von andern Wörtern ähnlichen Schalles wohl zu unterscheiden seyen. Unter dem Syrischen versteht der Verfasser vorzüglich die Sprache der Targume, zu deren fleissiger Lesung er eifrig seine Landsleute ermahnt. Bei manchen Wörtern finden sich dabei lange Abschweifungen und weitläufige Ausführungen. Wir geben hier aus den beiden ersten Buchstaben des Alphabets einige Beispiele des Verfahrens.

אָגָה komme auch im Syrischen in der Bedeutung von כָּנָה vor.

Das Wort אֲזִינָךְ Deut. 23, 14 (wie Ben-Qarîsh demnach mit einigen Hdschr. statt אֲזִינֶךָ liest) bedeute soviel als سلاح „deine Waffen“ oder زِينَة „dein Schmuck“, welches letztere dem hebräischen Worte ganz entspreche. Merkwürdig und von der gewöhnlichen Erklärung ganz abweichend bezieht er dahin auch das הַנִּזְוֹת 1 Kö. 22, 38, als bedeute dies *die Waffen*.

אֵיל bedeute *Baum* und sey mit dem syr. אֵילַן einerlei; hingegen in אֵיל גִּזְיִים Hez. 31, 11 und אֵילֵי מוֹאָב Ex. 15, 15 komme es von אֵיל *Widder* d. i. Erster.

הִתְאַחֲרִי Hez. 21, 21 sey nach syrischem Sprachgebrauche soviel als התאחזי *fasse fest, ergreife*, تضبطي، تمسكي.

Dem Worte אֲטֹן Spr. 7, 16 entspreche das syrische אֲטֹן, welches in den Targumen für das hebr. מִיתָר und

Euter in dieser Sprache זִיזֵא lauten, ist dies das deutsche *Zize*? Die zwei übrigen Beispiele kenne ich nur nach Schnurrer's Abschrift und sie sind mir ungewiss.

חֵבֶל stehe, also *خيوطات* *Seile* oder *Fäden* bedeute.

אָמַן bedeute nach dem entsprechenden syr. Worte soviel als *Werkmeister*, stehe aber mit der W. אָמַן in ihren andern Bedeutungen in keinem Zusammenhange.

אָנַם Esth. 1, 8 komme von einer W. die in den Targumen oft für das hebr. גָּזַל stehe, bedeute also *غاصب* *wider Willen zwingend*.

אָפֶר sey verwandt mit אָפֶר.

בָּעָה in der Bedeutung *suchen* sey wohl zu unterscheiden 1) von הָבִיעַ *lehren* ψ. 19, 3; 2) von בָּעָה Jes. 64, 1, welches das Sieden des heissen oder überhaupt das Schwellen des Wassers bedeute; damit sey אֲבַעְעוֹת *Beulen* verwandt, und dahin gehöre auch das הָבִיעַ Qoh. 10, 1 in der Bedeutung „übelriechende Beulen machen“; 3) von גָּבַעָה Jes. 30, 13 *aufgeblasen, geschwollen werden* durch innere Morschheit, sodass plötzlich ein Bruch folgt.

בִּבְנֵי bedeute *damals* *حينئذ*.

בּוֹץ bedeute *Baumwolle*, nach andern *Leinen*.

Bei בַּר findet sich eine längere Erklärung zu Spr. 31, 1—2, wonach der Eigenname לְמוֹיָאֵל von נוֹאֵל Jes. 19, 13 abzuleiten wäre also „Thor“ bedeuten würde; sowie der Verfasser anderswo sowohl den Eigennamen *Agur* Spr. 30, 1 als den Qohélet durch *Sammler* erklärt und dabei Salomo versteht.

1) Auch aus dieser völligen Vermischung verschiedener Wurzeln erhellt, dass der Verfasser vor Chajjug und Mervân lebte.

2. Im zweiten Theile erläutert der Verfasser biblische Wörter die sich auch in der Mishna und im Talmud finden, wiederum nach der alphabetischen Anordnung. Als Beispiele mögen folgende Fälle dienen. **אֶשֶׁר מְרוֹחַ** Lev. 21, 20 bedeute nach derselben Redensart **منفوخ الخصية** ¹⁾ **ספר רפועות** im **שנמרחו** **אֶשְׁכִּיו** „von geschwollenen Hoden“, eine Erklärung die unter anderm Ausdrücke auch Saadia gibt.

בְּעֵלִיל ψ. 12, 7 bedeute das rabbinische **מוצק** *Mittelpunct* eigentlich *ausgegossen, ausgebreitet*; daher werde in der Mishna vom Monde gesagt **רְאוּהוּ בְּעֵלִיל** „sie sahen ihn offen“. (Rosch Haschanah S. 21 b).

גָּמַע *schöpfen* komme in der Mishna vor für **גָּמַע**, nach der häufigen Verwechslung des **א** und **ע**; verschieden davon sey **גָּמַע** Ijob 39, 24, welches *suchen* bedeute von **מִגְמָה** Hab. 1, 9 *das Suchen*.

הָפִי ψ. 50, 20 sey in Talmud und Mischna häufig in der Bedeutung *Verläumdung* und *Schmähung*.

חוץ מן im Qohélet sey talmudisch in der Bedeutung *ausser, ohne*. — Beiläufig wird bemerkt das **לְרַגְלָךְ** Deut. 33, 3 sey sovielals „folgend deiner Spur“; nichts ist aber bezeichnender als wie ben-Qarîsh hier die allerdings sehr schwere Stelle ψ. 16, 1—4 erklärt. Manche hätten v. 4 sowenig mit v. 3 reimen können dass sie hier für **קִדְּשִׁים** lieber **קְדוּשִׁים** lesen wollten: vielmehr aber müsse man v. 4 völlig von v. 3 trennen; v. 1 sage David Gott möge ihn vor übeln Feinden retten; v. 2 f. füge er bescheiden hinzu, er wolle sein Gutes d. i. seine Ver-

1) Bechoroth 44 b.

dienste nicht vor Gott rühmen (טובתי בל עליך), sondern nur wegen der Heiligen welche im Lande gelebt und gestorben und an denen Gott sein Wohlgefallen habe (Ex. 32, 13. Deut. 7, 8) bitte er um Errettung; dann aber wende er sich v. 4 zu denen, deren Sorgen wachsen weil sie zu fremden Göttern eilen (so wird מִהֲרֹי erklärt). Hieraus aber erhellt genug, wie unfähig ben-Qarîsh war eine schwerere Stelle zu verstehen.

יְהִי פ. 55, 23 müsse wie im Talmud *Last* bedeuten.

לִוְיָתָן Ijob 3, 8 bedeute „die eine Stunde bestimmen ihre Trauer zu wecken und ihren Wehegesang zu erregen“; denn man sage im Talmud אֵין אִשָּׁא לִוְיָתָן בְּמוֹעֵד d. i. die Frau darf ihren Trauergesang nicht am Feste anstimmen¹⁾. Verschieden sey davon das sonstige לִוְיָתָן.

סומפניה im B. Daniel bedeute die Röhren oder Pfeifen der Orgel (الارغون) d. i. eines Saiten-Instruments, und komme von der Redensart in der Mishna סומפון „die weiten Enden der Lungenwurzeln“. (Cholin S. 45 b.)

עִנִּין im Qohélet heisse wie in der Mishna „Bedeutung.“

רום Ijob 15, 12 sey wie in der Mischna sovielals רמז, dies aber entspreche dem arab. رمز *winken, deuten*.

הִתָּז Jes. 18, 5 bedeute wie in der Mishna *ausreisen, abreissen*.

3. Der letzte Theil handelt insbesondere von der Verwandtschaft des Arabischen mit dem Hebräischen, die der Verfasser unter richtiger Unterscheidung der ähnlichen Laute an einer grossen Menge von Beispielen zeigt; auch Grammatisches mischt sich gegen das Ende

1) Vgl. was Saadia sagt oben S. 80.

ein. Ein Beispiel: קָבַלְעָם 2 Kö. 15, 10 sey قبالة العامة „vor dem Volke, d. i. offen“. ¹⁾

Auf Puncte und Masora nimmt ben-Qarîsh, soviel ich bemerkt habe, nirgends Rücksicht, welches schwerlich bloss daher abzuleiten ist dass sein Werk mehr lexicalisch als grammatisch ist. Bedenken wir vielmehr das ähnliche Verhältniss welches wir oben bei Saadia sahen, so wird es auch bei ihm wahrscheinlich dass man zu seiner Zeit überhaupt noch nicht viel auf diese Sachen achtete. Ganz anders dagegen zeigt sich dies bei Chajjug und allen seinen Nachfolgern.

2. Chajjug.

Die arabischen Abhandlungen *Abu Zakarija's* aus Fez gewöhnlich *Chiug* genannt aus dem 11. Jahrh. sind die ersten uns bekannten Versuche zur Gründung einer bestimmtern hebräischen Sprachwissenschaft. Die nähere Untersuchung derselben ²⁾ zeigte mir indess, dass man dabei zweierlei wohl unterscheiden müsse, die Lehre an sich und die Niederschreibung. Nur hinsichtlich der

1) N. S. Ich werde noch zur rechten Zeit vor dem Abdrucke dieser Auszüge darauf aufmerksam gemacht, dass in der Zeitschrift „Literaturblatt des Orients“ 1842. Nr. 2 der Anfang einer mit Anmerkungen versehenen Ausgabe dieser *Risâlet* sich finde; und bedauere nur dass Hr. Dr. Wetzstein nach der gründlichen Weise womit er dort die Einleitung des Werkes mittheilt noch nicht das ganze veröffentlicht hat. Nur das Ende der Einleitung ist dort ebenso wie bei *Schnurrer* missverstanden.

2) Die Hdschh. sind verzeichnet im Catalogus bibl. Bodl. von Nicoll und Pusey S. 7 f.: die S. 493 gegebenen Bemerkungen über *Chiug* sind aber sehr dürftig; und die Auszüge welche Rich. Simon in der hist. crit. du V. T. 1, 30 aus spätern hebräischen Uebersetzungen von den Werken *Chiug's* und *Mervân's* gibt, sind nicht minder ungenügend.

schriftlichen Darstellung geben sie erste Versuche den grammatischen Stoff zu behandeln, sie wählen sich kleinere aber schwierigere Theile der Grammatik aus, geben von solchen einzelnen Fragen aus Vorschriften, und stellen alle dahin gehörigen Wörter in Sammlungen zusammen welche noch sehr unvollständig und unsicher sind; vieles wird kaum berührt oder bloss angedeutet.¹⁾ Aber die wesentlichen Stücke der Lehre selbst müssen deutlichen Spuren zufolge viel älter seyn, und waren gewiss damals schon Jahrhunderte lang in Schulen mündlich fortgepflanzt. Denn die Kunstausrücke welche Chajjug in seinem arabisch geschriebenen Werke gebraucht, sind nicht bloss die bekannten der arabischen Grammatiker, sondern auch ganz eigenthümlich gebildete hebräisch-chaldäische, welche nur in jüdischen Schulen entstanden seyn können und dort eine lange Geschichte durchlaufen haben müssen bevor sie so wie hier erscheinen konnten, z. B. das שֶׁבֶן²⁾; manche derselben sind hier nicht einmal richtig genug erklärt und geben sich auch insofern als bloss überlieferte; obgleich manche hier auch noch in einem später verlornen vollern Zusammenhange und deutlichern Lichte erscheinen, wie ثَقِيل d. i. כָּבֵד „der starke Verbalstamm“ für Hif-îl³⁾ im richtigen Gegensaze zu خَفِيف d. i. קָל „der leichte Verbalstamm“ gebraucht wird. Ferner war wie eine Art überlieferter Grammatik,

1) Aehnlich wie ich dies bei den ältesten Versuchen zur arabischen Sprachwissenschaft bemerkt habe, s. Zeitschr. für das Morgenland Bd. 2 S. 210.

2) Dass dies und nicht שֶׁבֶן die richtigere Schreibart sey, erklärte ich schon in der 1834 erschienenen hebr. Grammatik; wirklich habe ich nun diese Schreibart in allen den ältesten Quellen bestätigt gefunden.

3) Doch nennt er auch Piel so, wo keine Zweideutigkeit möglich; Nif-al aber nennt er اَنْفَعَال, Hitpael اِفْتَعَال.

so die Punctuation seit unvordenklichen Zeiten da: denn schon suchte man die Schwierigkeiten die man in dieser fand zu erklären, und die Beispiele sehr schlechter grammatischer Kenntnisse, welche der Verfasser als seine Zeit bezeichnend in einer Vorrede hervorhebt, weisen uns eben nicht auf eine Blüthe dieser Studien in den letzten der vorigen Jahrhunderte hin. Solche Vorschriften, wie die dass die Aussprache des Sh'vâ sich nach dem folgenden weichen Laute richte, wie בִּיָּד b^i_{jad} , יְהִי j^e_{hi} ; oder wie die dass in den Bildungen יִשְׁכַּח יִבְרַח das zweite Sh'vâ hörbar werden müsse ausser in der Pausa — gehen sichtbar über die gesetzliche Punctuation hinaus, weil diese für Feinheiten der Aussprache so genaue Bezeichnungen hat dass sie auch für diese Unterschiede (hätte sie dieselben anerkannt) ihre Zeichen festgesetzt haben würde. Ja manche Punctuation ist hier schon schwerer missverstanden, wie sich hier z. B. der später so oft wiederholte Irrthum findet, dass das bekannte צִמְצוּמִי ψ. 88, 17 aus Vermischung zweier Formen entstanden sey.

Es gab also in Chajjug's Jahrhundert eine längst gegründete, obwohl in den letzten Zeiten vor ihm mehr getrübt und ungewisser gewordene grammatische Lehre, welche nur noch nicht durch die Schrift sich auseinanderzusetzen versucht hatte. Allein in der Schrift werden auch die der mündlichen Ueberlieferung anklebenden grossen Unvollkommenheiten erst recht einleuchtend: und so haben diese ersten Versuche Chajjug's nur dazu gedient, die Spätern desto stärker zu ihrer Verbesserung und Ergänzung anzutreiben; an sich aber sind sie so unvollkommen dass sie für uns kaum noch einen andern als einen rein geschichtlichen Nutzen haben.

3. R. Jona oder Abulvalîd Mervan ibn G'anâch.

Dieser Gelehrte der ersten Hälfte des 12ten Jahrhunderts aus Cordova, ausgezeichnet als Schriftsteller über Logik Medicin und Sprache, ¹⁾ nimmt nun in seinen sprachlichen Schriften beständig auf Chajjug Rücksicht und ist der nächste grosse Verbesserer hebräischer Sprachkenntniss geworden. In ihm ist viel selbständiges und schöpferisches: und wie er seine Vorgänger weit übertrifft, so überragt er an wahrer Wissenschaftlichkeit wohl alle seine jüdischen Nachfolger. Aber freilich lebte er auch noch in der besten Zeit arabisch-spanischer Bildung; sogar seine arabische Feder ist schön und besser als die Saadia's. ²⁾

Für uns haben seine Werke auch dadurch einen eigenen Reiz, dass sie uns aufs lebendigste in alle die verschiedenen Bestrebungen und Leidenschaften jener Zeiten versetzen, und sehr deutlich lehren mit welchen Angriffen und Verfolgungen jede keimende Wissenschaftlichkeit zu kämpfen hat. Liest man manches in seinen Werken, so glaubt man ganz ähnliches in unsrer jezigen Zeit zu erleben: doch hielt damals noch ein Rest alter Scheu den Schriftsteller ab seine lebenden Feinde auch wenn er sie ausführlich genug widerlegte mit Namen zu bezeichnen, während man gegen seine eignen ver-

1) Vgl. Ibn abu Osaibia bei Nicoll a. a. O. S. 440.

2) Ich benutzte die Codd. Bodl. 134 — 6, von denen sich eine Gagnier'sche Abschrift im Cod. 246 ff. findet; aber man bemerke dass einer von jenen erst nachdem man diese europäische Abschrift genommen hat an einigen Stellen wurmzerfressen geworden ist: so vortrefflich schätzt man seine Schätze! Die europäische Abschrift ist von keinem solchen der das Arabische gut verstanden hätte, und der Plaz für die Uebersetzung ist an den meisten der unten mitzutheilenden Stellen leer geblieben.

dienten Lehrer noch etwas mehr wahre Verehrung hegte als dies in unsern Zeiten oft zu bemerken ist. ¹⁾

1. Auch die Zeitfolge seiner kleinern und grössern Schriften ²⁾ ist zur richtigen Würdigung seiner Thätigkeit zu beachten. Sein frühestes Werk ist das *Mustal-chiq* „der Ergänzzer“, in der Gestalt von Zusätzen und Verbesserungen zu Chajjug. Wir geben hier davon folgendes Beispiel.

Chajjug hatte das נגום in der Stelle על כום נגום Jes. 30, 16 auf die bekannte Wurzel נום *fliehen* zurückgeführt. Mervân dagegen meint, es könne von נם *sich erheben* kommen, wovon התנום Zach. 9, 16 und נם das *Banner*; denn das Shureq in ihm sey wie das in ישור ψ. 91, 6, ירון Spr. 29, 6 und לבור Qoh. 9, 1. Dafür führt er sehr weitläufig aber richtig den Beweis an, dass die gewöhnliche Bedeutung *fliehen* weder zur folgenden Drohung noch zum ganzen Zusammenhange der Rede passe; der Sinn müsse etwa seyn als hätte der Prophet נעלה „auf Rosse wollen wir steigen“ gesagt, wie auch das entsprechende נרַבב „wir wollen reiten“ und die Stelle Hos. 14, 4 zeige; für נעלה sey aber נגום des Wortspie-

1) Cod. 134 p. 181 nennt er mit Auszeichnung den *Isaak Ben-Gegatilia* جقطيله seinen Lehrer, derselbe habe ψ. 68, 10 תניף und Spr. 7, 17 נפתח durch التروية *benezen* erklärt, eine Bedeutung welche bei Chajjug fehle.

2) In der Hauptstelle Cod. 136 p. 9 führt er die Ordnung seiner Schriften so an, wie sie auch ihrem Inhalte nach sich gefolgt seyn müssen: رسالة التسوية; كتاب التقريب; رسالة التنبيه; المستحق; الاصول und الجمع. Dies sind folglich die 7 Bücher Mervân's, wovon in dem alten Verzeichnisse von Grammatikern bei *Rich. Simon* hist. crit. du V. T. p. 168 die Rede ist.

les und der Beredsamkeit wegen gesetzt, wo dann mehrere der bekannten ähnlichen Beispiele angezogen werden, Jer. 48, 2. Ssef. 2, 4. Hez. 25, 16. Hiebei hat nun freilich Mervân nicht an die Auskunft der Neuern gedacht, dass נֹם *fliehen* ursprünglich *fliegen* bedeuten könne (wie lat. *fugere* mit unserm *Vogel* verwandt ist): allein wir kommen zwar in der Uebersetzung mit diesem Wortspiele durch, reichen aber für die Worterklärung mit dieser Auskunft nicht aus, weil נֹם nur *fliehen* bedeutet und für den Begriff *fliegen* nicht ganz dasselbe Wort ohne allen Lautwechsel stehen konnte; denn wie die Begriffe zwar ähnlich aber doch zugleich verschieden sind, so wird auch wohl jede Sprache bei ihnen die Urwurzel immer durch einen Lautwechsel in zwei Wurzeln zerfallen lassen. Es wird daher wohl am besten seyn zu sagen, נָנֹם sey wegen Gleichklanges mit נֹם so für נָנָ gesprochen, obwohl mir die Bedeutung „schimmern, glänzen“, da dafür der sonstige Sinn von נָ spricht, auch hier besser zu passen scheint.

2. Die verschiedenen Angriffe welche dies Buch fand, bestimmten den Verfasser ein *Sendschreiben zur Entschlâferung*“ (risâlet eltanbîh) herauszugeben, welches ich hier vollständig seinem Sinne nach wiedergebe, da man den Zustand der hebräischen Sprachkunde zu jener Zeit daraus am deutlichsten sieht.

Es ist eingekleidet wie eine Antwort an einen ungenannten Freund und Beschûzer der Wissenschaft, der ihn um Zusendung des *Mustalchiq* gebeten weil ihm dies Buch mit andern auf der Abreise (von Cordova) geraubt und doch mehrere seiner philologisch gebildeten Freunde es zu lesen gespannt seyen. Nach einigen Worten bescheidener Erwiderung auf diese ehrenvolle Aufforderung erzählt er ihm, wie nach seiner Abreise sich schlimme Dinge zugetragen: eine Rotte von Menschen

deren Unwissenheit nur von dem Neide übertroffen werde womit sie ihn wegen des von seinem geschätzten Werke abfallenden Gewinnes ¹⁾ verfolgten, hätten ein Buch geschrieben untreffenden Wizes und unschönen Sinnes, worin sie nach ihrer Meinung nothwendige Zusätze zu den beiden Büchern Chajjug's ²⁾ und zu seinem eignen Mustalchiq geben wollten, hätten dann auch ihr eignes Machwerk hochgepriesen, alsob er einer wäre der sich durch solches gewaltthätige Marktgeschrei schrecken liesse. Aber wie wenig sie damit glücklich gewesen, wolle er jetzt zeigen. ³⁾

An *Verbalstämmen* (الاجناس والانواع) hätten sie hinzugefügt 1) von פ"נ wie אֶבֶר Spr. 16, 26, פְּתָאֵר ψ. 69, 16; 2) von פ"י solche wie הִתְיַיֵּר, הִתְיַחֵשׁ; 3) von Wurzeln deren mittlerer Wurzellaut ein weicher sey solche wie מִנָּה; 4) von ל"נ alle, auch solche deren נ als letzter Wurzellaut nicht in ein ל"ה übergehe. Gegen alle diese vermeintlichen Verbesserungen verwahrt sich der Verfasser entschieden, da er selbst an der Spitze seines Werkes ausdrücklich erklärt habe wie er nur solche Verbalstämme anführen wolle welche eine sogenannte *krankte* d. i. abweichende Bildung (علة) hätten, wohin aber alle die welche er angeblich übersehen habe nicht gehören. Die Gegner hatten es also gemacht wie noch heute so viele Kritiker, welche froh sind wenn sie ir-

1) Man sieht hieraus dass beliebte Bücher damals ihrem Verfasser Geld einbrachten.

2) Von zwei Büchern Chajjug's spricht Mervân immer, und er nennt sie einmal bestimmt کتاب حروف اللين „Buch über die weichen Laute“ und کتاب ذوات المثليين „Buch der Wurzeln y“.

3) Der Kürze wegen habe ich die arabischen Kunstausrücke meist auf die jetzt gebräuchlichen zurückgeführt.

gend etwas sagen und einige Lappen hinzusezen können mag es passen oder nicht. — Was die *Personen* (الاشخاص) (wohin Mervân die Nomina, die Adjectiva und die Verbalpersonen rechnet) betreffe, so hätten sie alle Nomina schwacher Wurzeln hinzugefügt denen keine Verbalstämme und Conjugation entspreche: aber er habe ja nach der Vorrede nur solche von dieser Art aufnehmen wollen welche Chajjug übergangen habe, obgleich dieser auch andre aufgenommen denen keine Verba entsprechen, wie מְרִיחַ, מְסִיחַ, מְרִיחַ; nach einer andern Aeusserung jenes Werkes habe er die Nomina Adjectiva Imperative und Imperfecta für jezt auch deswegen nicht alle aufnehmen wollen, weil ihre Bildungen zu mannigfaltig und zu gesezlos seyen um sie kurz zu erwähnen, wiewohl er einige wegen besonderer Umstände zum Besten der Leser aufgenommen habe: man müsse also auf Leute so geringer Aufmerksamkeit die Worte der Schrift Jes. 28, 9 anwenden. Ferner hätten sie Verbalpersonen wie יִקְנוּ Jer. 32, 15 hinzugesetzt, aber er habe ja am Ende seines Werkes sich wegen solcher auf Chajjug berufen wo man sie mit ähnlichen Nif'alformen finde; aber auch wenn man solcherlei Verbalpersonen weder bei Chajjug noch bei ihm fände, würde er keinen Tadel verdienen, da er am Ende seines Buches erklärt habe dass es wegen ihrer Menge und Aehnlichkeit fast unmöglich sey sie alle beizubringen.

Sodann hätten sie sich des Chajjug in einer Frage annehmen wollen, wo er von ihm abgewichen sey: aber nur ihr eigne Unwissenheit sey dadurch ihnen zur Schmach an den Tag gekommen. Chajjug sage im zweiten Abschnitte seines Werkes über die weichen Buchstaben unter der W. רום, das Wort אֲרוֹמָם Jes. 33, 10 sey aus אֲתָר' zusammengezogen; und ebenso stehe יִרְדָּה ψ. 7, 6 für יִתָּר', und הֶאֱדָרַשׁ Hez. 14, 3 für הֶאֱתָר', das א aber in diesem

Worte **הָאֶרֶשׁ** bedeute die erste Person (**الخطاب**); er selbst dagegen habe gesagt das **א** in dem leztgenannten Worte **הָאֶרֶשׁ** stehe für **ה** und die Redensart sey mit der ähnlichen **הָנִתָן יָנִיתָן** Jer. 32, 4 zu vergleichen.¹⁾ Seine Gegner hätten nun zwar vorgebracht Chajjug habe mit seiner Bemerkung über die erste Person das Wort **אֶרֶשׁ** gemeint: aber das sey gegen alle Handschriften des Werkes Chajjug's, auch hätte es sich ja bei diesem **אֶרֶשׁ** möchte man es für Hitpael oder für Nif-al halten, ganz von selbst verstanden dass es die erste Person sey, nicht aber bei **הָאֶרֶשׁ** welches Chajjug wie die Gegner für Hitpael gehalten habe. Und doch hätten sie Chajjug'en vorgeworfen dass er **פָּקוּ** Jes. 28, 7, dessen Ableitung durch **פִּיק** Jer. 10, 4 und **פִּיק** Nah. 2, 11 fest stehe von **פִּיק** ableite: sie wollten es wegen des *Milra*-Accents von **פָּקָה** ableiten, hätten aber leider dabei solche Beispiele ganz vergessen wie **שָׁמוּ** Gn. 40, 15. **חָרוּ** Nu. 13, 32. **טָחוּ** Hez. 22, 28. **נָעוּ** Jes. 29, 9. **נָמוּ** ψ. 76, 6. **רָמוּ** 131, 1, sowie **קָאָה** Lev. 18, 28. **בָּזָה** Jes. 37, 22, welche sämmtlich nicht *Mil-el* seyen und doch unstreitig von WW. **ע"ו** abstammen.

Wenn sie ferner gegen seine Erklärung des **נָנוּם** Jes. 30, 16 [welche oben S. 127 angeführt ist] einwendeten, man könne die Bedeutung des *Fliehens* beibehalten und dann die folgende Drohung mit der Flucht so verstehen, dass ihnen gedroht werde sie sollten zu *Fusse*

1) Mervân traf also das Richtige; welche Kindheit der Wissenschaft aber, **הָאֶרֶשׁ אֶרֶשׁ** und **יָרָה** für Hitpael-Stämme zu halten! Uebrigens umschreibt auch Mervân das Hitpael immer durch das blosse **افتعال**.

fliehen: so müsste, wäre diese geistreiche Erklärung wahr, wohl die Pest alle Pferde des Volkes hingerafft haben! Eine billig ganz kurzgefasste Abfertigung; welche auch genügte, wenn die Gegner das הִיכּוֹ Jes. 1, 16 nicht von הִיכּוֹ sondern unmittelbar von הִתְחַכּוֹ abgeleitet wissen wollten. Weniger freilich gelingt es ihm seine Ansicht über גִּעּוֹר Ssach. 2, 17 zu vertheidigen, welches er von גָּעַר *brüllen* Jer. 51, 38 abgeleitet hatte und wo die Gegner ihm vorwarfen das Brüllen sey Gottes (von dem hier die Rede ist) sehr unwürdig: er beruft sich nun auf Stellen wie Joel 4, 16, welche aber in diesem Falle nichts beweisen.

Darüber dass sie נִשְׁתָּה Jes. 41, 17 von נִשָּׂה, statt von נִשָּׂה, dass sie נָשִׁים *Weiber* von נִשָּׂה und בָּנִים *Söhne* von בָּנָה abgeleitet wissen wollten, geht er schneller hin; und behauptet mit Recht dass ihre Ableitung des נִשָּׂה Deut. 28, 40 als Nif-al von נִשָּׂה *geraubt werden* vollkommen gegen den Sinn dieser Stelle sey, gewiss hätten sie durch die Worte וְנִשָּׂה גּוֹיִם רַבִּים Deut. 7, 1 verleitet geglaubt dieses Verbum habe bloss transitive Bedeutung, da doch die Stelle Deut. 19, 5 beweise dass es auch intransitive haben könne, die Form נִשָּׂה aber sey wie נִדָּר Gen. 28, 20 von נָדָר.

Unter der W. יָעַר hatte er gelehrt dass einem Qal als Passivum das Pual entsprechen könne, also נִשָּׂה und נִשָּׂה Jes. 32, 14 ebensowohl von נִשָּׂה und עָזַב als נִשָּׂה und יָאֵשַׁר von נִשָּׂה und יָאֵשַׁר abstamme. Es scheint dass die Gegner gegen diese richtige Beobachtung nichts einwenden konnten: um aber doch etwas zu sagen, behaupteten sie auch נִשָּׂה komme von einem Qal נִשָּׂה nach Joel

4, 13. Ex. 12, 9. Nu. 6, 19. Mervân verweist sie aber mit Recht darauf dass das Verbum in diesen Stellen vielmehr intransitiv sey. Die Stelle Hez. 24, 5 ist hier übergangen, sie spricht aber ebenfalls für Mervân.

Am ausführlichsten erklärt er sich über den Ausruf **הֶם** Hab. 2, 20 und dessen Plural **הֶםָ** Neh. 8, 11, welche Wörter die Gegner als Imperative von einer W. **הֶםָ** betrachtet wissen wollten. Dann aber müsse es, sagt Mervân, vielmehr **הֶםָ** heissen wie **הָמוּ סָבוּ**; oder wenn es Imperativ einer W. **ע"ו** wäre, **הוֹסוּ** oder **הוֹסוּ** wie **שָׁבוּ הֶםָ**; oder wenn von einer W. **פ"י**, **הֶםָ** wie **שָׁבוּ הֶםָ**; oder wenn von **ל"ה**, **הֶםָ** wie **עָשׂוּ הֶםָ**; oder endlich wenn von **פ"נ**, **הֶםָ** wie **הָנוּ הֶםָ**. Da es also in keine dieser Möglichkeiten sich füge, so habe er ein Recht gehabt zu meinen, **הֶם** sey ein von keinem Verbalstamme abgeleitetes (nicht conjugirtes) Wort, welches bloss weil es den ungefähren Sinn eines Imperativs „schweige!“ gäbe den Plural **הֶםָ** bilde; auch die Araber hätten in **صَمَّ** ein ähnliches Wörtchen welches nur den Sinn eines solchen Imperativs „schweige!“ umschreibe. Die Verdoppelung aber in **הֶםָ** Neh. 8, 11 könne vielleicht von dem Zaqef kommen, wie dies auch sonst vorkomme²⁾; und **וַיִּהְיוּ** Nu. 13, 30 sey als „schweigen gebieten“ davon

1) Dies sollte zwar eigentlich **הָבוּ** mit Sh'va und Pátach (wie Mervân für Chalef-Pátach sagt) lauten, es sey aber so der Sprache zu schwer vorgekommen und daher unmittelbar vom Singular **הָב** abgeleitet. Hier lässt sich Mervân freilich auf ungeradem Wege ertappen und sagt was an sich unbeweisbar ist.

2) Er beruft sich auf sein früheres Werk, die Beispiele solcher Pausal-Aussprachen sind indess sehr selten, s. Gr. §. 75 am Ende.

erst ebenso abgeleitet wie das arab. Verbum **صهصه** von jenem Wörtchen **ص**, welches die arabischen Grammatiker als von keinem Verbum abgeleitet (nicht conjugirbar) betrachteten. Dies sey ihm das wahrscheinlichste: doch habe ein Mann auf dessen feines Urtheil in grammatischen Dingen er etwas baue, die Ansicht geäußert **וַיִּהְיֶה** sey wie **וַיַּעַשׂ** von **הָסָה** abzuleiten, **הָסָה** sey davon der Imperativ des Steigerungsstammes wie **עָו**, und **הָסָה** dessen Plural mit *Mil-el* wegen des Zaqef wie **כָּלָה** wegen des Sof-pasûq für **כָּלָה** **פִּ**. 37, 20: das sey eine erträgliche Ansicht, obgleich man sonst den Wechsel von *Milra* und *Mil-el* nur im Perf. finde wie in dem angeführten **כָּלָה** in **וַיַּעַשׂ** **פִּ**. 49, 15. 73, 9 und andern, im Imperativ nur in Fällen wie **עָו** **פִּ**. 137, 7 wo die Verdoppelung wegen des **ר** nicht möglich sey.

Die Gegner läugneten dass **וַיִּרְבַּ** 1 Sa. 15, 5 von der W. **אַרַב** stamme: Mervan verweist sie mit billigem Unwillen auf **וַיִּאָּצֵּל** Nu. 11, 25, mit weniger Recht auf **וַיִּהַל** Jes. 13, 20. — Wenn sie endlich ihm vorwarfen **וַיַּעַרְרַר** und **וַיַּתְעַרְרַר** von **עָוַר** abgeleitet zu haben und es lieber von **עָרָה** ableiten wollten, so führt er gegen sie **פָּצַעַץ** **וַיַּחַרְחַר** **וַיַּחַלְחַל** **וַיַּזְעִז** als sämmtlich von WW. **אַשְׁתַּעֲשַׁע** abstammend an, gibt dann zwar zu dass **וַיַּתְעַתַּע** und **וַיַּתְלַחֵל** von WW. **לָה** sich ableiten, meint aber doch dass da diese Ableitung viel seltener als jene sey, jene in diesem Falle den Vorzug verdiene.

Dies ist das Wesentliche des sprachlichen Inhaltes des Sendschreibens. Es schliesst in derselben wizig herausfordernder Sprache, welche von Anfang an in ihm beliebt war und die bei jedem Anlasse in der Mitte auftaucht. Sie hätten ihr Machwerk „**کتاب الاستيفاء**“

„Buch der vollen Zahlung“ genannt und es irgend einem Unwissenden zugeschrieben, aus Furcht zuviel Angriff und Spott erfahren zu müssen wenn sie es sich selbst zuschrieben; weil ihre Verfasserschaft aber dennoch bekannt geworden, hätten sie es versteckt wie die Kaze ihre Jungen und es verläugnet, aber damit nur erreicht dass man es jezt mit einem Wortspiele *كتاب الاستخفا* „Buch des Versteckens“ nenne. Dies sey ein Geschlecht von Menschen wie es schon Spr. 30, 12 beschrieben sey.

Aber noch um vieles geharnischter ist das spätere „Sendschreiben der Ausgleichung“ (*risâlet eltasvîet*), welches Mervân zu gleichem Zwecke für nöthig hielt weil noch einmal missbilligende Urtheile über seine grammatischen Ansichten laut geworden waren.

3. Zwischen diese beiden kleinern Streitschriften fällt das *risâlet eltaqrîb valtashîl* d. i. das „Sendschreiben zum Näherbringen und Erleichtern“, vermischte Bemerkungen enthaltend woraus ich hier folgende mittheile.

Ueber die Vocalzeichen findet sich S. 120 eine merkwürdige Stelle. Das reine Sh'va d. i. das welches sich nicht entfernt zu einem Vocallaute hinneigt, stehe nur am Ende der vordern Sylben unter einem oder am Ende des Wortes unter zwei Buchstaben: *וִיִרְדֵּי, וִישֶׁק, וִיבִדֵּי, וִירָבֵב*; hingegen das die Sylbe anfangende Sh'va sey vocalisch zu sprechen, wie die ausgezeichnetsten Soferim dies angenommen hätten denen auch Chajjug gefolgt sey.¹⁾ Eigentlicher Vocale seyen sieben, *שִׁבְעָה מְלָבִים* genannt: aber sie gehen ihrer Wurzel nach auf drei zurück wie im Arabischen, nämlich auf *Shúreq Chîreq* und *Pátach*.

1) Was ist also nach so bestimmten Versicherungen aus dem 12. Jahrh. von dem Vorgeben neuerer Juden zu halten dass man *פְּנִי pnä*, nicht *p'nä* lesen müsse?

Jeder von diesen dreien gebe an sich eine eigne Bewegung, der in der Welt etwas entspreche: die Bewegung aus der Mitte, ähnlich der des von der Erde zum Himmel sich von selbst erhebenden Feuers, sey der Vocal Shúreq, weil das Organ (אֶלֶף) welches ihn hervorbringe ihn in die Höhe hebe; die Bewegung zur Mitte, ähnlich der des mit Gewalt aufwärts geschleuderten dann von selbst herabfallenden Steines, sey Chíreq weil sein Organ ihn in die Tiefe stosse; die Bewegung um die Mitte, ähnlich der des Himmels um die Erde, sey seines so gearteten Organes wegen das Pátach. Aus dem Shúreq entspringe dann das *Chólem* und *Qómess* ¹⁾, allen dreien entspreche das arab. Dhamma, aber am höchsten stehe Shúreq dann folge Chólem zuletzt Qómess. Aus dem Pátach entspringe *Ségol*, deshalb auch *das kleine Pátach* genannt, da seine Aussprache sich dem *grossen Pátach* nähere in קוֹלָם. Aus Chíreq entspringe *Ssére*, dessen Aussprache in der Mitte zwischen Pátach und Chíreq stehe: doch halte er es für dem Chíreq näherstehend, da es in solchen Wörtern wie וַאֲפִן וַתַּחַע וַתֵּלֶה וַתִּכְבֶּה aus diesem entstehe; wollte man es jedoch für aus Chíreq und Pátach zugleich entstanden halten, so sey er nicht dagegen. ²⁾

(S. 131) הֶחָלִי Jes. 53, 10 müsse wie הֶחָמִיא angesehen werden, also alsob es nicht von חָלָה sondern von חָלָא in gleicher Bedeutung abgeleitet wäre.

(S. 133) מַעְמָר ψ. 69, 3 sey nicht ein passives Participium, sondern ein Name für den Ort „Stillstand“, aber

1) Bisweilen findet sich in den Schriften dieser Jahrhunderte קמעות ohne Unterschied der Bedeutung.

2) Was an dieser ganzen Ansicht über die 7 Vocale wahres oder unwahres sey, bedarf heute kaum noch der Auseinandersetzung, Geschichtlich wichtig ist besonders, dass Mervân nur 7 Vocale zählt und ein Qamess im Unterschiede vom Qamess-Pátach gar nicht kennt.

gebildet wie das Passivum des schweren Verbalstammes ¹⁾; ebenso wie מִשְׁחָה Lev. 22, 25, מָצַב Jes. 29, 3, מוֹצָקוֹת Zach. 4, 2 und מָנַח Hez. 41, 11 das zweite. Dahin sey auch das מִקְטָר Mal. 1, 11 zu ziehen: denn es könne nicht mit dem folgenden מָנַשׁ als Prädicat eines ausgelassenen Subjects ²⁾ gelten, weil dann מָנַשׁ nicht hinzugesetzt seyn würde, denn sooft הִקְטִיר in der h. Schrift als Verbum vorkomme werde es nirgends mit הִגִּישׁ verbunden weil es dessen Sinn schon in sich schliesse ³⁾; also sey der Sinn der beiden Worte מִקְטָר מָנַשׁ der „Morgenopfer (البكور) wird dargebracht“. Auch gehöre dahin מְרָאָה (der Kropf) Lev. 1, 16, obgleich dieses keine deutliche Ableitung habe.

(S. 139) Chajjug habe unter der W. יָסַר als das Piel derselben enthaltend die Stellen ψ. 118, 18. Lev. 26, 28. Deut. 8, 5. Lev. 26, 18 und Ijob 40, 2 angeführt, aber die besondere Eigenthümlichkeit des יָסַר an letzterer Stelle nicht näher erläutert. Er selbst halte es für den Infinitiv Pi-el, welcher zwar eigentlich mit Pátach zu sprechen gewesen wäre wie יִסֹּר ψ. 118, 18, aber vielmehr dem לִיִּסֹר (welches

1) D. i. Hif-il vgl. oben S. 124; Pi-el nennt er den schweren Verbalstamm على زنة فاعل „nach der Weise Pi-el“.

2) Als Möglichkeit setzt Mervân dass das Subject welches hier das nächste zu denken, ausgelassen sey, nämlich קִטְרַת מִקְטָרַת „Rauchwerk wird geräuchert dargebracht“; aber er meint dies wäre sinnlos gesagt.

3) Mervân hat dabei die vielen Stellen im Pentateuche mit וְהִקְטִיר und וְהִקְטִירָם im Auge, wo allerdings nie הִגִּישׁ hinzugesetzt wird. Aber folgt daraus etwas für Mal'akhi's Sprachgebrauch? Freilich las man die Bibel damals noch beständig ohne auf den Unterschied der Schriftsteller zu achten.

Infinitiv Pi-el sey) 2 Chr. 31, 7 ähnlich gebildet sey; auch komme Chîreq so vor in נִאֶץ 2 Sa. 12, 14 vgl. Ex. 22, 16.¹⁾

Das רֹב an dieser Stelle sey mit demselben Worte Richt. 11, 25 zu vergleichen, und so sey der Sinn der Worte: ist mit Gott zu hadern gute Sitte (أَدَب)?

(S. 138) Chajjug habe das חִפָּה בַּחוּרִים Jes. 42, 22 von פָּח *die Schlinge* abgeleitet; ihm aber scheine besser es von חִפִּיה Spr. 29, 8 abzuleiten, welches zwar eigentlich *blasen* (wegblasen) dann aber auch *verwerfen verstoßen* bedeute, wie auch die Araber ihr entsprechendes نفخ in der Bedeutung von نفى und طرد gebrauchen²⁾. Das בַּחוּרִים betrachte er dann wie בְּאוּרִים Jes. 24, 15, welches Plural von אוּר Gn. 11, 28 sey; חור aber bedeute nach Jes. 11, 8 soviel als *Loch*. Der Sinn „sie alle sind in die Löcher (Gefängnisse) geworfen“ entspreche dann vortrefflich dem folgenden Gliede.

(S. 139) Chajjug habe die Bildung מְאוּרִים ψ. 140, 9 mit den ähnlichen Pluralen מְרַבִּדִים מְמַתְקִים verglichen: er selbst aber habe in einer guten syrischen Handschrift³⁾

1) Es bedarf heute kaum noch der Nachweisung dass Mervân hier vieles ungehörige vermischt und die Stelle im Ijob unrichtig betrachtet.

2) Wovon unsre arab. Wörterbücher schweigen: doch ist es an sich glaublich.

3) Eine *syrische* Handschrift ist nach dem Sprachgebrauche spanischer Schriftsteller soviel als eine palästinische; wie überhaupt unter dem was diese Gelehrte *Syrisch* nennen auch das Chaldäische verstanden wird, vgl. Saadia S. 84. Die Nachricht selbst über die Lesart schien mir denkwürdig: de Rossi und Kennicott geben hier keine Abweichungen, haben aber freilich nur selten die Abweichungen der Puncte beachtet.

sowie noch in einer andern guten מֵאִוִּים mit Qamess gefunden, sodass die folgende Verdoppelung fehlt.

(S. 139 verso) Chajjug habe schon תִּאֲנָה Richt. 14, 4 von אָנָה abgeleitet: er selbst seze erläuternd hinzu, es sollte eigentlich תִּאֲנָה heißen vgl. תִּרְמָה Richt. 9, 31 von רָמָה, und gewöhnlich gehe das Qómess auch auf den folgenden Guttural über: תִּאֲנָה; hier aber sey es in Chólem verwandelt wie in פִּעֲלוֹ Jer. 22, 13 vgl. פִּעֲלָהּ ψ. 77, 13 und in תִּאֲרוֹ Jes. 52, 14.

Wenn dies eine richtige Bemerkung ist, so zeigen folgende dagegen, dass Mervân von dem Wesen hebräischer Wortbildung doch nur sehr unvollkommene Begriffe hatte: הִגִּיגִי, פעועלי ein זְנוּגִי, בָּנָה von פעלע ein בְּנִין sey ein הִנְנִי יוֹסִיף wie פועילה ein בּוֹכָה, פעיעלי ein מִתְחַרָּה Jer. 22, 15 sey ein Piel von תָּחַר vgl. יִרְשָׁנָה ψ. 20, 4 und das Qal dazu sey אֶל תִּתְחַר ψ. 37, 1.

Zum Schlusse eine lange Abhandlung über die Punctuation des Wortes וַאֲמַתְהוּ 2 Sa. 1, 10, welche die Masora, wie auch hier bemerkt wird, ausdrücklich festhält. Das Schwierige dabei ist dass dies Wort rein ein einfaches Ereigniss erzählt, also sein ך nach dem herrschenden Gesetze mit Qamess punctirt seyn sollte. Wie es nun dafür mit Pátach gesetzt werden konnte, darüber stritten nach dieser Abhandlung schon damals die Gelehrten viel: und ein Ungenannter hatte in einem کتاب المصوتات „Buch der Laute“ die sonderbare Ansicht aufgestellt Qamess sey deswegen nicht gewählt weil nicht jener Mann der 2 Sa. 1, 10 von sich spricht den Saul, sondern dieser sich selbst getödtet habe; worüber Mervân mit Recht spottet und fragt ob denn ein solcher Grund auch bei dem ähnlich

punctirten Worte וַאֲבִיכֶם Hez. 16, 10 ¹⁾ sich hören lasse. Seine eigne Meinung geht dahin, das Imperfectum [nach jeziger Redeweise] werde oft im A. T. für die Vergangenheit gebraucht, entweder ohne jedes ׀ wie Ex. 15, 5. 12, oder mit dem einfachen ׀ wie Jes. 8, 1. 10, 13. 48, 3. 63, 3; denn mit dem vocalisirten ׀ (dem sog. Vav conversivum) könne das Imperf. nur die Vergangenheit bezeichnen, aber das gehöre nicht hieher. Statt ׀ müsse aber vor ׀ nothwendig ׀ gesprochen werden, und so sey וַאֲמַתְיָהוּ entstanden. Das scheinbarste Beispiel unter den vielen von Mervân angeführten, welches man hieher ziehen könnte, ist das Jes. 51, 2: aber schon seine Zeitgenossen warfen die Frage auf, warum denn 2 Sa. 1, 10 bloss dies eine Verbum abweichend nicht mit Qamess punctirt sey; worauf er nichts bestimmtes zu antworten weiss. Er hat folglich die Schwierigkeit nicht gelöst.

4. Zulezt erst folgte sein grosses Hauptwerk, welches alles Grammaticalische und Lexicalische in éinem Zusammenhange enthalten sollte. Er gab ihm den Namen كتاب التنقيح „Buch der Untersuchung“ ²⁾, und den hebräischen דקדוק gleichen Sinnes; den ersten Theil davon oder den grammatischen nannte er كتاب اللّمع „Buch der bunten Felder“, wegen der vielen Capitel vielfarbigen Inhaltes die er enthält, wie es diesen Namen selbst erklärt ³⁾;

1) V. 8 steht dagegen וַאֲבִיכֶם; überhaupt steht Pátach wohl nur Rcht. 6, 8 vor einem hinten nicht vermehrten Worte; ψ. 69, 21 las Mervân וַאֲקִיָּה.

2) البحت والتفتيش, wie der Verfasser jenes Wort umschreibt.

3) Jenes ist also der wahre Name dieses Werkes; erst seine spätern Uebersetzer ins Hebräische haben dafür ספר הרקמה in ähnlichem Sinne gesetzt.

den zweiten oder lexicalischen **كتاب الاصول** „Buch der Wurzeln“.

Dies Doppelwerk hat eine ebenso ausführliche als vielfach lehrreiche Vorrede (S. 1—10). Hier wird zuerst bewiesen, dass die Nothwendigkeit einer genauen Sprachklärung der h. Bücher nicht bloss von der Vernunft sondern auch von dem guten Vorgange der Vorfahren geboten werde. Dem Beispiele der ruhmreichen Vorfahren zu folgen sey überall Pflicht: ein alter Spruch sage nun aus, dass die Söhne Juda's weil sie sich ihrer Sprache beflissen hätten auch ihr Gesez festgehalten, die Söhne Galilaea's aber wegen des Gegentheils davon ihr Gesez verloren hätten ¹⁾; u. dergleichen Erinnerungen an den Sprachfleiss der Vorfahren seyen mehrere. Zwar herrsche gegenwärtig viel Unwissenschaftlichkeit, schon Saadia habe darüber geklagt sowie Samuel ben Hofei; letzterer behaupte jedoch dass die Syrer (d. i. die Palästina'schen Juden) viel besser Grammatik trieben. Vorzüglich aber müssten die Masorethen zum Muster dienen; hätten diese einen so bewundernswürdigen Fleiss auf den blossen Text verwandt, auf

1) Der Spruch lautet: **בני יהודה שהקפידו על לשונם נתקיימה תורתם** (cd. תורתן) **בירם: בני גליל שלא הקפידו על לשונם לא תורתם** (Erubin S. 53 a). Derselbe Spruch wird dann mit einem Zusaze so angeführt, als wäre er ein verschiedener: **בני יהודה מתוך שחקפידו על לשונם ומתנחי להו סימני נתקיימה קולא מתנחי להו סימני** — Hiebei die Bemerkung: **אנא יראד בה وضع האערב والتدقيق والتعليق** d. i. die eingeschalteten Worte (welche sich übrigens schon durch ihre stärkere aramäische Farbe als fremde Einschaltung verrathen) bedeuten das Sezen der Wortflexion und die feinere grammatische Kenntniss mit ihren Gründen.

Ein ähnlicher Ausspruch welcher angeführt wird ist dieser: **אמר רבי איהבא דמשייל להו לבני יהודה רדיקו לישאנא מאברין תנן או מעברין תנן אכוזו או עכוזו תנן** (Erubin S. 53 b. Bechoroth S. 40 a).

die Bemerkung der *Scriptio plena* und *defectiva* (des מלא וחסר), auf die Unterscheidung des *Mil-el* und *Milra*, sogar auf die Zählung der Verse in denen sich alle Buchstaben des Alphabets fänden, und auf anderes was zur treuen Bewahrung des Textes der h. Bücher diene: wievielmehr sollte die an Würde doch noch höher stehende Wissenschaft der Sprache dieser Bücher fleissig geübt werden!

Er wolle also nun ein sehr vollständiges Lehrbuch verfassen, und die Beweise für das Einzelne entlehnen 1) einer fleissigen Vergleichung der biblischen Stellen selbst; wo er aber hieraus nicht schöpfen könne, da wolle er 2) den Sprachgebrauch der Mishna und des Talmud sowie das Syrische (d. i. das Aramäische überhaupt) um Rath fragen; wie dieses schon *Saadia* in seiner Erklärung der 70 seltenen Wörter, R. Sherira, R. Hâï und andre Geonäer gethan hätten. Wo aber auch dies nicht ausreiche, werde er 3) das Arabische vergleichen, wie auch darin schon *Saadia* vorangegangen sey. Dass man fremde Sprachen zur Aufhellung dunkler Ausdrücke der h. Schrift ohne Schaden vergleichen könne, ergebe sich auch aus dem Vorgange der Talmudischen Lehrer, welche gar nicht selten sich auf griechische persische arabische africanische und andre Sprachen berufen hätten um ein biblisches Wort zu erläutern ¹⁾. Doch wolle er sich nicht mit dër Art begnügen in welcher jene frühern Gelehrten die Sprachenvergleichung getrieben hätten (und welche, wie hiedurch angedeutet wird, ziemlich unwissenschaftlich war), sondern nur das zum Beweise tauglichste und überzeugendste wählen: weil er wohl wisse, wie sehr die neidischen und unwissenden Leute seiner Zeit und besonders in Spanien die genauern Ansichten und Erklärungen,

1) Hierüber wird Herr *Dukes* innerhalb dieses Werkes eine eigne Abhandlung mittheilen.

die nicht sowohl dem Geseze, sondern nur dem Midrash und der Haggade entgegen seyen, heftig bestritten und gehässig machten unter dem Vorwande sie seyen neu und unerhört, seyen den Aussprüchen der alten Lehrer entgegen. Und doch hätten dieselben alten Lehrer auch gelehrt, die h. Schrift müsse allein nach ihrem einfachen Sinne gefasst werden ¹⁾: wie aber dies möglich sey, wenn man (nach der Weise des Midrash und der Haggada) in jedes Wort einen doppelten Sinn legen dürfe? — So verwahrt sich der Verfasser auf eine denkwürdige Art gegen jede allegorische Erklärungsweise.

Vorzüglich sey die reiche arabische Sprache geeignet eine Menge von Erläuterungen und Aehnlichkeiten zu geben. Wie z. B. das Arabische überzählige Laute in den Wurzeln und Wörtern habe, دقع, رزقم und رزق, und عَبْدَلٌ und عَبْدٌ, دقعم und دقعم, 1 Sa. 15, 9 für נְבִיָּה und שְׁלֵאֲנָן Ijob 21, 23 für שאנן vor; auch in der Mishna komme לא יתרום gebildet wie יגמול als Verbum vor, erst abgeleitet von תרומה *Opfer* ³⁾. Und wie es 2 Sam. 3, 25 את מוצאך ואת מובאך des blossen Gleichlautes wegen für מבואך heisse, ebenso sagen die Araber bloss der wechselseitigen Aehnlichkeit

1) Die zwei hier angeführten Sprüche sind: אין מרקא יוצא „keine Schriftstelle geht aus der Bedeutung ihres einfachen Sinnes heraus“, und פשט דקרא לחור „nur der einfache Sinn der Schrift gilt.“

2) Die arabischen Grammatiker reden allerdings oft von solchen حروف الزيادة: indessen reden sie doch nie genügend darüber, und man kann nur das seinem Wesen oder doch seiner Bedeutung nach feststehende sicher vergleichen; ein deutlicher Fall ist z. B. der des أبنم und فم, gr. ar. §. 413.

3) Weiter spricht Buxtorf im Lex. talmud. unter תרם hierüber.

wegen **אני לאתיך בעשאיא ויאלגדאיא** „ich werde an den Abenden und Morgenden ihn besuchen“. ¹⁾

Die Wurzeln hätten schon manche frühere berühmte Gelehrten gesammelt, jedoch unter grossen Fehlern, indem sie z. B. bei **היה הבה נטה** bloss **ט כ ו ז** und **ז** für wurzelhaft erklärten, in **לִקַּח נָתַן כָּב** nur 2 Wurzellaute anerkennen wollten. Solche Fehler habe zwar Chajjug meist gehoben, habe aber auch vieles noch nicht berührt z. B. die ganze Reihe der WW. **פ"נ**. Alle Wurzeln wolle er nun vollständig geben, daneben auch die nicht von Verben abgeleiteten Namen der Masse Gewichte Vögel Steine und ähnlicher Gegenstände, in deren Erklärung er meist dem Saadia, R. Sherira, R. Hâï, R. Samuel ben Hofni und andern Geonäern folge. Nichts aber sey zugleich wichtiger und neuer als die Wissenschaft der eigentlichen Wortbildung, **علم التصريف**; und besonders über sie möge man auch alle seine frühern Schriften vergleichen, die er durch diese letzte nur abschliessen wolle.

Das ist der wesentliche Inhalt dieser Vorrede. Da aus dem Wurzelbuche bereits Gesenius Beispiele mitgetheilt hat: so gebe ich hier nur von dem grammatischen Theile die Uebersicht der Hauptstücke und den vollständigen Inhalt eines derselben.

Hptst. 1. Jede Sprache, hebräische arabische oder irgend eine andre, habe drei Bestandtheile, Nomen Verbum und Partikel: wie und wo jedes von diesen stehen müsse. — Hptst. 2. Ueber die Organe und Eigenthümlichkeiten der Buchstaben. — 3. über die Verbindung der Buchstaben im Worte. — 4. über das Verhältniss von Nomen und Verbum zur Wurzel. — 5. Unterscheidung der Wurzel- und (nichtwurzelhaften oder) Zusaz-Buch-

1) Nämlich im *Sg.* ist zwar **عشية** aber nicht **غدية** sondern **غداة** das gebräuchlichste Wort.

staben. — 6. Erklärung der meisten Bedeutungen der Zusaz-Buchstaben und über ihre Stellungen, ה, נ, ב, ת, כ, א, י, מ, ו, ל, ש. — 7. über Verwechselung einiger Buchstaben mit einander. — 8. über Vertauschung der Vocale unter einander. — 9. noch etwas über den Lautwechsel. — 10. die meisten Nominal-Bildungen (eig. Stämme), mit oder ohne Zusäze, abgeleitet oder nicht-abgeleitet. — 11. über die Verbal-Stämme und ihre Benennung nach פֿעל. — 12. über die vierbuchstäbigen Nomina. — 13. über die fünfbuchstäbigen. — 14. kurzer Abriss aller Umbildung (Biegung, Flexion, تصريف, beim Nomen und Verbum). — 15. über die Fürwörter. — 16. über die Verbindung und Trennung (status constructus u. absol.), und über Umbildbares und nicht Umbildbares. — 17. Ueber die Bildung des Adjectivs der Beziehung. — 18. über die Laut-Verschmelzung (z. B. יִתֵּן für יִתֵּן) und wo sie nöthig sey. — 19. wo der vollere oder verkürztere Laut in den Bildungen besser sey. — 20. über Plural und Dual. — 21. über den Gebrauch der Partikel. — 22. über überflüssige Worte die zur Verstärkung der Rede dienen. — 23. welche Wörter nothwendig oder aus ähnlichen Ursachen wiederholt werden. — 24. was in der Schrift überflüssig sey und im Laute nicht gehört werde. — 25. über den doppelten Sinn irgend eines Wortes. — 26. Fortsetzung darüber. — 27. über unregelmässige Wörter. 28. über die Bedeutung der Unregelmässigkeit. — 29. über die Umsezung der Laute. — 30. über das ὑστερον πρότερον. — 31. welche Wörter sich auf das Entferntere nicht auf das Nähere beziehen. — 32. über die Frage. 33. über die Eigenheiten des הָ der Frage. — 34. über das Bestimmte und Unbestimmte. — 35. über die Bildung des Männlichen und Weiblichen. — 36. wo das *femin.* für das *msc.* vorkomme. — 37. wo das *msc.* für das *fem.* vorkomme. — 38. über die Wörter welche zu-

gleich *masc.* und *fem.* seyen. — 39. über den mannigfachen Gebrauch des *fem.* — 40. über das durch Mappiq lautwerdende ה. — 41. über die Zahl. — 42. über die Bedeutung der Zahl. — 43. eine andre Ansicht darüber.

Aus diesem dürren Verzeichnisse erhellt allerdings, wie wenig Mervân eine festere Ordnung durchführen konnte. Indessen bemerkt man hier dennoch bereits die Grundzüge einer wissenschaftlichen Anordnung des weiten Stoffes, meist von dem Muster der arabischen Sprachbücher entlehnt. Zugleich sieht man, dass Mervân keineswegs, wie es nach neuern Angaben ¹⁾ scheinen könnte, das Verbum dem Nomen voranstellt und zuerst abhandelt.

Als Beispiel der Behandlung des Stoffes stehe hier der vollständige Inhalt des Hauptstückes über die Vertauschung der Vocale unter einander, da man daraus am leichtesten sehen kann wie weit Mervân die tiefern Schwierigkeiten der Sprache überwunden hatte. Er behauptet hier,

1) Qamess stehe *a)* für Pátach in Fällen wie הַמֶּלֶךְ und הַחֵיטָל Hez. 16, 4, welche eigentlich ausgesprochen seyn sollten wie הַשֵּׁבַב 2 Sa. 8, 2; ferner in הַפָּנוּ Jer. 49, 8 für הַפָּנוּ nach 48, 39; in הַפִּיָּה Lev. 19, 20; endlich in מִשְׁקָל Ezr. 8, 30 und מִנָּת 2 Chr. 31, 3, die beide im *Statu constr.* stehen und daher Pátach haben sollten. ²⁾ — *b)* für Ségol in נִרְאָה Lev. 9, 4; ferner in אֲשַׁעָּה ψ. 119, 117. תִּכְלָה 1 Kö. 17, 14 und אֲשַׁתָּעָה Jes. 41, 23. — *c)* für Chíreq in מִשְׁכוּ Hez. 32, 20 vgl. מִשְׁכוּ Ex. 12, 21, in חֲרָבוּ

1) In Gesenius Geschichte der hebr. Spr. S. 98.

2) Bei מִנָּת versteht sich die Möglichkeit zweier Aussprachen mit Pátach oder Qamess, und wirklich haben 2 Chr. 31, 3 die Handschriften nach J. H. Michaelis' Anmerkung beide Lesarten; bei מִשְׁקָל aber haben meines Wissens alle unsre Drucke kein Qamess.

Jer. 2, 12, קְרַחִי עָלָי מְלִכִּי (den bekannten Imperativen) und קְרַבָּה ψ. 69, 19. — d) für Shúreq in den bekannten Passivbildungen שְׁדָּרָה Nah. 3, 7. מִשְׁזָּר הַשָּׁמַיָּה הַכְּבֹדָה u. a.

2) Shúreq stehe a) für Qamess in Fällen wie קָדְלוֹ ψ. 150, 2. קָמְצוֹ Lev. 2, 2. קָרְבֵּן Neh. 10, 35. — b) für Pátach in גָּנַב Gn. 40, 15 und עָנֹתוֹ ψ. 132, 1: denn für jenes sollte es heissen wie יָסַר ψ. 118, 18, für dieses wie בָּבְבוֹתָּהּ Hez. 32, 7. Hiebei erläutert Mervân ausführlich, dass dieses בָּבְבוֹתָּהּ d. i. *wenn er dich auslöscht* seiner Verbindung nach sehr verschieden sey von בָּבְלוֹתָּהּ *wenn du aufhörest* Hez. 43, 23, indem das Suffixum an jenem Infinitive dem Sinne der dortigen Rede zufolge das Object, an diesem das Subject der Handlung des Verbum bedeute; welches man am besten verstehen könne wenn man auf den Unterschied der zwei arabischen Verbindungen achte: عَجِبْتُ مِنْ ضَرْبِ زَيْدٍ عَمْرًا „ich wundere mich dass Zeid den ‘Amr schlägt“ und مِنْ ضَرْبِ زَيْدٍ عَمْرًا „dass den Zeid schlägt ‘Amr“. Dies ist sogar den einzelnen Worten nach das gewöhnliche Beispiel für diesen Fall in den arabischen Sprachbüchern, welche demnach Mervân genau gelesen haben muss. — c) für Chólem in יִבְסִימוֹ Ex. 15, 5 und in den bekannten Fällen תִּשְׁמֹרֶם יִשְׁפוּטוּ תַעֲבֹרִי.

3) Ssére stehe a) für Pátach in תִּיאָהֲבוֹ Spr. 1, 22. — b) für Chíreq in Fällen wie וְתִכְבֶּה וְתִתַּע; ferner in Fällen wie תִּהְרַעֲתִי וְתִהְרַעֲתִי (Jer. 6, 7), תִּהְרַעוּ הַפָּרוֹ הַנִּצְוֹ הַקָּרָה, welche lauten sollten wie תִּהְרַעוּ הַקִּימוֹתִי.

4) Chíreq stehe a) für Ségol in מִאֲסַפְרָם בְּפִרְשָׁם

6) Ségol stehe *a)* für Chíreq in תִּמְחָה Neh. 3, 37, in תִּמְחָה 13, 14 und תִּשִּׁי Deut. 32, 18; ferner in אֶחָיו אֶחָיו und in אֶסְפָּה Nu. 11, 16. — *b)* für Qamess in מִבְּטָח Jer. 48, 13. — *c)* für Pátach in יִתְנַחֵם Nu. 23, 19. תִּתְנַחֵלוּ 33, 54. הִטְהִירוּ 8, 7; ferner in הִאֲרִיךְ Spr. 19, 11¹⁾ und Jer. 31, 32; in הִעֲמִיקוּ 49, 8, auch in נִשְׁ Gen. 19, 9, וַיִּקַּע 9, 24, וַיִּשָּׂם 50, 26 und andern.

7) Chólem stehe für Qamess in זַעֲמָה Nu. 23, 7 und מוֹצֵאֶם Gn. 32, 20. Andre Vocal-Vertauschungen habe er in seinen frühern Büchern berührt und wolle sie der Kürze wegen hier nicht wiederholen.

Ich habe bei dem jezigen Stande der hebräischen Grammatik nicht nöthig weiter zu beweisen, welche geringe Erkenntniss der Feinheiten des Hebräischen und welche ungenügende Vorstellung vom Wesen jeder Sprache in dieser Darstellung der Vocalvertauschungen liege. Aber eine andre wichtige Folgerung kann ich hier nicht übergehen. Wenn nämlich nicht bloss Chajjug sondern auch der so genaue Forscher Mervân die Bedeutung der Vocalpuncte so ungenügend kannten, dass Mervân sichtbar Mühe hatte auch nur die Hauptsachen etwas näher und sicherer zu fassen und die Masse des ihm Unklaren wenigstens unter eine Art äusserer Uebersicht von Ausnahmen des Gesezes zu bringen: so müssen wir daraus schliessen, dass die wahre Lehre von den Puncten vor dem 11. Jahrhundert sich fast völlig verloren hatte. Die welche die Puncte hinzusetzten, müssen wohl gewusst haben warum sie solche sogenannte Ausnahmen zuließen; sie hatten unstreitig ein feineres Gefühl vom wahren Sinne und Leben der Sprache, als diese Grammatiker welche

1) Nach der Ansicht dass hier der Infinitiv gemeint sey.

eben das Feinere und Ungewöhnlichere nichtmehr verstehen und genug zu thun haben um nur die Hauptsachen erst wieder festzustellen. Um wieviel früher müssen also die sog. Punctatoren gelebt haben, wenn ihr Werk vor dem 11. Jahrh. schon so allgemein auch bei den genauesten und fleissigsten Gelehrten in Finsterniss gerathen war!

Offenbar war die Lage jener ältesten hebräischen Sprachlehrer ungünstiger als die ihrer Vorbilder, der arabischen. Diese standen dem Leben der Sprache deren Geseze sie beschrieben noch ziemlich nahe, und hatten nicht soviel erst zu suchen und zu vermuthen; jene mussten das meiste durch künstliche Versenkung in eine so gut wie völlig erstorbene Sprache wiederfinden und nicht-sowohl Beschreiber als Wiederhersteller des Hebräischen werden, da die mündlichen Unterweisungen der *Soferim* worauf sie sich bisweilen berufen seit vielen Jahrhunderten sich stark verwirrt und verloren hatten. Wie wenn die jezigen Parsen das Zend und Pehlevi wieder zum Gegenstande genauerer Erforschung machen wollen, nicht viel anders war damals das Streben dieser hebräischen Grammatiker. Sie hatten dazu mit Irrthümern zu kämpfen die damals schon allgemein durch die Punctuation überliefert wurden; wie auch Mervân sich von der in dem Zeichen —_τ liegenden Vermischung des *â* und *ô* noch nicht frei machen kann. Aber eben indem wir die ungemeinen Schwierigkeiten mit denen sie zu kämpfen hatten näher erkennen, muss auch unsre Achtung vor ihren Arbeiten steigen: von ihnen bis zu uns ist die Erkenntniss der Sprache des A. Bds. in einem steten, durch neue Irrthümer nur vorübergehend gehemmten Fortschritte begriffen, und nichts kann verkehrter seyn als zu glauben jene ersten Wiederhersteller einer hebr. Sprachwissenschaft hätten mit ihren nächsten Nachfolgern im 13. bis zum 15. Jahrh. schon alles erschöpft was in diesem Meere zu entdecken sey.

III.

Die Ausleger.

R. Tanchum von Jerusalem.

Erst nachdem, so wie aus dem Vorigen einleuchtet, von der einen Seite Uebersetzungen der biblischen Bücher versucht waren welche durch ihre hinzugefügten Bemerkungen bereits im Uebergange zu auslegenden Schriften sind, von der andern die genauer so zu nennende Sprachwissenschaft von ihren schwachen Anfängen aus sich weiter ausgebildet hatte, konnten eigentliche Auslegungen (Commentarien) über die Bibel entstehen und die ausführlichen Werke eines Iben-Ezra Jarchi und Tanchum geschrieben werden. Ueber die arabisch geschriebenen Auslegungen des letztern, woraus schon ziemlich viele Bruchstücke bekannt gemacht sind ¹⁾, mögen hier

1) Ausser zerstreuten Bruchstücken welche einige Gelehrte seit Pococke beiläufig bekannt gemacht haben, liess *Schnurrer* in einer besondern Dissertatio vom J. 1791 einen grossen Theil des Commentars über die ersten 12 Capp. des B. der Richter drucken, und ein jüngerer Gelehrter Hr. *Haarbrücker* hat so eben zu Halle den Commentar über die 9 letzten Capp. dieses Buches mit einer lateinischen Uebersetzung herausgegeben. Indessen ist die lateinische Uebersetzung einem grossen Theile nach weniger verständlich und richtig, obgleich das Arabische des Tanchum weit leichter zu verstehen ist als das vieler andrer Schriftsteller. Für den Kenner des Arabischen wäre ein bloss arabischer Druck der übrigen Theile des Werkes Tanchum's, sobald er nur die sichern Lesarten enthielte und kundig

noch einige Worte folgen: ich schöpfe aber hier bloss aus bereits gedruckten Stellen.

Man sieht es dem Werke Tanchum's leicht an, dass zu seiner Zeit längst viele verschiedene Ansichten und Meinungen über den Sinn des A. Ts. im Einzelnen und im Ganzen auf gelehrtem Wege sich gebildet hatten, welche auf Sichtung und Abschluss hindrängten; ausser jenen philologischen Bestrebungen hatte nun auch Maimonides als Philosoph auf dieses Gebiet eingewirkt, und seines Geistes mächtiger Wirkung konnte man gerade in dem damals so hochgebildeten östlichen Ländern nicht widerstehen. Tanchum legt alles nach einem grossen wissenschaftlichen Plane an, da er seinem Commentare ausführliche Vorbemerkungen über das Allgemeine der h. Schrift vorausschickt und sich dann bei der Auslegung der einzelnen Stellen darauf zurückbezieht; er dringt auf genauere Einsicht, beurtheilt scharf ja oft wizig abweichende Meinungen, und spricht bisweilen wie entrüstet über Wahrheiten welche doch auch der Verstockteste nicht abläugnen oder verwerfen könne. Schon wagt er ähnlich wie Maimonides verschiedene Arten von Weissagung zu unterscheiden ¹⁾; und seine geschichtliche Ansicht ist wenigstens schon so frei dass er die Rabbinische Meinung von der Einerleiheit Elia's des Propheten und Pinehas' des Enkels Ahron's mit beissendem Spotte abweist ²⁾, und dass

ausgeführt wäre, völlig hinreichend; für die übrigen Leser dagegen genügen ebenso gewiss kurze aber zuverlässige Auszüge einer Uebersetzung des Werkes.

N. S. Ich erfahre erst jetzt bei dem Abdrucke dieser Blätter, dass der gelehrte Dr. *Munk* in Paris soeben auch Tanchum's Commentar über den Propheten Habakuk veröffentlicht habe; das Buch selbst ist mir noch nicht zugekommen.

1) S. seine Worte zu Richt. 6, 34. 13, 1. 20, 28. Hez. 21, 8.

2) S. zu Richt. 20, 28.

er behauptet vieles sey in den Geschichtsbüchern A. Ts. nicht nach der Zeitfolge erzählt sondern ohne Rücksicht auf diese zusammengestellt¹⁾. Ueberhaupt ist er der Allegorie (dem *Midrash*) feind und mag es nicht mit denen halten, welche aus dem Plural „in den *Städten* Gilead's sey Jiftha begraben“ Rcht. 12, 7 den Schluss zogen, Jiftha sey weil er seine Tochter geopfert habe von Gott so bestraft, dass er seine Glieder in verschiedenen Städten verloren habe und darum in vielen Städten des Landes begraben liege. Ueber den Ursprung der Masora wusste er schwerlich mehr als wir, urtheilt aber auch über deren Merkwürdigkeiten so dass er verschiedene Ansichten und Vermuthungen zulässt²⁾.

Wer dagegen bei ihm die strengere Wissenschaft und die nähere Erschöpfung des Gegenstandes suchen wollte welche wir jetzt fordern und nach manchen Seiten bereits erreicht haben, der würde sich sehr irren. Während er noch immer so wie Saadia und seine andern Vorgänger unter der umständlichsten Vergleichung von ähnlichen Stellen den rechten Sinn fest zu stellen sucht und überhaupt keine andre Hülfsmittel zur Erklärung kennt als die bereits von jenen gebrauchten: erkennt er zwar manches einzelne näher und sicherer als jene, lässt aber Vieles noch ganz unbeachtet und ist noch weit davon entfernt den wahren Sinn längerer oder schwierigerer Stellen sowohl durch den rechten Ueberblick über das Ganze als durch vollkommnere Erkenntniss alles Einzelnen sicher zu erreichen. Auch seine Maimonidische Philosophie führt ihn keineswegs überall zur erschöpfenden Auffassung der Gegenstände.

1) S. zu Rcht. 18, 1. 20, 28.

2) S. bei *מנשה* Rcht. 1, 7. 18, 30. Aehnlich sucht er die 3 Jahrhunderte Rcht. 11, 26 auf eine sehr freie Weise mit den übrigen Zahlangaben dieses Buches auszugleichen.

So strebten damals Tanchum im Osten und Iben-Ezra im Westen, die beiden Blüthen der ganzen biblischen Literatur im Mittelalter, zu einer wahren Wissenschaft in diesen Gebieten hin, ohne sie zu erreichen oder fester zu gründen; und andre Zeiten folgten wo dieser Zweig der Literatur wieder tiefer sank, nachdem er einige Jahrhunderte hindurch sich langsam zu jener Blüthe erhoben. Er grünte dann unter Christen und unter weit mächtign Antrieben sowie mit reicheren und fruchtbarern Blüthen in England und Holland auf während des 17. Jahrhunderts, aber verdorrte auch dort wieder ohne zur vollen Reife zu gelangen, und schlimmere Zeiten folgten auch dort. Er will eben jezt unter uns die edeln Früchte tragen welche er dort noch nicht treiben konnte: o ihr Deutschen, ihr Protestanten, wollt ihr endlich verstehen was eurer Pflicht und eures Bedürfnisses ist?

Nachtrag.

S. 9. ψ . 1, 3 am Ende fügt C. M. richtig **فيه** hinzu.

ψ . 2, 3 C. M. richtig **اعاندهما** für **اعنتهما**. — S. 10 Z. 4 v. E. schalte hinter *verlacht* ein: oder vielmehr nach Saadia's Erklärung *sie verlachen lässt*.

ψ . 3, 4. **رأسي** für **شاني** wie 27, 6. — ψ . 4, 3 lies nach C. M. **رازجر الاعداء بقول منك** und *fahre die Feinde an sagend*. — V. 5 lässt M. das **و** vor **على** aus.

ψ . 5, 3 lies nach M. **وانصت لصوت تغوثي**. — Bei V. 9 und 27, 11 ist nach M. eher **مضادّي** in ähnlichem Sinne wie **مضاري** zu lesen. — V. 13 seze das Teshdîd über **و**, von **توج** krönen.

ψ . 7, 4 ist nach M. doch **خلة** in dem Sinne von *eine Sache* zu lesen. ψ . 8, 2 stimmt M. mit C. B. überein.

Zu S. 16, 8 — 1 v. u. ist nachzutragen dass zwar das von Saadia für *הפיה* gewählte Verbum allerdings *sich rühmen, prahlen* bedeutet, dass es aber nach M. richtiger *תפוח* lautet als von *פה* *Mund* abgeleitet.

S. 17 Z. 21 lies *entschuldigen* für *täuschen*. *ψ. 10, 17* liest M. ebenso richtig *وما* für *وبما*, daher der Sinn: *was ihre Herzen bereiten weisst du*. Für *عالم* hat M. überall mehr nach Qorânischer Weise *عليهم*. — S. 18 Z. 2 lies *السما* mit dem Artikel.

ψ. 12, 5 lies mit M. und C. A. *بالبسط* „wir preisen wegen der Kühnheit unsre Zungen“.

ψ. 16, 2 hat M. mit C. A. *للمعددين* „den Gerüsteten“ für *לקדושים*, der beigegebenen Erklärung entsprechender. V. 4 ist nach M. und C. A. *منتخبينهم* zu lesen „ich wähle die nicht welche nach ihrem Masse die besten sind“.

ψ. 17, 10 verschwindet das Anstössige, da mit M. zu lesen ist *قوم* „Leute welche ihre fetten Herzen geschlossen haben“. — V. 12 liest M. *مضادونا* „unsre Gegner“ für *אשרנו*, als hätte Saadia dies Wort mit *שורדים* 5, 9 zusammengestellt.

ψ. 22, 30 liest M. *صبرا* für *ضرا* „geduldig auch wenn . . .“. — Bei *ψ. 24, 4* gibt M. die Erörterung, *שמו* und *נפשו* sei bei dem Eide Gottes einerlei vgl. Amos 6, 8.

ψ. 28, 2 lies *محراب*. — *ψ. 30, 13* lies zuerst *דבור*.

S. 28 Z. 8 lies *sein* für *ein*. *ψ. 35, 13* lies für *مبتدئا* vielmehr *متبريا* „ich sage mich reinigend“ (vom Verdachte alsob ich Andern Böses wünschte). — V. 15 liest M. mit C. B.; V. 19 mit C. A. — *ψ. 39, 7* lässt M. besser das *و* vor *يعرفون* aus, V. 12 *منه* „seine Wünsche“.

ψ. 41, 3 ist *יאשר בארץ* nach C. A. „leite ihn in seiner Welt“, wie es auch die LXX activ übersezen; aber M. (womit C. B. theilweise übereinstimmt) gibt es *ويصف* oder

richtiger *ويوصف في البلاد بخير* „er werde in den Ländern wohl gepriesen“. Ebenda lies *أعداؤه*. — ψ . 44, 3 hat M. noch *مكانهم* am Ende des ersten Gliedes, ganz in Saadia's echter Weise. — V. 11 lies *اصطلمونا*.

S. 36 Z. 1 lies *zuerst sein Chalîf und dessen Nachfolger, welche — seyen, dann rede der Prophet mit v. 2 allein vom Könige*. ψ . 45, 5 hat auch M. *على*, obwohl *הוֹרֵךְ* dann gar nicht übersetzt wäre. — V. 14 lies *جوا* „im Hause wohlbewahrt“ für *جدا*. — ψ . 47, 10 lies *غبلا* für *نبلا*. — V. 48, 8 hat M. *الجنوب* „Südwind“ für *القبول*.

ψ . 49, 6 liest auch M. *ولا* *auch nicht die Schuld*. — V. 14 hat M. mit C. B. gewiss nach der Verbesserung eines spätern Gelehrten *وخلفهم — الذين*. — V. 15 M. hat zwar *للتري* aber dann weiter *مصيرا*, daher der Sinn: „welche bestimmt sind zum Moder zurückzukehren und deren Hirt der Tod ist“. — V. 20 hat M. zwar *تصير*, aber *انك* für *انك*; vielleicht ist *انها* die rechte Lesart.

ψ . 50, 2 hat M. wirklich auch im Texte *حواليها*. — ψ . 55, 4 hat M. bloss *بغضب*. — V. 15 lies für *بصحة* vielmehr *بصجة* „im Lärm“. — V. 23 hat M. *ثقلك* „deine Last“ für *יהבך*. — ψ . 56, 7: die hier bemerkten Lesarten hat M. an allen Stellen mit C. A. gemein. — V. 14. liest M. mit C. B. V. 8 lies *أذِلَّ* d. i. *أذِلَّ*, wie M. wenigstens 59, 12 liest. — ψ . 57, 9 nach *ظهورا* hat M. mit C. B. so: *يكون فيه عيدان التسبيح* *) *وتاج القدس انتبه سحرا* „wobei die Lauten des Preises und die h. Harfen sind; ich wache früh auf.“ Ich halte diese wie so manche andre abweichende Lesart für Abänderung eines spätern Gelehrten, welcher treuer übersetzen wollte aber dabei den

*) Sic; C. B. *زنوج*.

frischen Hauch Saadia's zerstörte. — ψ . 59, 16 lies nach M. يضطربون „sie wanken erschüttert zum Mahle.“

ψ . 60, 3. M. اثغبت; V. 4 استرخت „gelockert sind ihre Wege“. — V. 10 lies واحدا; M. lässt unrichtig das و vor الهبأ aus. — V. 11 liest M. mit C. A. يجرونها „sie wollen sie laufen lassen“, ebenfalls ein Wortspiel mit יגידו. — ψ . 64, 3 hat M. richtig خجة wie oben 55, 15. — V. 7 hat auch M. تفنى.

ψ . 65, 4 hat M. für דבר richtiger حکایه. — V. 6 M. mit C. B. richtiger بمخيفات يارب.

ψ . 67, 7 lies ادأها. — ψ . 68, 7 lies العاذلون. — V. 14 — 17 die Lesart تحسبوا schloss ich aus der der Oxford CC. قدسبو; das تترقبوا des M. könnte jedoch bedeuten „bestimmt nicht in eurer Meinung einen Berg denkend er sei der Gottesberg“. — S. 52 Z. 1 lies dass für ehe. Das in der nt. als fehlend bemerkte Wort fehlt im M. C. selbst.

ψ . 71, 3 hat M. bloss وعدت. — ψ . 73, 10 lies nach M. در es fliesst statt رد. — V. 16 hat M. كذبت für غدرت; V. 17 schalte فكرت vor كنت „ich gedachte“.

ψ . 82, 7 lies sterben für seyn. — ψ . 83, 4 liest M. mit C. B. يتشاورون. — ψ . 84, 4 hat M. درية. — ψ . 89, 7 hat M. besser عتركم التي هي „alle eure Familien welche euch gleich der Quelle sind“ unter ausdrücklicher Berufung auf die Bilder ψ . 68, 27. (Jes. 49, 1. 51, 1). V. 23 hat M. يغتر „betrügen“ welches zur Verbindung mit ب stimmt und sich an die Masora hält. V. 51 ist عار vor اولياك einzuschalten.

ψ . 90, 3 ist ترد aus einer andern Uebersetzung eingeflossen und fehlt im M. Für דב hat M. zweimal ذكوة welches offenbar soviel als Zermalmung, Staub sein soll aber im Arabischen so ungewöhnlich ist dass daraus Andre ذكوة machen konnten. — ψ . 91, 2 für Schilde lies

Schuze מִכְּתִי, welches neue Wort Saadia nach V. 9. 71, 7 für מִכְּחִי setzt sowie er das Verbum חָסָה überall durch אִסְתַּכֵּן oder כִּנֵּן V. 4 wiedergibt. — V. 9 f. hat M. eine wörtliche Uebertragung, gewiss wie in ähnlichen Fällen von der Hand eines spätern Exegeten. — ψ. 94, 20 lies „und soll wer Trug übt den Gesezlichen gleich seyn?“ Saadia muss על für *mit* genommen haben. — Zu ψ. 95, 10 kann der Sonderbarkeit wegen noch bemerkt werden dass Saadia אָקוּט von קָטַן ableiten will und es als Verkleinern oder Verachten fasst. Zu ψ. 99, 6, dass dies ebenso ist wie wenn Saadia 90, 1 Mose'n رسول الله und an andern Stellen des A. T. القرآن nennt.

ψ. 101, 2 schliesst sich M. an C. B. — V. 7 hat M. בָּאֵס für بوم; jenes ist wenigstens auch ein Vogelname. — V. 18 ist mit M. عُبُوب für عَكُوب zu lesen, ein Wort welches zwar in unsern arabischen Wbb. fehlt aber dem aram. עֲבֻבִית entspricht. — ψ. 104, 8 lies *sie* für *man*, da Saadia auch V. 7 die Gewässer als ein *msc. pl.* verbindet. — ψ. 107, 39 stimmt zwar auch M. mit den Oxforder Cdd. überein: doch würde daraus nur folgern, dass Saadia's Urschrift arabische Buchstaben hatte, welche bei'm Uebertragen in hebr. hier den ersten Abschreiber irre führten.

ψ. 112, 4 fasst Saadia nach der genauern Lesart in M. vielmehr so: „aufgehen liess Licht in der Finsterniss für die Gerechten Er der gnädige u. s. w.“; חַנוּךְ als Subject und זָרַח nach dem bei 2, 4 erklärten Grundsaze sogleich in Hif-îl übergetragen. — ψ. 115, 7 werden doch, wie ich bei M. aus dem Zusammenhange sehe, die Verba auf die Gözen bezogen; aber die beiden Suffixa in יְדִיהֶם und רַגְלֵיהֶם lässt Saadia ganz aus. — ψ. 116, 10 lauten die Worte: *وان ادبرت مما اتكلم بتسبيح وأجبت به جدا* „auch wenn ich von dem was ich lobend singe strömen lasse und sehr damit entspreche, so sage ich

doch“ u. s. w.; **האמנתי** komme von **מים נאמנים** beständig fließendes Wasser **Jes. 33, 16.** — **S. 70 Z. 10** lies: es habe *sich* u. s. w.

ψ. 131, 2 lies *entwöhnten* für *beglückten*. — **ψ. 133, 2** haben die Hdschs. **اطواق** vgl. **Ijob 30, 18.** — **ψ. 139, 3** hat M. besser **لك** für **الىك** „hast du auf dir ruhen lassen“. — **V. 11** würde man nach M. und C. A. freilich eher **يجلس** lesen müssen. — **V. 13** lies für **تطلق** nach M. „gibst mir Schutz“ vgl. **140, 8.** Bei **V. 15** hat Saadia nach M. eher an die Zeit vor der Geburt gedacht, schon nach der Einkleidung **لم تنكتم** für **جوامضى** wie M. liest wäre dann wohl **جوامدى** „meine Stoffe“ zu lesen.

ψ. 140, 11 hat M. **مرارات** „Bitterkeiten“ für **مرادات**; **ذلك** lässt M. mit C. A. aus, aber gewiss gegen Saadia's Sinn. **V. 12** hat M. **يصيره**. — **ψ. 141, 6** hat M. mit C. A. **طالب** für **لكن**. — **ψ. 142, 5** hat M. mit C. A. **طالب** für **لكن**, offenbar das erste unrichtig aus dem zweiten Gliede heraufgenommen.

Ijob 4, 10 ist **ضراغة** zu lesen, welches in den Wbb. nicht fehlt.

Ijob 13, 4 und **14, 17** ist nach **ψ. 119, 69** (wo M. mit C. A. u. B.) übereinstimmt) **تاؤل** als die wahre Auffassung Saadia's für **טפל** zu lesen und demnach **14, 4** zu übersetzen „die das Eitle erklären“ und **14, 17** „alsob du über meine Schuld deine Erklärung abgegeben hättest“. Ueber das **حفصت** des B. Geqatilia **14, 17** wage ich daher jezt nichts zu bestimmen.

Ijob 25, 5 füge hinzu **بمشيته**. — **Ijob 29, 7** lies *Markt* oder *Vorstadt* für *Streit* vgl. **ψ. 127, 5.** — **Ijob 30, 12** ist wohl **عكرش** für **عبرش** zu lesen, da **כ** und **כ** leicht verwechselt werden.

S. 112 Z. 2 lies *ausgegangen!* — **S. 114 Z. 3 v. E.** lies *wie* für *ob*.

S. 141 Z. 5 v. u. lies *Hofni*.

Von Herrn Dukes:

ψ. 6, 1. Aehnliches findet sich in dem Reisebericht des *Petachja* aus *Regensburg* (סבוב ר' פתחיה). S. diese Stelle im Literaturblatt des Orients 1843 S. 541 Note 44. Ob diese Erklärung, welche der Reisende hörte, aus dem Commentar des *Saadia* entnommen ist, oder ob beyden eine alte Tradition zu Grunde gelegen hat, lässt sich nicht bestimmen.

ψ. 18, 2. Es mag hier noch bemerkt werden, dass *Saadia's* Erklärung dieses Wortes sich wörtlich im Midrasch Jalkut zu dieser Stelle findet, und sich der Midrasch auf das Targum beziehet (”ארחמך • רחמאי יתך כדמתרגמינן”) (ואהבת ותרחם).

ψ. 22, 1. Der Ausdruck אילת השחר und אילתא דשחר für Morgenröthe findet sich nicht selten im Talmud Jeruschalmi Berachoth 3. Joma 7 a. *Saadia's* Erklärung dieser Worte „die Macht der Morgenröthe“ findet sich etwas anders modificirt in der chaldäischen Uebersetzung. *Kimchi* (Lex. Art. איל) hat *Saadia's* Erklärung anonym.

S. 118 Note 1. *Simon ben Zemah Duran* (ר"ש ב"ן ד"ר) in seinem *Magen Aboth* (Livorno 1785) S. 84 a. braucht den Ausdruck שירי העלגים (s. Literaturblatt des Orients 1843 S. 540 Note 43) sowie ארץ העלגים im Gegensatz zu שירי הערבים. Derselbe wollte gewiss ein hebr. Wort, welches dem arabischen *Algam* klangähnlich ist, benutzen, da die Etymologie beyder Wörter sehr entfernt von einander ist.



Ewald, Heinrich,

Ueber die arabisch geschriebenen Werke jüdischer Sprachgelehrten

Stuttgart 1844

Exeg. 337 u-1/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10410587-8